

Wein.Kultur.Landschaft Neckarschleifen



Abschlussbericht zum ILEK „Neckarschleifen“



Impressum

Projektträger

Benningen am Neckar,
Bönnigheim,
Freiberg am Neckar,
Gemrigheim,
Hessigheim,
Ingersheim,
Kirchheim am Neckar,
Lauffen am Neckar,
Mundelsheim und
Walheim,
vertreten durch die Gemeinde Walheim
als geschäftsführende Kommune

Ansprechpartner:
Bürgermeister Albrecht Dautel
albrecht.dautel@walheim.de

Bearbeitung

agl Hartz • Saad • Wendl
Landschafts-, Stadt- und Raumplanung
Großherzog-Friedrich-Straße 16-18
66111 Saarbrücken
www.agl-online.de

Kontakt:
Andrea Hartz, andreaartz@agl-online.de
Peter Wendl, peterwendl@agl-online.de

Bearbeitung:
Peter Wendl, Andrea Hartz, Lydia Schnieder-
meier, Beate Manderla, Stephanie Bächle

Website und Online-Dialog
in Kooperation mit [ontopica](http://ontopica.de), Bonn
www.ontopica.de

2. Mai 2017

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wurde auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet.

Vorwort

Die terrassierten Weinbau-Steillagen prägen das mittlere Neckartal zwischen Benningen am Neckar und Lauffen am Neckar und haben vielen Generationen von Wengerterfamilien ein Auskommen ermöglicht.

Dieses über die Landesgrenzen hinaus bedeutende, viele Jahrhunderte alte Kulturerbe ist heute in Gefahr – die Rentabilität des kaum zu mechanisierenden Terrassenweinbaus ist angesichts der globalisierten Weinmärkte nicht mehr gegeben. Der Generationenwechsel in den meist kleinparzellierten, im Neben- und Zuerwerb bewirtschafteten Parzellen ist vielfach gefährdet, eine drastische Zunahme der Nutzungsaufgabe in den Steillagen droht.

Die zehn Kommunen Benningen am Neckar, Bönningheim, Freiberg am Neckar, Gemmrigheim, Hessigheim, Ingersheim, Kirchheim am Neckar, Lauffen am Neckar, Mundelsheim und Walheim haben sich der Verantwortung zur Bewahrung ihres Kulturerbes gestellt. Mit dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) Neckarschleifen wurde im Frühjahr 2015 eine gemeinsame Initiative zur integrierten Regionalentwicklung mit dem inhaltlichen Fokus auf der nachhaltigen Entwicklung der Terrassenweinberge gestartet.

Viele Akteure blickten zunächst skeptisch auf das Vorhaben – was sollte angesichts der schwierigen ökonomischen Rahmenbedingungen und der kleinteiligen Weinbaulandschaft mit hunderten von Produzenten in zwei Jahren zu erreichen sein? Doch das ILEK Neckarschleifen hatte sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, schon in der zweijährigen Konzeptphase erste Projekte anzustoßen und in die Umsetzung zu bringen.

So gelang es mit Unterstützung durch das Planungsbüro agl (Saarbrücken) und engagierter Mitarbeit der Kommunen, der Akteure aus den Bereichen Weinbau, Tourismus und Naturschutz und der interessierten Bürgerschaft, zukunftsorientierte Perspektiven für die Steillagen zu entwickeln und zahlreiche Projektideen zu sammeln. In Themenwerkstätten konnten die erfolgversprechendsten Projektansätze vertieft und weiterentwickelt werden. Die Steillagenwerkstatt der Weinerzeuger entwickelte beispielsweise ein Konzept zur „Neuerfindung“ des Steillagenweinbaus, das auf die konsequente Qualitätsverbesserung und gesonderte Vermarktung hochwertiger Steillagenweine setzt. Die weintouristische Inwertsetzung der Steillagen konnte durch die Ausarbeitung von Steillagenrundwegen und eines übergreifenden Neckarschleifenwanderwegs vorangetrieben werden.

Das gemeinsam erarbeitete, hier vorgelegte Konzept belegt die erfolgreiche Zusammenarbeit. Für die beteiligten Kommunen und Akteure ist sie ein Ansporn, den gemeinsam beschrittenen Weg fortzusetzen und sich weiterhin für die Weiterentwicklung der Terrassenweinberge am Neckar zu einzusetzen.

Ich möchte allen Beteiligten für ihr Engagement bei der Erstellung des ILEK Neckarschleifen herzlich danken und um ihre weitere Unterstützung für die Umsetzung der Ziele und Projekte des ILEK bitten!



Albrecht Dautel
(Bürgermeister von Walheim,
Sprecher der ILEK-Kommunen)

Inhalt

| | | |
|-----------|--|-----------|
| 1. | Aufgaben und Ziele des ILEK Neckarschleifen | 7 |
| 2. | Abgrenzung und Lage der ILEK-Region | 9 |
| 3. | Die Neckarschleifen – regionale Gegebenheiten | 13 |
| 3.1 | Bevölkerung und demographische Entwicklung | 13 |
| 3.2 | Arbeitsmarkt und Wirtschaft | 14 |
| 3.3 | Nutzungs- und Infrastruktur | 16 |
| 3.4 | Weinbau | 18 |
| 3.5 | Tourismus | 24 |
| 3.6 | Landschaft, Freiraum und Umwelt | 28 |
| 3.7 | Denkmalschutz | 34 |
| 4. | Stärken-Schwächen-Analyse | 37 |
| 5. | Leitbild und Handlungsfelder | 41 |
| 5.1 | Leitbild | 41 |
| 5.2 | Handlungsfelder und Entwicklungsziele | 42 |
| 6. | Projektideen und Auswahl von Schlüsselprojekten | 47 |
| 6.1 | Sammlung von Projektideen | 47 |
| 6.2 | Auswahl von Schlüsselprojekten | 47 |
| 7. | Aktionsprogramm: Die Schlüssel- und Leitprojekte des ILEK Neckarschleifen | 51 |
| 7.1 | Schlüssel- und Leitprojekte im Handlungsfeld 1 | 51 |
| 7.1.1 | Die Neuerfindung des Steillagenweinbaus | 51 |
| 7.1.2 | Ökokontoprojekte zur Instandsetzung sanierungsbedürftiger Trockenmauerbereiche | 53 |
| 7.1.3 | Bauhütte zur Trockenmauersanierung gründen und Trockenmauerkurse | 54 |
| 7.1.4 | Zusammenlegung größerer Produktionseinheiten | 54 |
| 7.1.5 | Steillagenklassifikation für das ILEK-Gebiet | 56 |
| 7.2 | Schlüssel- und Leitprojekte im Handlungsfeld 2 | 59 |
| 7.2.1 | Gemeinsame touristische Identität für die Neckarschleifen entwickeln | 59 |
| 7.2.2 | Rundwege und Genussplätze in den terrassierten Steillagen anlegen | 60 |
| 7.2.3 | Kommunenübergreifender steillagenbegleitender Qualitätswanderweg | 63 |
| 7.2.4 | Ein Reisebuch für die Neckarschleifen | 65 |
| 7.2.5 | Verknüpfung von Neckarschiffahrt und Steillagen | 65 |
| 7.3 | Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 3 | 66 |
| 7.3.1 | Einsaat von Blümmischungen auf Weinbergbrachen | 66 |
| 7.4 | Schlüssel- und Leitprojekte im Handlungsfeld 4 | 67 |
| 7.4.1 | Bundesgartenschau (BuGa) 2019 für Bewerbung der Terrassenweinberge nutzen | 67 |

| | |
|--|-----------|
| 8. Prozessstruktur und Beteiligungsprozess des ILEK | 69 |
| 8.1 Geschäftsstelle | 69 |
| 8.2 Lenkungskreis | 69 |
| 8.3 Akteursworkshops | 70 |
| 8.4 Themenwerkstätten | 71 |
| 8.5 Bürgerabende | 72 |
| 8.6 ILEK-Website, Dialogphase | 73 |
| 8.7 Weitere öffentlichkeitswirksame Informationsformate | 75 |
| | |
| 9. Finanzierung / Förderprogramme | 77 |
| 9.1 Landwirtschaftliche Förderprogramme | 77 |
| 9.2 Regionale Förderprogramme | 78 |
| 9.3 Sonstige landesweite Förderungen | 78 |
| 9.4 Weiterentwicklung und Umsetzung der Projektvorschläge | 79 |
| | |
| Quellenverzeichnis | 82 |

Anlagen:

- Anlage 1: Liste der Projektideen
- Anlage 2: Tabellarische Priorisierung der Projektideen
- Anlage 3: Konzept zur Neuorientierung des Steillagenweinbaus
- Anlage 4: Ergebniskarten zur Steillagenklassifizierung
- Anlage 5: Karten zu den Steillagenrundwegen und -genussplätzen
- Anlage 6: Karten zum Entwurf des Steillagenwanderwegs
- Anlage 7: Auswertung des Onlinedialogs
- Anlage 8: Tabelle zu Umsetzungsstand und Handlungsbedarf der ILEK-Projekte





1. Aufgaben und Ziele des ILEK Neckarschleifen

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) Neckarschleifen widmet sich der Weiterentwicklung der Weinkulturlandschaft des Neckartals zwischen den Verdichtungsräumen Stuttgart und Heilbronn. Ein Schwerpunkt ist die Sicherung des terrassierten Steillagenweinbaus. Der landschaftsprägende Steillagenweinbau an den Hängen des Neckartals ist ein zentrales Element der historisch gewachsenen Kulturlandschaft, das auch für die Identität der Region von höchster Bedeutung ist. Allerdings steckt der terrassierte Steillagenweinbau aufgrund des erhöhten Arbeitsaufwands wie vielerorts in Mitteleuropa in einer Rentabilitätskrise. Deshalb starteten die Kommunen Benningen am Neckar, Bönningheim, Freiberg am Neckar, Gemmingheim, Hessigheim, Ingersheim, Kirchheim am Neckar, Lauffen am Neckar, Mundelsheim und Walheim sowie der Landkreis Ludwigsburg 2015 mit dem ILEK eine Initiative zur integrierten Regionalentwicklung.

Das ILEK Neckarschleifen zeigt Perspektiven für die Erhaltung und Nutzung der historischen Weinbauterrassen auf und setzt Impulse für wegweisende Projekte. Hierzu wurden nicht nur die unmittelbar mit dem Weinbau befassten Akteure einbezogen, sondern eine interkommunale Allianz unterschiedlicher Akteursgruppen zur nachhaltigen Entwicklung der Steillagenlandschaft aufgebaut. Gleichzeitig sollten bereits bestehende Aktivitäten in einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie gebündelt werden, um Synergien zu nutzen und die vielfältigen Projekte in der Region an gemeinsamen Zielen auszurichten. Wesentlicher Baustein des Konzepts war eine breite Beteiligung von kommunalen und regionalen Vertretern, Schlüsselakteuren und der Bevölkerung.

Das Konzept verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, zumal die Steillagenterrassen nicht nur ökonomische und ökologische, sondern auch eine kulturhistorische Bedeutung entfalten. Bei der Erarbeitung des ILEK ging es daher insbesondere darum,

- die Verbesserungen der Rahmenbedingungen für den Terrassenweinbau zu verbessern,
- Lösungen für Nutzungskonflikte, die z.B. durch aufgegebene Rebflächen entstehen, aufzuzeigen,
- Freiräume der attraktiven Kulturlandschaft für Naturschutz, Erholung und Tourismus offenzuhalten,
- Anreize für neue Wertschöpfungsketten und den Erhalt von Arbeitsplätzen zu bieten sowie
- die Bevölkerung für das herausragende Kulturerbe des Steillagenweinbaus zu sensibilisieren.

Im Rahmen des ILEK wurde ein Maßnahmenkatalog für trag- und umsetzungsfähige Projekte erarbeitet. Zudem wurden bereits erste Leitprojekte auf den Weg gebracht.

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse der zweijährigen Bearbeitungsphase und legt mit dem Aktionsprogramm den Grundstein für die weitere Umsetzung.



2. Abgrenzung und Lage der ILEK-Region

Das ILEK-Projektgebiet „Neckarschleifen“ liegt im Norden von Baden-Württemberg und umfasst sieben Gemeinden sowie drei Städte. Mit Ausnahme der zum Landkreis Heilbronn gehörenden Stadt Lauffen a.N. sind alle Kommunen Teil des Landkreises Ludwigsburg. Insgesamt erstreckt sich das Gebiet über eine Fläche von ca. 110 km², was einen Anteil von 0,31 % der Gesamtfläche des Landes Baden-Württemberg entspricht (Website StaLa BW).

Im Landkreis Ludwigsburg befinden sich westlich des Neckars die Städte Freiberg a.N. und Bönningheim sowie die Gemeinden Kirchheim a.N., Benningen a.N., Walheim und Ingersheim, östlich des Neckars die Gemeinden Gemmrigheim, Hessigheim und Mundelsheim. Folgt man dem Verlauf des Flusses in Richtung Norden, so schließt das Neckartal die Stadt Lauffen a.N. ein.

Bindeglied und prägende Landschaftsstruktur der Region ist das Neckartal. Bis auf Bönningheim durchfließt oder streift der Neckar alle ILEK-Kommunen und hat deren Geschichte wesentlich geprägt. In Anlehnung an die zahlreichen Schleifen, die der Neckar auf seinem Weg von Benningen a.N. bis Lauffen a.N. zieht, trägt das Projektgebiet den Namen „Neckarschleifen“.

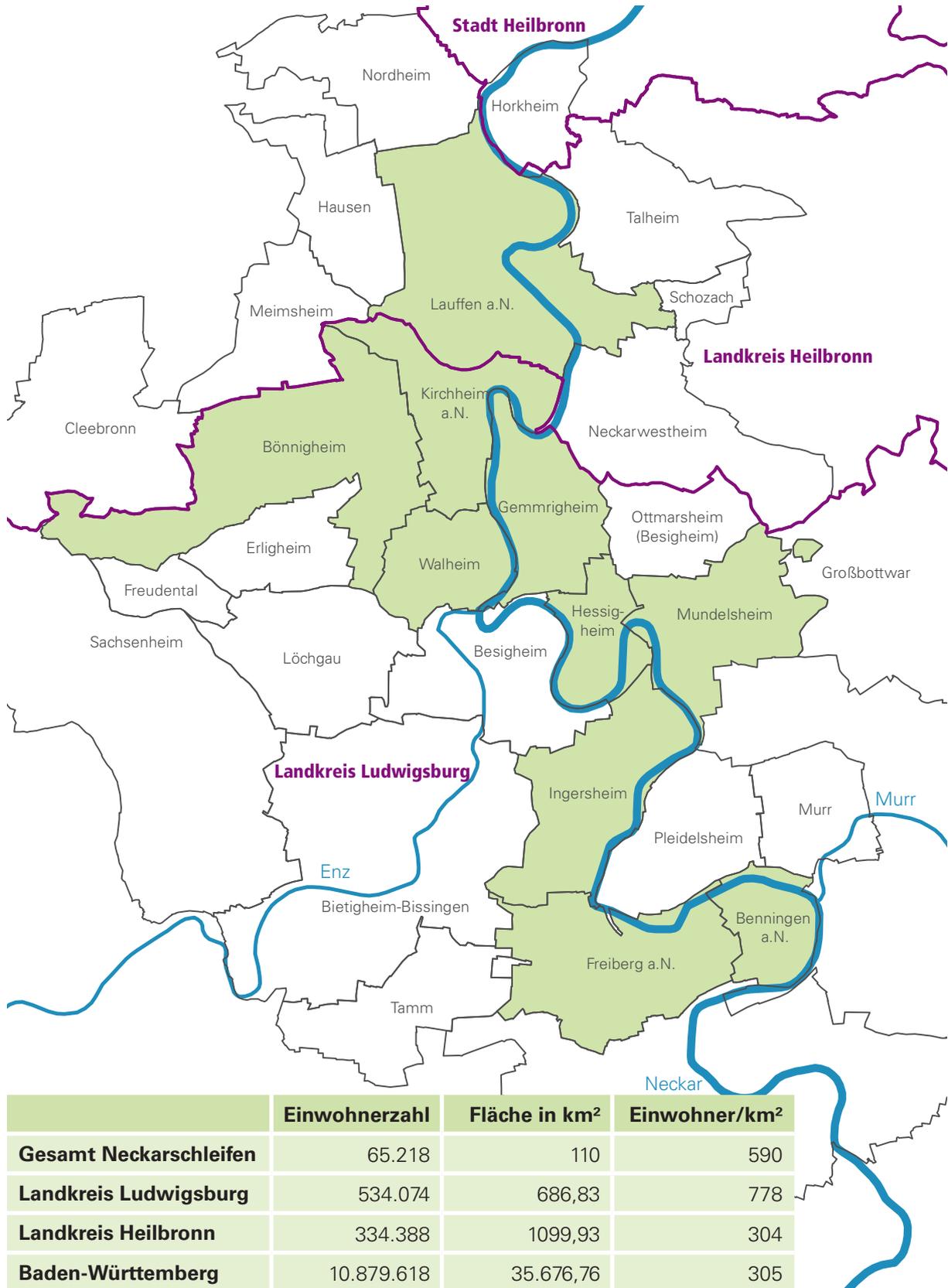
Aufgrund des günstigen Klimas und der fruchtbaren Böden auf Muschelkalk und Keuper ist die Region für die Landwirtschaft ideal geeignet. Insbesondere der Weinanbau verleiht dem Landschaftsbild seinen reizvollen Charakter. Herausragendes Merkmal der Region sind die mit Trockenmauern terrassierten, überwiegend im Früh- und Hochmittelalter angelegten Rebhänge des Ne-

ckartals (vgl. Konold/Petit 2013: 38). Sie prägen die historisch gewachsene Kulturlandschaft und repräsentieren die Tradition des Weinbaus an den „Neckarschleifen“. Zwischen Lauffen a.N. und Benningen a.N. hat der terrassierte Steillagenweinbau einzigartige Landschaften und Lebensräume hervorgebracht und bis heute erhalten. Doch nicht nur die terrassierten Steillagen der Neckartalhänge machen die Weinregion besonders. Auch historisch geprägte Stadt- und Siedlungskerne mit ihren Schlössern und Burgen im Wechsel mit modernen Wohn- sowie Industrie- und Gewerbeansiedlungen verleihen dem Gebiet seine Eigenart. (Website Landratsamt Ludwigsburg und Website Landratsamt Heilbronn).

Insgesamt leben ca. 65.000 Menschen in der Region (Stand 2015). Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte von 590 Einwohnern/km². Im Vergleich zur Bevölkerungsdichte von ganz Baden-Württemberg (305 Einwohner/km²) zählt die Region zu den dichter besiedelten Räumen des Landes. Innerhalb der Region weichen die Einwohnerdichten teilweise erheblich voneinander ab. Die beiden südlichsten Räume Freiberg a.N. und Benningen a.N. haben eine Bevölkerungsdichte um die 1.200 Einwohner/km², wohingegen die im Osten gelegene Gemeinde Mundelsheim lediglich 321 Einwohner/km² aufweist. Die Bevölkerungsdichte im Landkreis Ludwigsburg liegt erheblich höher (778 Einwohner/km²), die im Landkreis Heilbronn deutlich geringer (304 Einwohner/km²). Auch die Fläche der ILEK-Kommunen variiert mit ca. 22 km² (Stadt Lauffen a.N.) und 4,8 km² (Benningen a.N.) beträchtlich. (Website StaLa BW)

links: Im Norden reicht das ILEK-Gebiet bis zur Stadt Lauffen am Neckar. Im Vordergrund der terrassierte Neckarhang am Krappenfels. Der Großteil der terrassierten Steillagen der Stadt erstreckt sich jedoch entlang einer alten, heute nicht mehr durchflossenen Schlinge des Neckartals.

Das Projektgebiet Neckarschleifen (Datengrundlagen: Landratsamt Ludwigsburg)



(Statistische Daten: Website StaLa BW – Regionaldaten; Seite rechts: Fotos Benningen und Walheim: agl; die Wappen und übrigen Fotos wurden von den Kommunen zur Verfügung gestellt; Foto Bönningheim: Claudia Fy, Freiberg a.N.: Werner Kuhnle)



Benningen am Neckar

- 6.212 EW
- 4,87 km²
- 1.275 EW/km²



Stadt Bönningheim

- 7.593 EW
- 20,14 km²
- 377 EW/km²



Gemmrigheim

- 4.040 EW
- 8,23 km²
- 491 EW/km²



Hessigheim

- 2.384 EW
- 5,03 km²
- 474 EW/km²



Kirchheim am Neckar

- 5.608 EW
- 8,53 km²
- 658 EW/km²



Mundelsheim

- 3.276 EW
- 10,20 km²
- 321 EW/km²



Walheim

- 3.129 EW
- 6,14 km²
- 510 EW/km²



Ingersheim

- 6.193 EW
- 11,55 km²
- 536 EW/km²



Stadt Freiberg am Neckar

- 15.741 EW
- 13,14 km²
- 1.198 EW/km²



Stadt Lauffen am Neckar

- 11.042 EW
- 22,63 km²
- 488 EW/km²





3. Die Neckarschleifen – regionale Gegebenheiten

3.1 Bevölkerung und demographische Entwicklung

Das Projektgebiet gehört zu den wachsenden Regionen. Bereits im Zeitraum von 2012 bis 2015 nahm die Bevölkerungszahl in allen Kommunen zu. Im Unterschied zu anderen Regionen in Deutschland wird auch bis 2035 (Hauptvariante) mit einer Bevölkerungszunahme um 4% gerechnet. In Kirchheim a.N. geht man sogar von einer Steigerung um 7% aus. Die einzige Gemeinde mit einer prognostizierten leichten Bevölkerungsabnahme ist Mundelsheim. Dies verdeutlicht die wirtschaftliche Prosperität des Raums im Umfeld der Verdichtungsräume Stuttgart und Heilbronn mit hohem Arbeitsplatzangebot und günstiger Verkehrsanbindung.



Die früher vom Weinbau geprägten Orte (hier Mundelsheim) werden seit Jahrzehnten von einem kontinuierlichen Bevölkerungswachstum geprägt

Die Region Neckarschleifen – Kommunen, Fläche und Einwohner (Stala Daten-CD; Website StaLa BW – Regionaldaten)

| Kommune | Einwohnerzahl (2000) | Einwohnerzahl (2015) | Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2035 Hauptvariante | Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2035 Entwicklungskorridor | | Prognose der Bevölkerungsentwicklung 2015 – 2035 (Hauptvariante) (in %) |
|-------------------------------|----------------------|----------------------|--|---|---------------|---|
| | | | | Unterer Rand | Oberer Rand | |
| Stadt Lauffen a.N. | 10.968 | 11.042 | 11.428 | 11.023 | 12.189 | 3 |
| Benningen a.N. | 5.412 | 6.212 | 6.351 | 5.976 | 6.824 | 2 |
| Stadt Bönnigheim | 7.317 | 7.593 | 8.010 | 7.398 | 9.465 | 5 |
| Gemrigheim | 3.737 | 4.040 | 4.181 | 3.974 | 4.532 | 3 |
| Hessigheim | 2.191 | 2.384 | 2.436 | 2.203 | 2.655 | 2 |
| Kirchheim a.N. | 5.011 | 5.608 | 6.003 | 5.533 | 7.160 | 7 |
| Mundelsheim | 3.168 | 3.276 | 3.254 | 2.943 | 3.537 | -1 |
| Walheim | 2.864 | 3.129 | 3.293 | 3.104 | 3.701 | 5 |
| Ingersheim | 5.899 | 6.193 | 6.453 | 6.227 | 6.837 | 4 |
| Stadt Freiberg a.N. | 15.264 | 15.741 | 16.258 | 14.692 | 17.710 | 3 |
| Gesamt Neckarschleifen | 61.831 | 65.218 | 67.667 | 63.073 | 74.610 | 4 |

links: Die Terrassenlagen reichen oft direkt bis an die Winzerorte heran (hier Gemrigheim)

3.2 Arbeitsmarkt und Wirtschaft

Die statistischen Daten (StaLa BW) verdeutlichen, dass nur relativ wenige Menschen der Projektregion hauptberuflich als Angestellte in Land- und Forstwirtschaft bzw. dem Weinbau beschäftigt sind. Allerdings gibt die Statistik weder die Zahl der selbstständigen Wengerter noch der nebenberuflich tätigen Weinerzeuger wieder. Allein die Weingärtner Lauffen e.G. zählt nach eigenen Angaben 1.200 Mitglieder (Website WG Lauffen), die Felsengartenkellerei Besigheim e.G. sogar ca. 1.400 Mitglieder (allerdings auch in Kommunen außerhalb des ILEK-Gebiets). Daraus lässt sich ablesen, dass der Weinbau in Bezug auf den Zuerwerb für zahlreiche Familien der Winzergemeinden durchaus eine hohe Bedeutung hat. Zudem zeigen die Mitgliederzahlen der Genossenschaften, dass der Weinbau im Projektgebiet einen großen Anteil an den gesellschaftlichen und nebenberuflichen Aktivitäten der Bevölkerung einnimmt. Wohl kaum eine Region in Baden-Württemberg kann heute eine derart hohe Beteiligung der ansässigen Bevölkerung an der Landbewirtschaftung vorweisen.

Ein weiteres Kennzeichen der Region ist die enge räumliche Verknüpfung des traditionellen Weinbaus mit den Gewerbe- bzw. Industrieflächen im Neckartal. Die ILEK-Region zeigt trotz der noch ländlichen Siedlungsstruktur eine deutliche Industrialisierung des Neckartals, die sowohl die Rohstoffwirtschaft (Abbau von Kies, Sand, Muschelkalk), die Energieversorgung (Kohlekraftwerke, AKW Neckarwestheim) wie auch moderne Industriebetriebe (bis hin zu Weltmarktführern) umfasst. Die räumliche Nähe zu den Verdichtungsräumen Stuttgart und Heilbronn bietet für die Bewohner der Region ein umfangreiches und vielfältiges Arbeitsplatzangebot, das in Konkurrenz zu den Erwerbsmöglichkeiten im Weinbau steht. Dies dürfte u.a. ein Grund dafür sein, dass der Weinbau der Region bis heute ganz überwiegend durch Nebenerwerbs- und Zuerwerbswengerter geleistet wird, die den Weinbau vielfach aus der Motivation der Familientradition betreiben. Hierbei zeichnet sich durch den aktuell ablaufenden Generationenwechsel und die hohe Mobilität der nachfolgenden Generation eine gravierende Veränderung ab.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen der WZ 2008 am Arbeitsort (Stichtag 30.06.2015)
 (Eigene Zusammenstellung auf Basis von BA, StaLa BW und eigenen Berechnungen auf Basis von StaLa BW, 30.06.2015)

| | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Stichtag 30.06.2015) | Einpendler | Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | Produzierendes Gewerbe | Handel, Verkehr und Gastgewerbe | Sonstige Dienstleistungen | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (Stichtag 30.06.2015) | Auspender |
|----------------------------|--|------------|--------------------------------------|------------------------|---------------------------------|---------------------------|---|-----------|
| Benningen a.N. | 818 | 636 | 0 | 420 | 174 | 224 | 2501 | 2319 |
| Stadt Bönnigheim | 2014 | 1543 | 19 | 717 | 409 | 869 | 3088 | 2618 |
| Gemrigheim | 575 | 367 | 20 | 285 | 89 | 181 | 1723 | 1515 |
| Hessigheim | 230 | 153 | k.A. | 101 | 28 | k.A. | 976 | 900 |
| Kirchheim a.N. | 1302 | 981 | 16 | 514 | 461 | 311 | 2338 | 2017 |
| Mundelsheim | 450 | 310 | 2 | 190 | 60 | 198 | 1374 | 1234 |
| Walheim | 414 | 307 | 1 | 274 | 27 | 112 | 1307 | 1200 |
| Ingersheim | 914 | 663 | 16 | 221 | 213 | 464 | 2611 | 2361 |
| Stadt Freiberg a.N. | 5017 | 4063 | 20 | 2345 | 1397 | 1255 | 6706 | 5754 |
| Stadt Lauffen a.N. | 3137 | 2231 | 71 | 1661 | 572 | 833 | 4503 | 3597 |



von oben und links: In der Weinlese sind die Familien der Wengerter und zahlreiche Erntehelfer mit dem manuellen Einbringen der Trauben über die steilen Staffeln beschäftigt (Felsengartenkellerei) | Nur ein kleiner Teil der Wengerter der Region betreibt den Weinbau im Haupterwerb | Kies- und Betonwerk in der Neckarau bei Benningen a.N. | Kohlekraftwerk am Neckar bei Walheim am Fuß der Gemmrighheimer Terrassenlagen | Vor den berühmten Steillagen des „Lauffener Katzenbeisser“ liegt ein ausgedehntes Gewerbegebiet der Stadt Lauffen a.N.

3.3 Nutzungs- und Infrastruktur

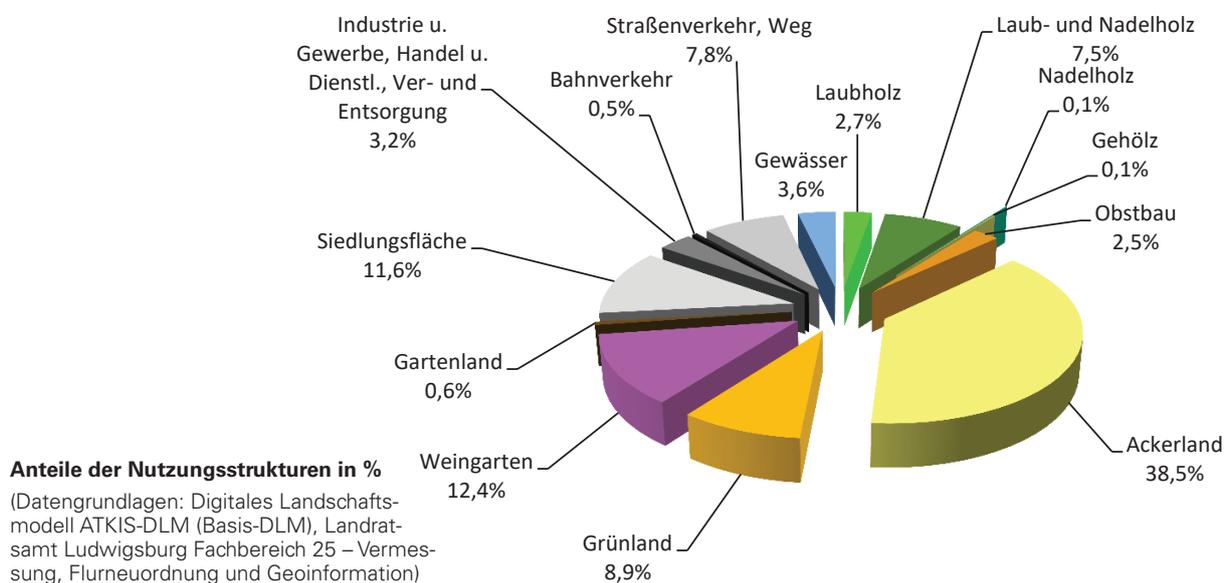
Die Region ist im Süden und Osten über die A 81 zwischen Stuttgart und Heilbronn an das Autobahnnetz angeschlossen. Westlich des Neckars durchquert die Bundesstraße B 27 zwischen Lauffen a.N. und Walheim das Projektgebiet und verläuft dann an der westlichen Grenze des ILEK-Gebiets entlang nach Bietigheim-Bissingen. Gleiches gilt für die Bahnlinie, die Lauffen a.N., Kirchheim a.N. und Walheim miteinander verbindet und über Besigheim und Bietigheim-Bissingen in Richtung Stuttgart verläuft. Auch Freiberg a.N. und Benningen a.N. sind an die meist neckarbegleitende Bahntrasse angebunden. Die Entwicklungsachse Stuttgart – Bietigheim-Bissingen – Heilbronn kann somit mit S-Bahnen und Regionalbahnen gut erreicht werden. Das Busnetz ist über die Landkreise organisiert, weshalb Busverbindungen über die Kreisgrenzen hinweg selten sind.

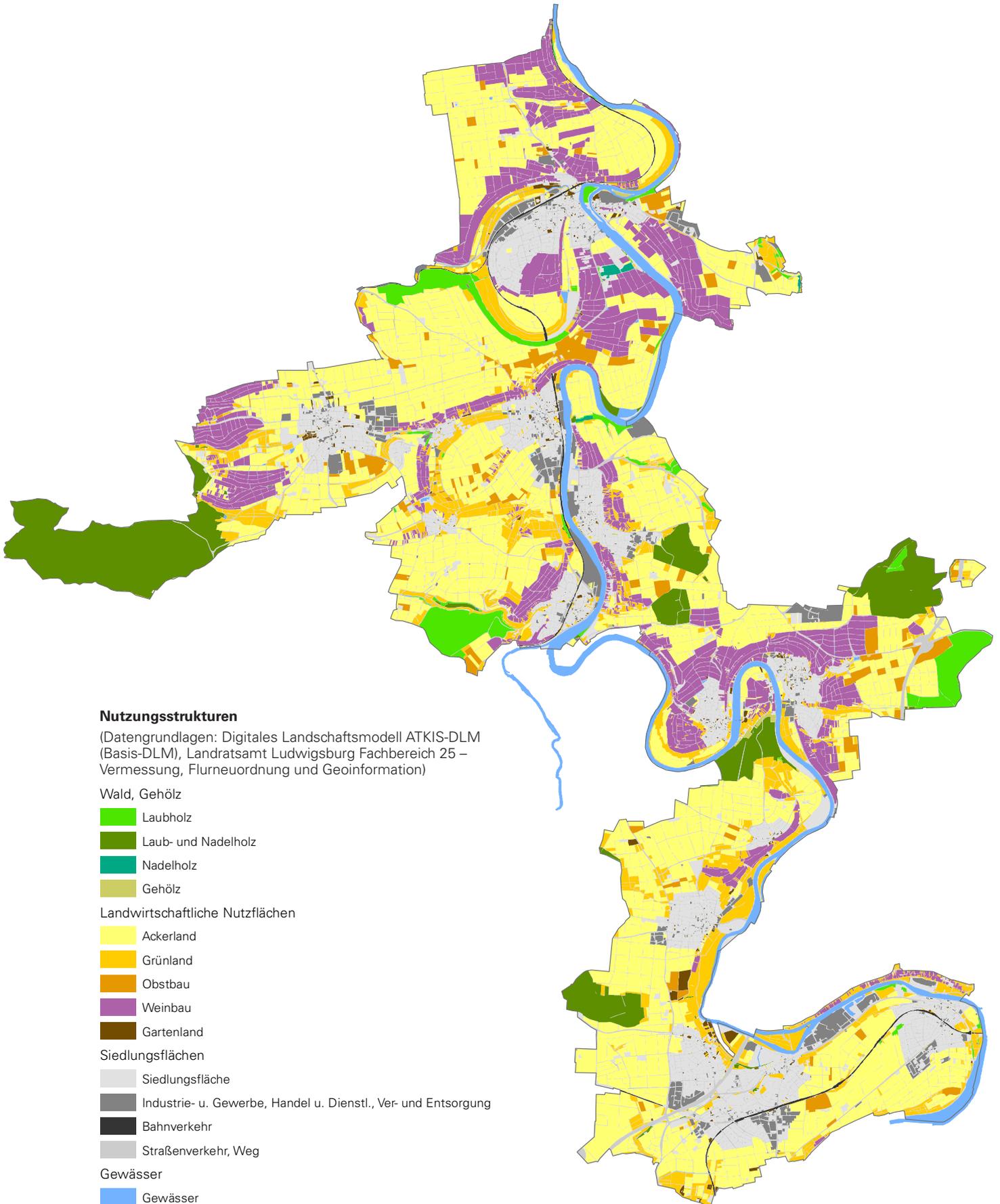
Die nebenstehende Karte zeigt, dass sich die Siedlungsstrukturen mit einem gebietsbezogenen Flächenanteil von knapp 12% hauptsächlich entlang des Neckars entwickelt haben; fast alle Kommunen im Gebiet (außer Bönningheim) verfügen über einen direkten Zugang zum Fluss. Lauffen a.N. ist als Unterzentrum, Bönningheim und Freiberg a.N. sind als Kleinzentren ausgewiesen. Allen anderen Kommunen im Gebiet besitzen laut Regionalplan keine zentralörtlichen Funktionen.

Die nächst gelegenen Mittelzentren Besigheim und Bietigheim-Bissingen, die zugleich ein Doppelzentrum bilden, sowie Ludwigsburg im Süden liegen außerhalb der ILEK-Region.

In den Randlagen der Siedlungen, teilweise direkt am Neckar, finden sich ausgedehnte Industrie- u. Gewerbegebiete. Zwischen Walheim und Gemmingheim bzw. in Freiberg a.N. erstrecken sich lange Gewerbebänder am Fluss und erschweren dort den öffentlichen Zugang zum Wasser. Auch im ehemaligen Neckarbogen bei Lauffen a.N. prägen Gewerbeflächen den Ortsrand der Stadt. Das Landschaftsbild des Neckartals ist in diesen Abschnitten – sowie beim AKW Neckarwestheim außerhalb des Projektgebiets – trotz der weitgehend dörflichen Siedlungsflächen eher industriell geprägt.

Sowohl das Kreisdiagramm als auch die Nutzungsstrukturkarte verdeutlichen anschaulich, dass es sich trotz der Lage im Verdichtungsraum um Heilbronn und Stuttgart dennoch um einen ländlich strukturierten Raum handelt. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche liegt bei ca. 63%, davon 38,5% Ackerland. Landschaftsprägend sind die Weinbauflächen, die einen Anteil von knapp 15% an der Landwirtschaftsfläche haben und sich zu großen Teilen am Neckar und seinen Seitenflüssen weithin sichtbar an den steilen sonnenexponierten Talhängen entlangziehen. Weniger markant sind die Weinbauflächen der Hochflächen und Flachhänge am Neckar.

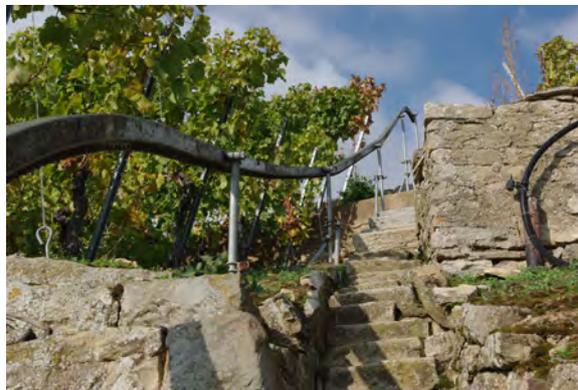




3.4 Weinbau

Die ILEK-Region gehört zum Weinbaubereich des Württembergischen Unterlandes und damit zum Kernbereich des Weinbaugebiets Württemberg (Website LVVO Weinsberg). Während der Weinbau in Württemberg meist auf Keuperböden betrieben wird, stocken die Rebflächen im mittleren Neckarraum überwiegend auf den Schichten des Oberen Muschelkalks. Die steil in den Muschelkalk eingeschnittenen Hänge des mittleren Neckartals bilden dabei die Kernbereiche des terrassierten Steillagenweinbaus. Über den größten Anteil an Weinbauflächen verfügen Lauffen a.N. mit 570 ha und Bönnigheim mit 196 ha. Mundelsheim verzeichnet mit 6% Steillagenweinbau den höchsten Steillagenanteil an der Gemeindefläche. Mit 291 ha besitzt die Projektregion über ein Fünftel der noch bewirtschafteten Terrassenweingebirge Deutschlands (auf der Basis der Angaben in Höchtl et al. 2013: 18).

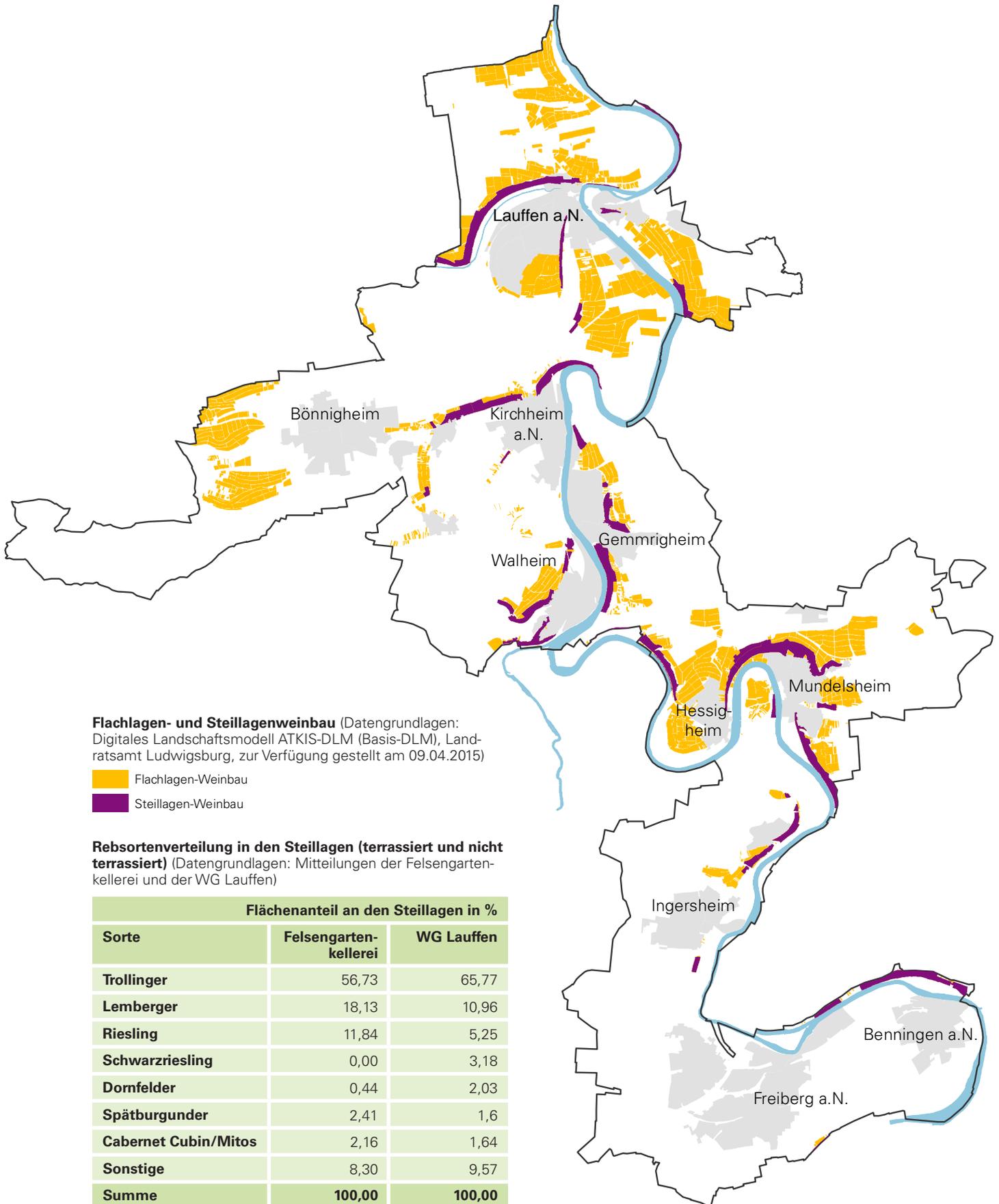
Aufgrund der Realteilung reichten die kleinen Parzellen den meisten Familien nur noch zum Zuerwerb, so dass es in der Region vergleichsweise wenige private Weingüter gibt. Der weitaus größte Teil der Wengarter ist in Winzergenossenschaften organisiert und betreibt den Weinbau im Nebenerwerb. Die Winzergenossenschaften der Region entstanden in der ersten Hälfte des



von oben: Mit Monorack-Bahnen erleichtern sich einige Wengarter den Transport von Material und Trauben über die steilen Terrassenlagen | Auf den Terrassenlagen mit ihrer intensiven Sonneneinstrahlung wird überwiegend Rotwein angebaut

Anteil der Weinbau- und Steillagenflächen an der Gemeindefläche (Datengrundlagen: Digitales Landschaftsmodell ATKIS-DLM (Basis-DLM), Landratsamt Ludwigsburg, zur Verfügung gestellt am 09.04.2015)

| | Weinbaufläche gesamt (ha) | Weinbaufläche gesamt (%) | Anteil Flachlagen- weinbau (%) | Anteil Steillagen- weinbau (%) |
|-----------------------|------------------------------|-----------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| Benningen a.N. | 21,65 | 4,5 | 0,1 | 4,4 |
| Bönnigheim | 197,24 | 9,8 | 9,3 | 0,5 |
| Freiberg a.N. | 6,09 | 0,5 | 0,1 | 0,3 |
| Gemrigheim | 83,76 | 10,2 | 6,1 | 4,1 |
| Hessigheim | 171,10 | 34,0 | 29,2 | 4,8 |
| Ingersheim | 39,80 | 3,4 | 2,0 | 1,5 |
| Kirchheim a.N. | 62,80 | 7,3 | 4,1 | 3,2 |
| Lauffen a.N. | 571,74 | 25,3 | 22,4 | 2,9 |
| Mundelsheim | 189,84 | 18,6 | 12,8 | 5,8 |
| Walheim | 70,04 | 11,5 | 6,8 | 4,6 |
| Gesamtergebnis | 1.414,07 | 12,8 | 10,2 | 2,6 |



20. Jahrhunderts aus dem Zusammenschluss der kleinen Wengerter und hatten die Rationalisierung des Weinausbaus, die Lagerung und Vermarktung zum Ziel. Die Winzergenossenschaften durchliefen in den vergangenen Jahrzehnten einen anhaltenden Konzentrationsprozess. Allein die Lauffener Weingärtner eG besitzt derzeit über 1.200 Mitglieder und erzeugt durchschnittlich 12,5 Mio. kg Trauben (Website Lauffener Weingärtner).

Einzellagen der Terrassenweinberge sind mit der Zusammenlegung der Weinlagen in den 1970er Jahren in Großlagen aufgegangen. Über die Region hinaus bekannt sind beispielsweise die Großlage „Katzenbeisser“ in Lauffen a.N. oder die Einzellage „Käsberg“ bei Mundelsheim.

Die Weinbauflächen stellen noch heute eine traditionsreiche Form der Landbewirtschaftung in der Region dar, die auf die Kultivierung der Hanglagen im Früh- und Hochmittelalter durch die Klöster zurückgeht (Konold/Petit 2013: 37). In allen Kommunen der ILEK-Region wird historisch gesehen auf Steillagen angebaut, wobei die Anlage der Weinbauterrassen mit Trockenmauern auf das ausgehende 10. bis 14. Jahrhundert datiert wird (Volk 1993 nach Konold/Petit 2013, Website LVVO Weinsberg). Einerseits stand der Weinbau in den flacheren Lagen in starker Konkurrenz zum Ackerbau, andererseits ermöglichten die sonnenexponierten Steilhänge mit ihren wärmespeichernden Trockenmauern und wasserspeichernden Terrassen höhere Erträge und bessere Qualitäten im Weinbau. Im 15. und 16. Jahrhundert expandierte der Weinbau sehr stark auch auf weinbaulich wenig geeignete Lagen (klimatische Warmzeit, hohe

Nachfrage), von denen ein Teil nach dem 30jährigen Krieg („kleine Eiszeit“) oder spätestens mit der Reblauskrise des 19. Jahrhunderts wieder aufgegeben wurde (Konold/Petit 2013: 43).

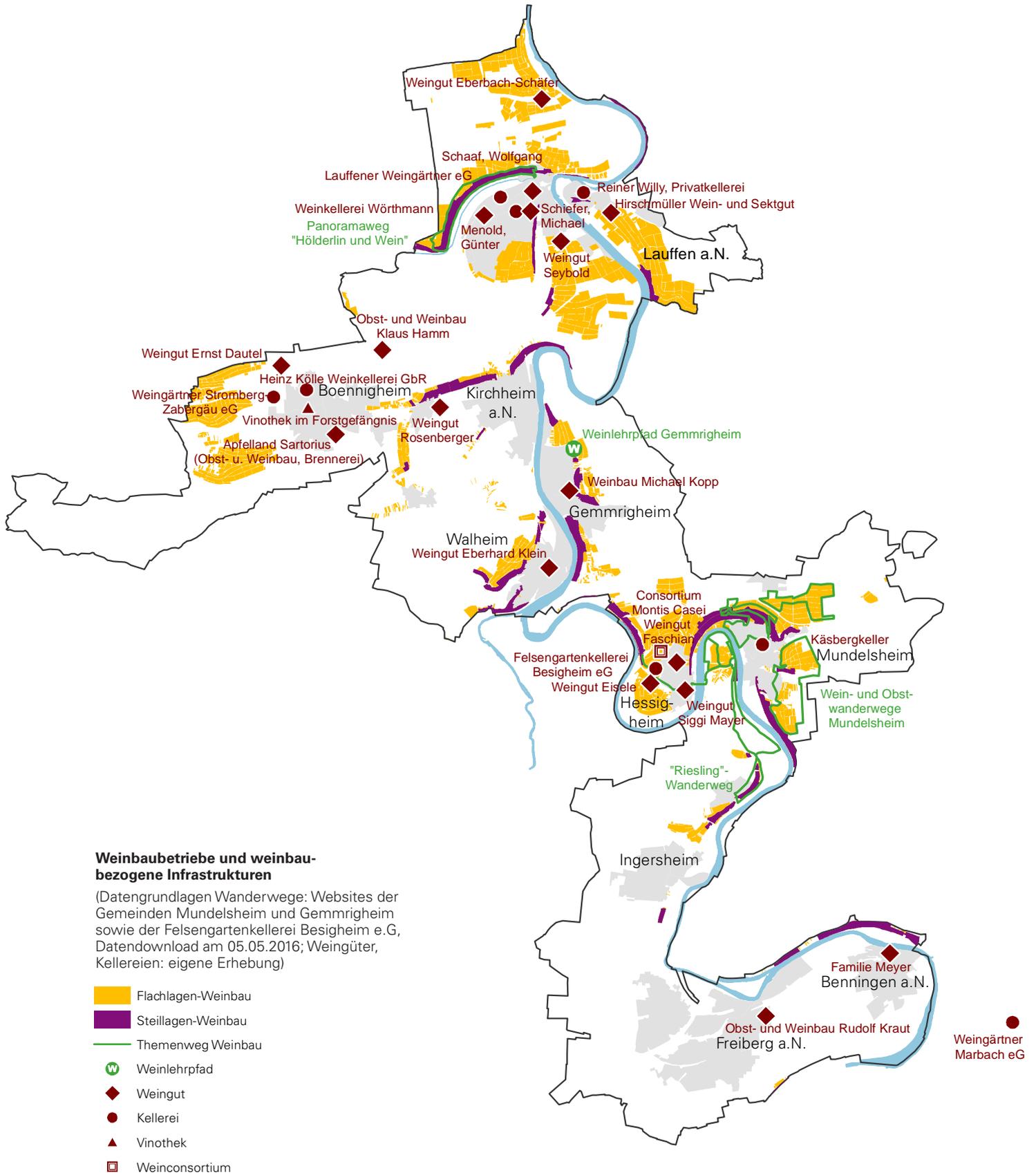
Das Weinbaugebiet Württemberg weist ein breites Spektrum angebaute Traubensorten mit einem Rotweinanteil von ca. 70% auf, wobei Trollinger, Schwarzriesling und Lemberger die wichtigsten Rotweinsorten, Riesling die meistangebauten Weißweinsorte darstellen (Website Weinbauverband Württemberg). Dominierende Traubensorte der zumeist terrassierten Steillagen ist heute mit ca. 70-80% Flächenanteil der Trollinger, die mit relativ später Reife und hoher Erntemenge den Wengertern über Jahrhunderte ein gesichertes Einkommen ermöglichte.

Der Weinbau in den terrassierten Steillagen erfordert viel Handarbeit und Zeitaufwand. Er ist ein Markenzeichen der Neckarregion, was allerdings außerhalb Württembergs so gut wie unbekannt ist (Loose & Fischer 2016a). Die terrassierten Steillagen nehmen heute zwar nur einen Bruchteil der Weinbaufläche in der Region ein, werden aber für das Image der Weine von den Weinerzeugern stark in den Vordergrund gestellt.

Rund um den Weinbau hat sich eine vielfältige „Weinbauinfrastruktur“ etabliert. Die meisten Weinproduzenten und -vermarkter bieten ihre Erzeugnisse direkt vor Ort an. Neben größeren Winzergenossenschaften, wie der Lauffener Weingärtner eG in Lauffen a.N. mit ihrem Zweitstandort Käsbergkeller Mundelsheim, der Weingärtner Stromberg-Zabergäu eG und der

von links: Auch renommierte Weingüter wie das des Herzog von Württembergs befinden sich in den Terrassenlagen wie hier am Mundelsheimer Käsberg | Die Felsengartenkellerei Besigheim ist einer der großen Produzenten und Vermarkter der (Steillagen) Weine in der ILEK-Region





Felsengartenkellerei Besigheim eG gibt es weitere kleinere (Privat)Kellereien. In Marbach – und somit außerhalb der Neckarschleifen – hat die Weingärtner Marbach eG ihren Sitz. Darüber hinaus sind mehrere private Weingüter in der Produktion und Vermarktung tätig.

Innerhalb der Genossenschaften gibt es bereits Initiativen zur Produktion und Vermarktung hochwertiger (Steillagen-)Weine. So werden in der Vinitiative Lauffen (einer Jungwinzerinitiative der Weingärtner Lauffen e.G.) seit 2008 hochwertige Weine unter strengen Kriterien vinifiziert, beim Käsbergkeller Mundelsheim wurde mit der Serie „Unicus“ eine vergleichbare Weinlinie aufgelegt. Seit 2016 sind erstmals die Weine der neu gegründeten Weinbergwerk e.G. (einer Genossenschaftsgründung innerhalb der Winzergenossenschaften Lauffener Weingärtner e.G. Felsengartenkellerei Besigheim e.G. und der Genossenschaftskellerei Rosswag-Mühlhausen) im Handel, die ihre Premiumweine ausschließlich in den terrassierten Steillagen von Neckar und Enz produziert (Website Weinbergwerk). Der ganz überwiegende Teil der in den Terrassen erzeugten Weinmenge (meist Trollinger) geht jedoch ohne weitere Kennzeichnung in den Qualitätsweinen der Winzergenossenschaften auf.

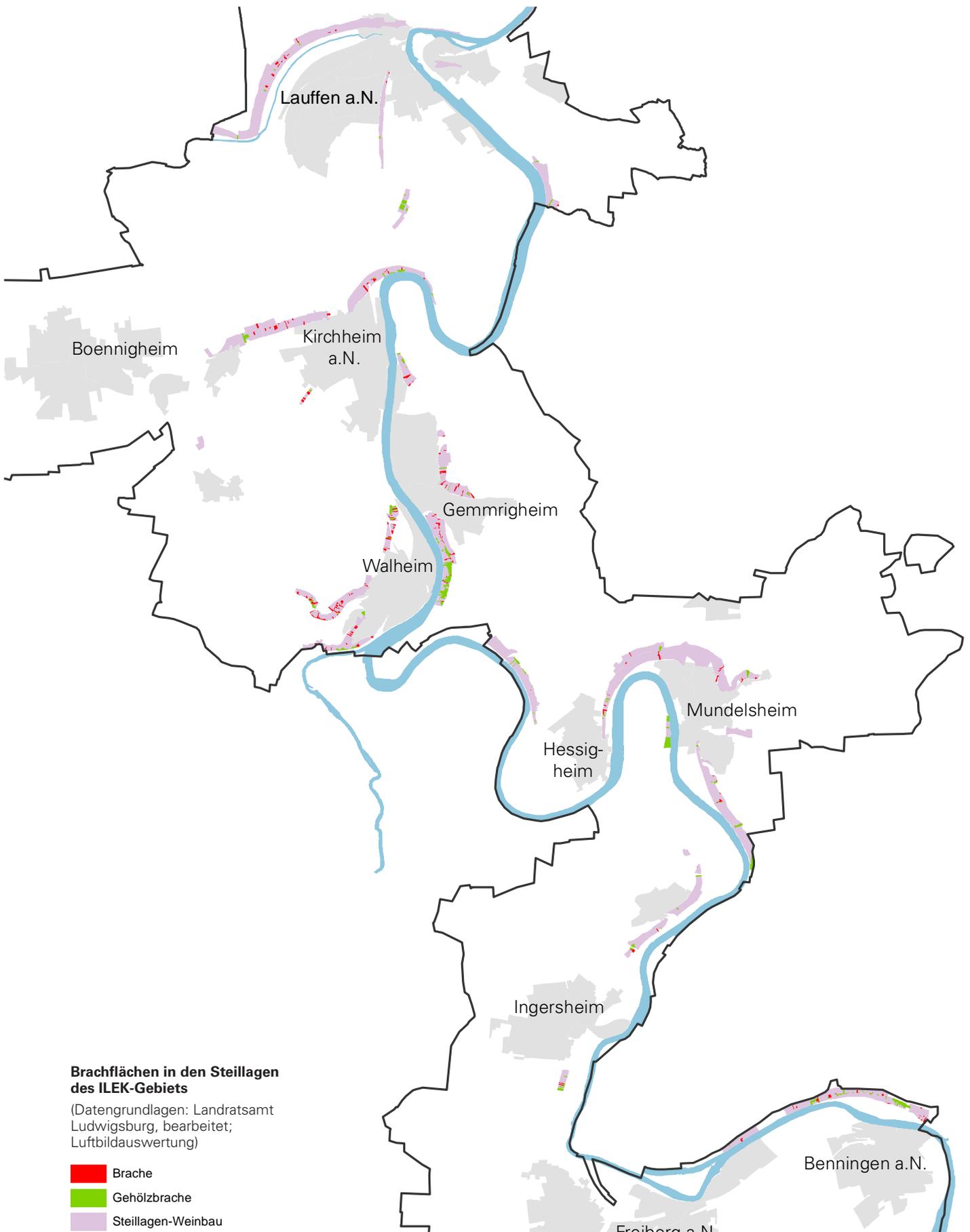
Eine Besonderheit ist das „Consortium Montis Casei“ – eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts mit neun Gesellschaftern, die sich 2014

in Hessigheim gegründet hat (Website Consortium Montis Casei). Ziel des Consortiums ist es, mit kooperierenden Winzern hochwertige Weine in den terrassierten Steillagen am Käsberg bei Mundelsheim und Wurmberg bei Hessigheim an- und auszubauen und dadurch einen Beitrag zur Erhaltung der einzigartigen Kulturlandschaft zu leisten. Die beim Anbau neuer Traubensorten gewonnenen Erkenntnisse sollen den Steillagen am Neckar insgesamt zugutekommen.

Im Projektgebiet befindet sich noch ein Großteil der zumeist terrassierten Weinbauflächen in Nutzung (nach einer eigenen Luftbildauswertung etwa. 90 %, s. nebenstehende Karte), während in anderen Weinbaugebieten (z.B. dem Moseltal) der Anteil der Steillagenreblächen in den letzten 20 Jahren stark gesunken ist (vgl. Strub/Loose 2016). Aufgrund der seit 2016 grundsätzlich möglichen Pflanzrechtverlagerung in Flachlagen und des aktuellen Generationswechsels bei den Bewirtschaftern wird jedoch eine Beschleunigung des Verbrauchs in den Neckarsteillagen befürchtet. Bereits heute verläuft der Verbrauchsprozess im Projektgebiet deutlich differenziert: Während in Benningen und Gemmrigheim bereits eine deutliche Häufung an verbuschten Weinbergterrassen zu erkennen ist, sind die Steillagen am Käsberg in Mundelsheim oder am Neckarbogen westlich Lauffen a.N. noch fast vollständig in Nutzung.

Die Terrassenlagen von Gemmrigheim weisen bereits höhere Anteile brachliegender, verbuschter Weinbergterrassen auf





3.5 Tourismus

Die ILEK-Region gilt bisher nicht als ein Schwerpunkttraum des Tourismus in Baden-Württemberg. Dies erklärt sich mit der Lage zwischen den Verdichtungsräumen Stuttgart und Heilbronn und der damit verbundenen Industrialisierung des Talraums, aber auch mit der fehlenden touristischen Tradition angesichts zahlreicher Einkommensalternativen. Abgesehen von den drei historischen Weinstädchen Lauffen a.N., Bönningheim und Besigheim ist die touristische Infrastruktur (Gastronomie, Hotellerie) noch entwicklungs-fähig. Häufig sind auch die Hotelleriebetriebe eher auf Geschäftskunden denn auf touristische Gäste ausgerichtet (z.B. Ruhetag Sonntag). Die Neckarschiffahrt bedient den Abschnitt des ILEK-Gebiets, der sich zwischen den Ausflugsschwerpunkten Heilbronn/Heidelberg und Stuttgart befindet, ebenfalls nur peripher.

In den letzten Jahren wurden aber verstärkte Anstrengungen von Seiten der Tourismusverbände unternommen, den (Wein)Tourismus im mittleren Neckarraum zu beleben.

Sehenswürdigkeiten

Das ILEK-Gebiet Neckarschleifen bietet Einheimischen und Touristen ein breites Angebot an Sehenswürdigkeiten und kulturellen Erlebnismöglichkeiten. Markenzeichen aller Gemeinden und Städte im Gebiet sind die historischen Ortskerne mit Fachwerkbauten, so die Stadt Lauffen a.N. mit ihrer teilweise erhaltenen Stadtmauer und der Rathausburg mit salierzeitlichem Wohnturm, Regiswindiskirche sowie alter Neckarbrücke. Am Rand des Projektgebiets liegt die Stadt Besigheim, die sich mit der Auszeichnung „Schönster Weinort Deutschlands 2010“ schmückt (Website Besigheim).

Die schönste Weinsicht Württembergs wurde vom Deutschen Weininstitut 2012 in Walheim und 2016 in Hessigheim ausgemacht. Überhaupt stellen die ausgedehnten und größtenteils terrasierten Neckarsteilhänge mit ihren jahreszeitlich wechselnden Aspekten beeindruckende Zeugnisse kulturellen Schaffens im Projektgebiet dar. Im Naturschutzgebiet „Felsengärten“ – dem Aushängeschild von Hessigheim – kommen vor

Touristische Angebote

(Datengrundlagen: Landratsamt Ludwigsburg 2015; 3B-Tourismus (2016); Neckar-Zaber-Tourismus www.neckar-zaber-tourismus.de/website/de/radeln, Download am 28.05.2015; Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg www.tourismus-bw.de, Datendownload am 27.02.2017; Gemeinde Gemmrigheim www.gemmrigheim.de/Lde/start/kultur_+bildung+_+einrichtungen/Rundwanderweg.html, Datendownload am 05.05.2016; Felsengartenkellerei Besigheim <http://felsengartenkellerei.de/Downloadmaterial/RundwanderwegRiesling.pdf>, Datendownload am 05.05.2016)

Touristische Wege

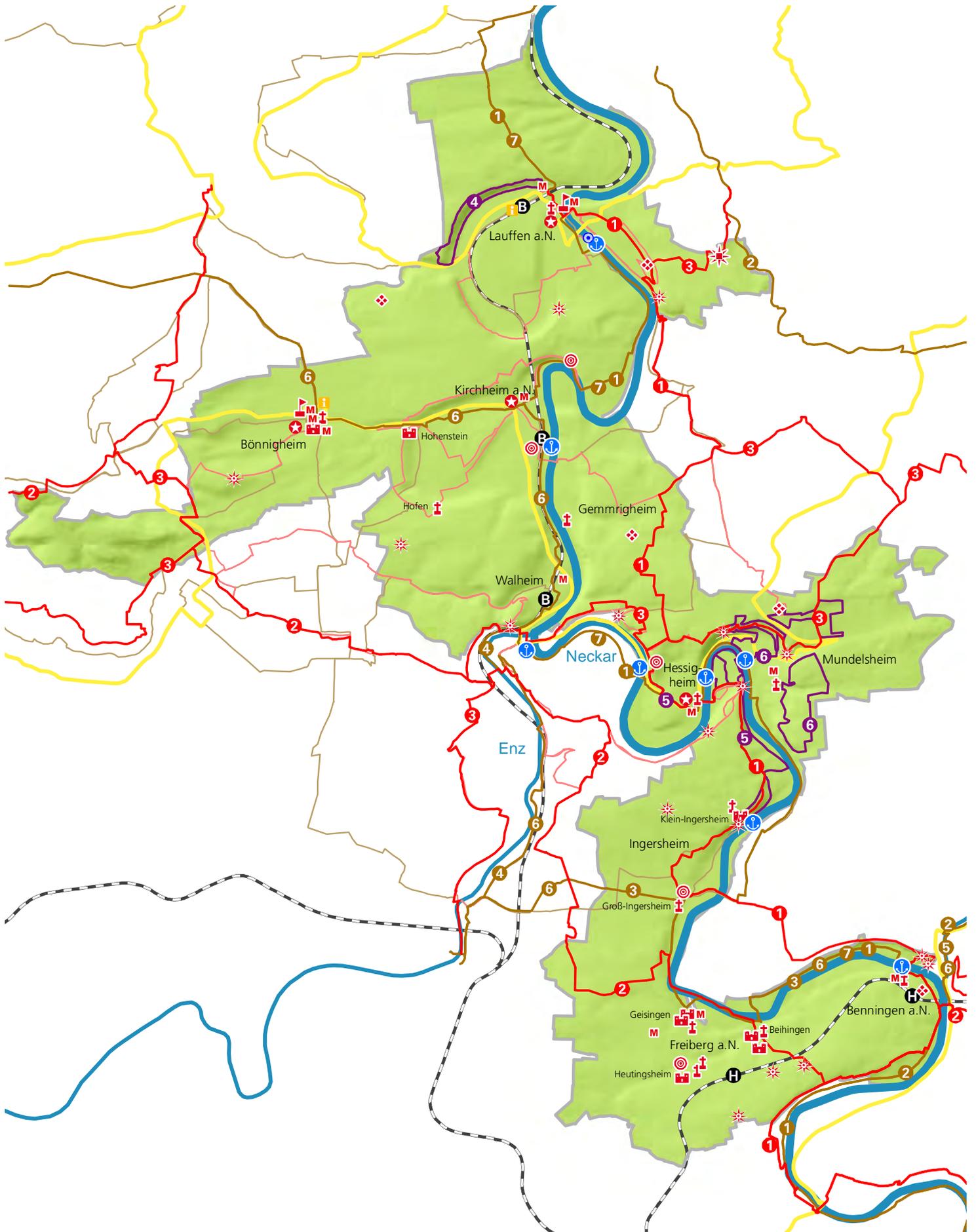
-  Württemberger Weinstraße
-  Fernwanderwege und regionale Wanderwege
-  1 Neckarweg
-  2 Stromberg-Schwäbischer Wald-Weg
-  3 Württembergischer Weinwanderweg
-  Themenwanderwege Wein
-  4 Panoramaweg Hölderlin und Wein
-  5 "Riesling"-Wanderweg
-  6 Wein- und Obstwanderwege Mundelsheim
-  Lokale Wanderwege
-  Fernradwege und überregionale Radwege
-  1 Neckartal-Radweg
-  2 Alb-Neckar-Weg
-  3 Stromberg-Enztal-Weg
-  4 Enztal-Radweg
-  5 Murratal-Radweg
-  6 Radweg Deutsche Fachwerkstraße
-  7 Württemberger Weinradweg
-  Lokale Radwege

Besondere Orte

-  Hist. Ortskern
-  Schloss
-  Burg
-  Museum
-  Archäologische Sehenswürdigkeit
-  Kirche
-  Sonstige Sehenswürdigkeit
-  Aussichtsturm
-  Aussichtspunkt

Information und Sonstiges

-  I-Punkt
-  Bahnhof
-  Haltestelle
-  Schiffsanleger, Bootsanleger
-  Bootsverleih





von oben: Der überregionale Neckartal-Radweg verläuft vielfach am Fuß der Steillagen entlang des Neckartals | Im Umfeld der Terrassenweinberge verlaufen bereits zahlreiche regionalen und lokalen Wanderwege | Der Käsbergweg bei Mundelsheim ist einer der wenigen für den Weinbau ausgebauten Wege in den Terrassenlagen

unten: Die Felsengärten sind das touristische Aushängeschild Hessigheims und bieten einen überwältigenden Blick auf die Terrassenlagen von Hessenheim und Besigheim



allem Kletterfreunde und Naturliebhaber auf ihre Kosten. Die steilen Muschelkalkfelsen bieten ein ganz besonderes Panorama auf die Weinbergterrassen; zugleich sind dort zahlreiche seltene Pflanzen- und Tierarten anzutreffen (Website Hessenheim – Felsengärten). Weite Blicke in die Landschaft ermöglichen auch die zahlreichen Aussichtspunkte im Projektgebiet.

Rad- und Wanderwege

Die Region an den Neckarschleifen bietet ein attraktives und engmaschiges Netz an Rad- und Wanderwegen (siehe Karte auf Seite 25). Beginnend bei Lauffen a.N. zieht sich der „Neckarweg“ bis in den Süden, wobei er dabei teilweise das Projektgebiet verlässt. Der „Württembergische Weinwanderweg“ passiert das Gebiet eher randlich; über den „Stromberg-Schwäbischer Waldweg“ wird der Süden um Freiberg a.N. angebunden.

Einige lokale Wanderwege sind auf das Thema Wein ausgelegt und bieten Ausblicke auf die vielfältige Weinbaulandschaft: In Lauffen a.N. verläuft der „Panoramaweg Hölderlin und Wein“ entlang der bekannten Großlage „Katzenbeisser“ oberhalb und unterhalb der Steillagen. In Hessenheim startet der als Rundtour angelegte „Riesling“-Wanderweg und geht vorbei am bekannten Käsberg, dem Ingersheimer Schlossberg sowie an ehemaligen Steinbrüchen, in denen die Steine zum Bau von Trockenmauern gewonnen wurden. Die Kommunen bieten zum Teil Touren durch die Weinberge wie den Weinlehrpfad Gemmrigheim oder die Wein- und Obstwanderwege Mundelsheim.

Mehrere Fern- und überregionale Radwege binden die ILEK-Region, beispielsweise die talbegleitenden Radwege „Neckartal-Radweg“ und „Stromberg-Enztal-Weg“ sowie der „Radweg Deutsche Fachwerkstraße“. Auf der Route des Neckartalradweg verläuft im Projektgebiet auch der Württemberger Weinradweg, der zukünftig verstärkt beworben und bespielt werden soll. Eine weitere Route der Württemberger Weinwege stellt die „Württembergische Weinstraße“ dar, die das Projektgebiet zwischen Bönningheim und Mundelsheim in Ost-West-Richtung quert.

Auffällig ist allerdings, dass trotz des insgesamt vielfältigen touristischen Wegeangebotes die meisten Wander- und Radwege keinen Zugang zu den Steillagen bieten und die Terrassenweinberge nur als Kulisse nutzen. Zudem gibt es nur wenige Wegestrecken auf nicht asphaltierten Fußwegen.

Die personenbezogene Neckarschiffahrt wird in Form von Ausflugsfahrten von Marbach bis Besigheim bzw. von Heilbronn aus bis Besigheim betrieben.

Weintourismus

Der Weintourismus ist in Baden-Württemberg ein noch relativ junger Zweig der Tourismusbranche. Verglichen mit der Bedeutung, die der Weintourismus schon seit Jahrzehnten etwa an der Mosel besitzt, gibt es in Württemberg bislang wenige weinspezifische Tourismusangebote. In den letzten Jahren hat der Weintourismus in Württemberg jedoch einen deutlichen Aufschwung genommen, der sich auch in der Region niederschlägt. Die Ausbildung von Weinerlebnisführern durch die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg (LWVO) Weinsberg ist eine der Maßnahmen, mit denen der Weintourismus in den Weinbauregionen beflügelt werden soll. Auch die Tourismusverbände bieten inzwischen ein breiteres Angebot an Ausflugsfahrten und Events in den Weinbauregionen von Neckar, Stromberg, Zabergäu und Schozachtal an. Spezifische und regional organisierte Angebote zu den terrassierten Steillagen sucht man aber oft vergebens, auch aufgrund der vielfach fehlenden Infrastruktur in den Steillagen. Zudem befindet sich das Projektgebiet im Randbereich oder gar außerhalb der Tourismusverbände.



von oben: Die Schönste Weinsicht 2014 bei Walheim ist einer der Aussichtspunkte über die Terrassenlagen am Neckar | Der Schlossberg von Kleiningersheim bietet ebenfalls einen attraktiven Blick über das Neckartal | Die meisten Wanderwege verlaufen unter- oder oberhalb der Terrassenlagen | Entlang einiger Wanderwege informieren Tafeln über Aspekte des terrassierten Weinbaus (meist auf Initiative der Winzer-genossenschaften)

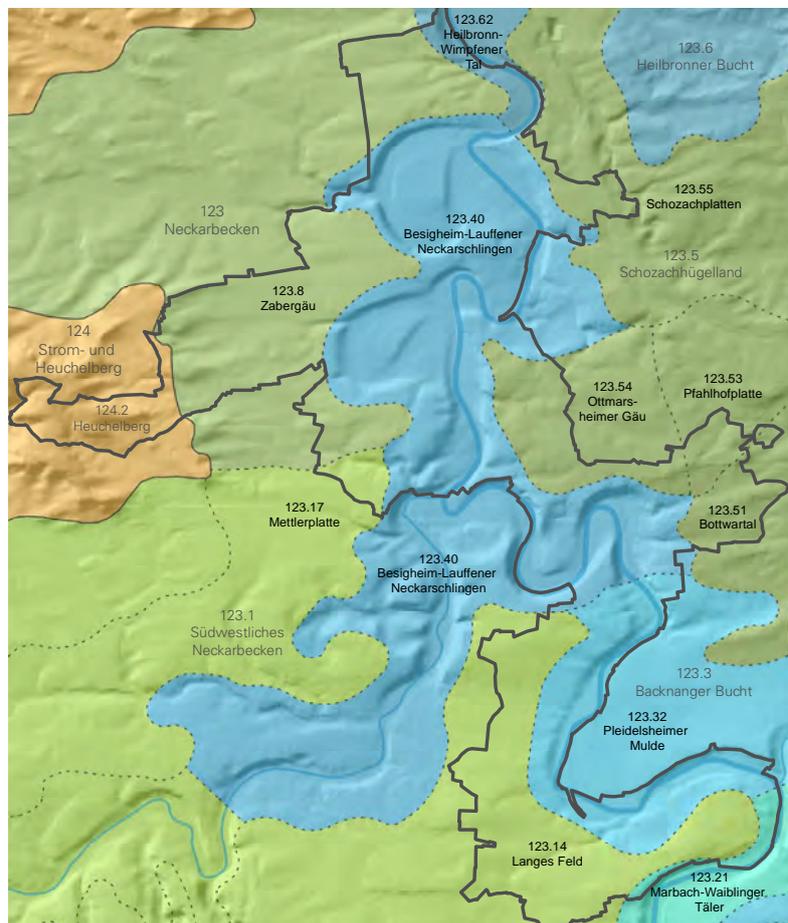
3.6 Landschaft, Freiraum und Umwelt

Landschaft und Naturraum

Der ganz überwiegende Teil des Projektgebiets gehört zum Naturraum des Neckarbeckens (123), lediglich der westliche Teil der Gemeinde Bönningheim ragt noch in das Gebiet des Strom- und Heuchelbergs (124). Der Neckar als bedeutendster Fluss des Neckarbeckens teilt die Hochfläche in zwei Hälften, die wiederum von anderen Flüssen wie der Schozach und der Enz weiter untergliedert werden. Kern des Projektgebiets bilden die tief in den Muschelkalk eingeschnittenen Besigheim-Lauffener Neckarschlingen (123.40), die nach Süden bis Mundelsheim reichen und neckaraufwärts von der Pleidelsheimer Mulde abgelöst werden. Die umgebenden Hochflächen des Neckarbeckens zählen zum Südwestlichen Neckarbecken (123.1), zum Zabergäu (123.8) und zum Bottwartal (123.5).

Die Besigheim-Lauffener Neckarschlingen und das Neckartal in der Pleidelsheimer Mulde zeichnen sich durch enge und steile Talhänge mit vorherrschendem Weinbau und einen mäandrierenden Talverlauf aus. Neben dem Weinbau spielt auch der Streuobstanbau an den abgeflachten Oberhängen eine landschaftsprägende Rolle. Aufgrund seiner landschaftlichen Gunst (hohe Bodenfruchtbarkeit, besondere Klimagunst mit langer Sonnenscheindauer, hohe Durchschnittstemperatur und geringe Niederschlagsmengen) und seiner Lagegunst hat im Neckarbecken früh die Siedlungsentwicklung eingesetzt. Heute ist das Neckarbecken wesentlicher Teil der Verdichtungsräume Stuttgart und Heilbronn, auch die Neckarschlingen zeichnen sich durch deutliche Industrialisierungs- und Urbanisierungstendenzen aus.

Der Talraum des Neckars mit den terrassierten Steillagen gehört zu den landschaftlich besonders schutzwürdigen Bereichen des Neckarbeckens (vgl. Naturraumsteckbrief 123 des LUBW).



Naturräumliche Einheiten

(Datengrundlagen: Website Daten- und Kartendienst LUBW, Datendownload am 20.02.2017, bearbeitet auf Grundlage der Geographische Landesaufnahme 1:200.000 – Naturräumliche Gliederung Deutschlands, <http://geographie.giersbeck.de/karten/>, Blätter 161 und 170, Datendownload am 20.02.2017)



von oben: Die Terrassen der Lage Katzenbeisser erstrecken sich an einer ehemaligen Schlinge des Neckartals | Der Neckar ist meist eng mit den Steillagen verknüpft und beeinflusst auch das dortige Mikroklima | Blick von der Schönsten Weinsicht bei Walheim auf Besigheim am Zusammenfluss von Neckar und Enz

Schutzgebiete

In das Projektgebiet des ILEK Neckarschleifen sind zahlreiche Schutzgebiete und Biotopflächen eingebettet. Einen Anteil von knapp 33% der Fläche nehmen Landschaftsschutzgebiete ein, die sich sowohl über die Steilhanglagen des Neckartals wie auch über die Wald- und Streuobstflächen der Hochflächen erstrecken. FFH-Gebiete (ca. 6%) und Vogelschutzgebiete (ca. 4%) des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 spielen im Gebiet insgesamt eine untergeordnete Rolle: Im Projektraum gibt es kleinere FFH-Gebiete im Neckartal (Prallhang des Neckars bei Lauffen a.N., Unteres Tal/Haldenrain bei Ingersheim, Hessigheimer Felsengärten und Altneckar bei Freiberg a.N. als Teile des FFH-Gebiets Nördliches Neckarbecken). Ausgedehnter ist hingegen das FFH-Gebiet „Stromberg“ im Westen Bönigheims, das vom gleichnamigen Vogelschutzgebiet überlagert wird. Das zweite Vogelschutzgebiet „Pleidelsheimer Wiesental mit Altneckar“ liegt nördlich von Freiberg a.N. und umfasst in der Projektregion lediglich den Altneckar bei Freiberg.

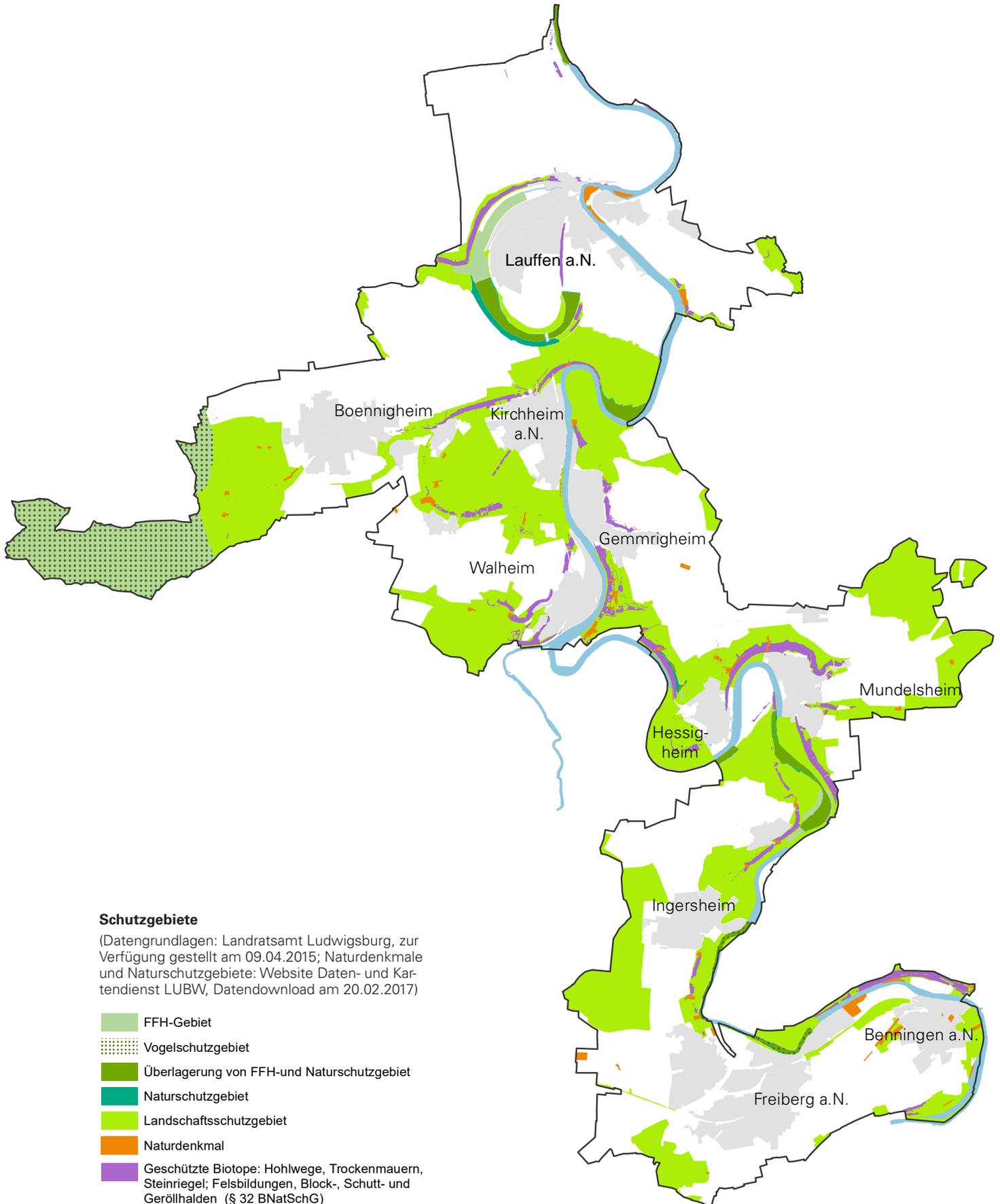
Im Gebiet gibt es wenige Naturschutzgebiete, wie die „Lauffener Neckarschlinge“, die „Hessigheimer Felsengärten“, das „Untere Tal/Haldenrain“ oder das Naturschutzgebiet „Altneckar“, die lediglich einen Flächenanteil von 1,5% einnehmen. Die meisten Naturschutzgebiete sind



von oben: Der Felsabbruch der Hessigheimer Felsengärten ist wegen seiner spektakulären Muschelkalkfelsen bekannt | Zum Naturschutzgebiet Hessigheimer Felsengärten gehören auch die angrenzenden Trockenrasen und ein kleiner Teil der Weinbergterrassen

Schutzgebiete nach Naturschutz- und Wasserrecht, bezogen auf die ILE-Region (eigene Berechnungen auf Basis folgender Datengrundlagen: Landratsamt Ludwigsburg, zur Verfügung gestellt am 09.04.2015; Naturdenkmale und Naturschutzgebiete: Website Daten- und Kartendienst LUBW, Datendownload am 20.02.2017)

| Schutzgebiete | Fläche im Projektgebiet (km ²) | Anteil am Projektgebiet (%) |
|--|--|-----------------------------|
| FFH-Gebiet | 6,4 | 5,8 |
| Vogelschutzgebiet | 4,6 | 4,2 |
| Naturschutzgebiet | 1,7 | 1,5 |
| Landschaftsschutzgebiet | 36 | 32,7 |
| Flächenhaftes Naturdenkmal | 0,5 | 0,5 |
| Geschützte Fläche gesamt (mehrfach geschützte Flächen herausgerechnet) | 37,5 | 34,1 |
| Wasserschutzgebiete | 27,2 | 24,7 |
| Überschwemmungsgebiete | 2,3 | 2,1 |
| nach § 32 BNatSchG geschützte Biotope: Hohlwege, Trockenmauern, Steinriegel; Felsbildungen, Block-, Schutt- und Geröllhalden (§ 32 NatSchG) | 2,7 | 2,5 |



gleichzeitig auch Teil des Natura 2000-Schutzgebietsnetzes. Als einziges Naturschutzgebiet ist das NSG „Hessigheimer Felsengärten“ eng mit den terrassierten Weinbauflächen verzahnt. Zentrale Bestandteile des Schutzgebiets sind hier die außergewöhnlichen Felsbildungen an der Abbruchkante des Muschelkalks und die angrenzenden Magerrasen, seit 2002 zählen auch die unmittelbar unterhalb angrenzenden Weinterrassen dazu.

Die Trockenmauerkomplexe der terrassierten Weinberge sind weitgehend als Biotop nach §30 BNatSchG geschützt. Die Trockenmauern wurden zur Hangsicherung angelegt und entwickelten sich zu Habitaten für seltene Tier- und Pflanzenarten der Felsfluren. Der Schutzstatus soll den Erhalt der Trockenmauern sicherstellen und die Beseitigung oder den Ersatz durch Betonbauwerke oder Gabionen verhindern. Den Zerfall der Trockenmauern bei Nutzungsaufgabe kann jedoch auch der Biotopschutz nicht verhindern.

Die Karte auf Seite 31 zeigt zudem die geschützten Biotop nach §32 BNatSchG, die 2,5% des Gebiets ausmachen. Große geschützte Trockenmauerkomplexe befinden sich demnach in allen terrassierten Steillagen des ILEK-Gebiets. Dies bedeutet für die Bewirtschafter, dass eine Entfernung oder Umgestaltung von Trockenmauern (z.B. für Wegebaumaßnahmen) nur mit Zustimmung der Naturschutzbehörden zulässig ist. Eine Beseitigung von Trockenmauern (z.B. zum Zweck der Mechanisierung) wird damit ohne Wiederaufbau von Trockenmauern an anderer Stelle verhindert. Die naturschutzbedingten Auflagen schränken damit die Handlungsspielräume der Weinerzeuger erheblich ein.

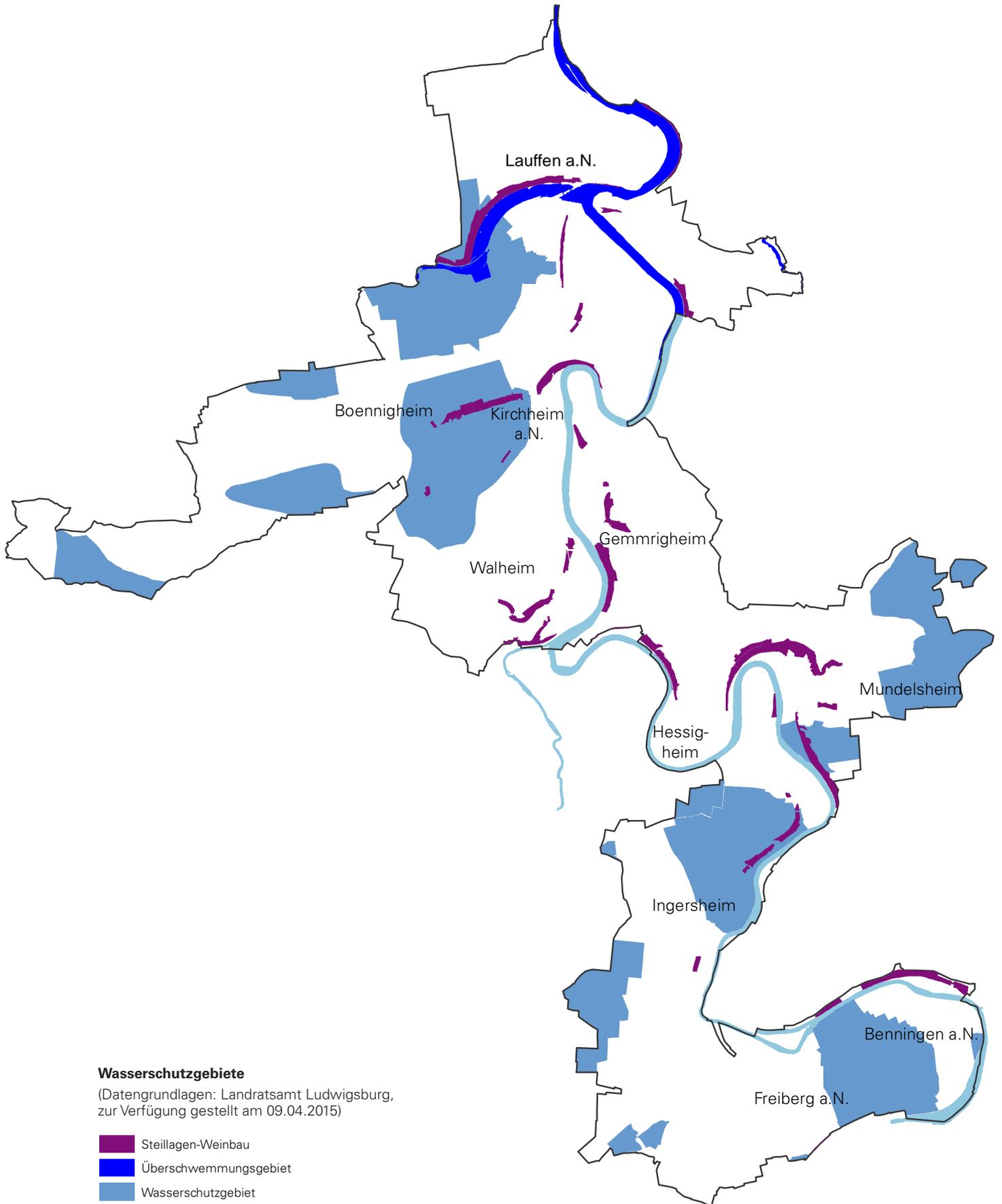
Von Relevanz für den Lebensraumkomplex der terrassierten Weinberge sind auch die in den Steillagen gelegenen Naturdenkmäler „Krabbenfelsen und Weinberg am Neckar“ (Lauffen a.N.), „Feldgehölz und Pflanzenstandort Paradies“ (Gemmrigheim), „Felsband am Käsberg (Mundelsheim)“ sowie mehrere markante „Klingen“ in Hessigheim und Mundelsheim. Neben Schutzgebieten nach NatSchG ist der Habitatschutz bei geschützten Arten mit zu beachten.

Ein Viertel der Fläche des Projektgebiets ist als Wasserschutzgebiet ausgewiesen. Diese verteilen sich im gesamten Gebiet. Die Terrassenlagen des Katzenbeisser bei Lauffen a.N., des Kirchbergs zwischen Kirchheim und Bönningheim, des Mundelsheimer Mühlbächer und des Ingersheimer Schlossbergs liegen innerhalb ausgewiesener Wasserschutzzonen.

Überschwemmungsgebiete mit einem Flächenanteil von 2,1% begleiten den Neckar und seinen Nebenfluss Zaber im Lauffener Stadtgebiet, sind jedoch für die Steillagen ohne Belang.

von oben: Das Naturschutzgebiet Lauffener Neckarschlinge südlich Lauffen a.N. ist Teil des heute vom Neckar abgeschnittenen ehemaligen Talverlaufs | Lesesteinwälle und Trockenmauern sind die in den Terrassenlagen als Biotop geschützten Lebensräume für spezialisierte Tier- und Pflanzenarten





3.7 Denkmalschutz

Die frühe Besiedelung des klimatisch begünstigten Raums durch die Römer ist noch heute im Projektgebiet Neckarschleifen zu erkennen. Freigelegte Ausgrabungen und Rekonstruktionen römischer Bauten und Siedlungskerne zählen zu den baulichen Denkmälern in den Winzerorten entlang des Neckars, die auch Elemente der mittelalterlichen Ortskerne sowie historische herrschaftliche oder sakrale Gebäude umfassen.

Über das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg wurden die großen terrassierten Weinbergkomplexe mit Trockenmauern auf der Grundlage eines Fachgutachtens als denkmalgeschützte Flächen erfasst (Vortrag Hr. Thiem, Landesamt für Denkmalpflege 2016). Das Gutachten untermauert die besondere kulturhistorische Bedeutung der terrassierten Steillagen für Baden-Württemberg.

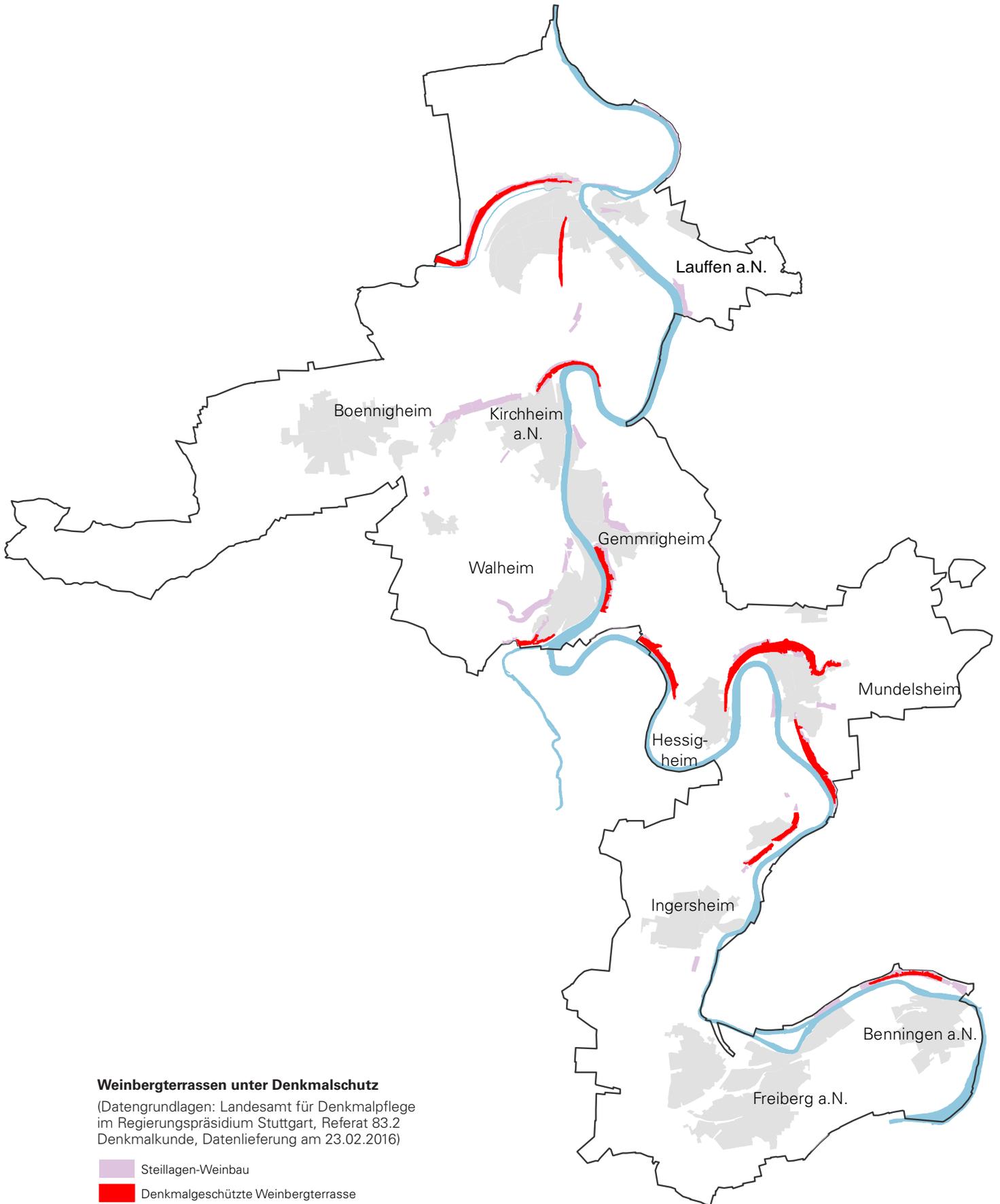
Damit unterliegen die Trockenmauerkomplexe des Projektgebiets neben dem Biotopschutz nach

§30 BNatSchG auch den Vorgaben des Denkmalschutzes, die den achtsamen Umgang mit den Trockenmauern fördern und das Bewusstsein für die kulturelle Leistung der Weinbergterrassen stärken möchte. Dies eröffnet somit Möglichkeiten zur ideellen und politischen Unterstützung der Trockenmauersanierung und des Terrassenweinbaus. Das Landesamt für Denkmalpflege betont in seinem Flyer das gemeinsame Ziel des Denkmalschutzes und der Wengerter zum Erhalt der Trockenmauerterrassen als Grundlage des Steillagenweinbaus: „Historische Terrassenweinberge sind fester Bestandteil des kulturellen Erbes in Baden-Württemberg. Weingärtner und Denkmalpfleger haben hier ein gemeinsames Ziel: den Erhalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft!“ (Landesamt für Denkmalpflege 2016).

Die nach derzeitigem Stand denkmalgeschützten Weinbergterrassen sind auf der nebenstehenden Karte dargestellt.

von oben und links: Flyer des Landesamts für Denkmalpflege (2016) | Die Terrassenweinberge bestehen neben den Trockenmauern auch aus einem komplexen System der Erschließung über Staffeln und Entwässerung | Teilweise haben sich auch noch die steinernen Halterungen für Rebpfähle in den Mauern erhalten







4. Stärken-Schwächen-Analyse

Die aktuelle regionale Situation, die Konflikte und Ziele des (Steillagen-)Weinbaus, die Perspektiven des Naturschutzes und der Tourismusverbände wurden im Rahmen einer SWOT-Analyse* bewertet. Grundlage bildeten u.a. die Datengrundlagen aus Weinbau, Naturschutz und Tourismus, Flächennutzungs- und Landschaftsplanung, die mit Unterstützung der Kommunen und Träger öffentlicher Belange zusammengestellt und ausgewertet wurden. Darüber hinaus erfolgte eine Befragung der Vertreter relevanter Akteursgruppen zur aktuellen Situation und zu Entwicklungstrends. Die Stärken-Schwächen-Analyse wurde in den Akteurswerkstätten und im Lenkungskreis diskutiert und ergänzt.

Die Attraktivität des terrassierten Steillagenweinbaus am Neckar bildet ein Alleinstellungsmerkmal der Region und einen wichtigen Imagerträger für die württembergische Weinvermarktung und den Weintourismus. Die Terrassenlagen bieten ein besonderes, aber auch diffiziles klimatisches Anbaupotenzial für wärmeliebende und spätreifende Rebsorten. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen und verstärkt Premiumweine mit entsprechend höheren Erlösen in den Steillagen herzustellen. Die Lage der Neckarschleifen in einem wirtschaftsstarke Verdichtungsraum und die Verknüpfung mit der außergewöhnlichen Wein-Kulturlandschaft bietet besondere Vermarktungschancen für den Weinbau sowie den Wein- und Ausflugstourismus. Die landschaftliche Leitlinie des Neckartals kann bei der Entwicklung (wein)touristischer Angebote genutzt und der Weintourismus mit bestehenden Angeboten wie der Ausflugsschiffahrt oder dem Neckartal-Radweg vernetzt werden. Zudem bestehen Möglichkeiten zur verbesserten Ausschöpfung der vorhandenen Förderinstrumente und Optionen zur effektiveren Bewirtschaftung der Weinbergterrassen (z.B. durch Zusammenlegung und technische Innovation).

Bei den Schwächen und Risiken wurde der Fokus auf die aktuelle Situation des Weinbaus mit einer Zunahme der Betriebsaufgaben und der kritischen Rentabilität der Steillagenbewirtschaftung gerichtet. Gleichzeitig droht mit der ab 2016 möglichen Verlagerung der Pflanzrechte eine Abwanderung des Weinbaus in derzeitige Ackerlagen. Die genannten Risiken verdeutlichen, dass einerseits erheblicher Zeitdruck besteht, um eine Trendwende bei der Steillagenbewirtschaftung in Gang zu bringen, andererseits gesetzliche Restriktionen, heutige Bewirtschaftungsstruktur und das Preisgefüge auf dem Weinmarkt die Bewirtschaftung vor große Herausforderungen stellen. Einig waren sich die Akteure, dass die Verbrachung der Terrassensteillagen einen über die Landesgrenzen hinaus bedeutenden und irreversiblen Verlust des nationalen Kulturerbes bedeuten würde.

Die SWOT-Analyse bildete eine wesentliche Hilfestellung und Grundlage zur Identifikation der Handlungsfelder und Entwicklungsziele für die ILEK-Region.



* SWOT: S = strengths, W = weaknesses, O = opportunities, T = Threats

links: Die Mechanisierung und maschinelle Bearbeitung der Rebflächen ist in den Terrassen kaum möglich; auch die Zufahrt mit dem Traktor ist nur in wenigen Hanglagen gegeben

rechts, von oben: Der Zerfall der Trockenmauern in den schwer zugänglichen Terrassenlagen stellt viele Wengerter vor große Probleme | Abschnittsweise ist der Verbuchungsprozess in den Terrassenlagen bereits fortgeschritten

SWOT-Analyse: Stärken

- Attraktive Kulturlandschaft mit Alleinstellungsmerkmal terrassierter Steillagenweinbau
- Steillagen-Weinbau als Imageträger der Region und Gestalter der Kulturlandschaft
- Mischung aus Steil- und Flachlagen im Weinbau mit breitem Angebotsportfolio bei den Weinerzeugern
- Durch genossenschaftliche Produktion Angebotsvielfalt unterschiedlicher Weine, hohe Flexibilität in der Erzeugung spezifischer Qualitäten
- Terrassenlagen mit hohem klimatischem Anbaupotenzial
- Trockenmauern und Lesesteinriegel mit wertvollen Biotopen trockenwarmer Standorte
- Kleinteiliger Weinbau, teilweise mit Verknüpfung zu Streuobst- und Gartenparzellen
- Neckartal als Leitlinie für den Radtourismus und die Ausflugsschiffahrt, mehrere überregionale Wanderrouen und thematische Routen
- Enge Verzahnung von terrassierten Steillagen, baulichen Kulturgütern und historischen Ortskernen
- Wirtschaftsstarker Verdichtungsraum mit hohem Kunden- und Besucherpotenzial

SWOT-Analyse: Schwächen

- Sehr hoher Arbeitsaufwand im terrassierten Steillagenweinbau
- Meist Quersubventionierung der Bewirtschaftung der imagebildenden Steillagen innerhalb der Erzeugergemeinschaften erforderlich
- Steillagenweine bisher kaum gesondert vermarktet, Vermarktung stark auf Württemberg konzentriert
- Eingeschränkte Eignung der traditionellen Traubensorten (v.a. Trollinger) für die Erzeugung höherpreisiger Weine
- Kleinteilige Produktionseinheiten im Terrassenweinbau mit starker Besitzsplitterung
- Instrumente zur Steillagenförderung nicht wirksam, da zu kompliziert oder für Kommunen in der bisherigen Form nicht praktikabel (Ökokontoregelung)
- Fehlende regionsbezogene Koordination und Vermarktung der touristischen Angebote, zu kleinteiliges, unabgestimmtes weintouristisches Angebot
- Noch relativ geringe Verzahnung von touristischen Angeboten mit dem Steillagenweinbau
- Spezielle Angebote für Kultur-, Wein- und Naturerlebnisse in Weinbauterrassen erst im Aufbau
- Eher geringe Wahrnehmung des Naturerlebens in den Steillagen-Weinbergen
- Deutliche Industrialisierung des Neckartals, Verlärmung durch Verkehrsachsen
- Verlust historischer Bausubstanz in den Winzerorten
- Noch zu geringe Vernetzung der Akteure von Weinbau, Tourismus, Naturschutz und Wirtschaft
- Geringe Bewusstseinsbildung für Steillagenweinbau bei Bevölkerung, Besuchern und (Wein) Konsumenten

SWOT-Analyse: Chancen

- Weinbau-Steillagen als spezifische Terroirs und Flaggschiffe der Württemberger Weinbaulagen in Wert setzen und vermarkten
- Traubensorten in den terrassierten Steillagen diversifizieren, besondere Standortqualitäten im Zuge des Klimawandels nutzen, Lagenweine entwickeln
- Rückgang der Anzahl an Weinbauern zur Flächenzusammenlegung und Erzielung größerer Produktionseinheiten nutzen (Flurbereinigung, Zusammenlegungsverfahren)
- Alleinstellungsmerkmal der „Neckarterrassen“ für Weinvermarktung und -inszenierung nutzen, hohes Identifikationspotenzial
- Börsen für Eigentums- und Pachtflächen einrichten, Kataster für Besitzer und Nutzer aufbauen
- Fördermöglichkeiten durch Kombination unterschiedlicher Förderinstrumente nutzen, Aufstockung der steillagenbezogenen Förderung durch das Land
- Weinliebhaber als Sponsoren und Investoren einbinden, Partnerschaften mit regionalen Firmen suchen
- Gemeinsames Interesse zur Offenhaltung der Terrassensteillagen von Weinbau, Natur- und Denkmalschutz sowie Tourismus
- Management brachgefallener Weinbaulagen, Entwicklung von Pflege- und Nachnutzungskonzepten für Lebensräume trockenwarmer Standorte
- Vielfältige Erlebnisangebote für kombinierten Kultur-, Natur- und Weintourismus (z.B. über Weinerlebnisführer) entwickeln, Kulturlandschaftserlebnis mit Weinvermarktung verknüpfen
- Übernachtungs- und Gastronomieangebote mit dem (terrassierten) Weinbau verzahnen
- Touristische Angebote zur Mitarbeit im Weinberg schaffen
- Weinbauliche Kern- und Rückzugslagen im terrassierten Weinbau der Region definieren
- Lagenspezifische Strategien zur weinbaulichen Nutzung bzw. für Nachnutzungen, Pflege oder Sukzession aufbauen

SWOT-Analyse: Risiken

- Verlust des landschaftsbezogenen Erlebniswertes, der jahrhundertealten Weinbautradition und des handwerklichen Wissens sowie der Lebensraumqualitäten durch Verbrachung der Steillagen
- Verlagerung der bisher flächenbezogenen Pflanzrechte auf den Eigentümer ab 2016, dadurch Auslagerung von Weinbauflächen von Steil- auf Flachlagen möglich
- Mit Generationenwechsel bei den Weinbauern vielfach reduziertes Interesse an der Bewirtschaftung der terrassierten Steillagen, Betriebsnachfolge für „Altwinzer“ oft nicht gesichert
- Fehlende Arbeitszeit- und Finanzkapazitäten der Winzer zur Instandhaltung der Trockenmauern
- Tradierte Traubensorten durch veränderte Verbrauchergewohnheiten und Klimawandel unter Druck, hohe Erzeugerpreise werden für „regionale“ Rebsorten oft nicht akzeptiert
- Rebflächen in terrassierter Steillage für die alleinige Produktion und Vermarktung hochpreisiger Premiumweine deutlich zu groß
- Hohe naturschutzfachliche Auflagen für die Umgestaltung von Terrassenlagen zur Bewirtschaftungsvereinfachung
- Hoher potenzieller Pflegeaufwand oder hohe Folgekosten für Verkehrssicherung für nicht mehr bewirtschaftete terrassierte Steillagen
- Überlegungen und Initiativen zur Zukunft des Steillagenweinbaus beginnen zu spät, junge Generation orientiert sich bereits um, Rückzug des Weinbaus oft irreversibel
- Durch den Klimawandel induzierte weinbauliche Risiken (Luftfeuchte, extreme Sommertemperaturen, Trockenstress)



5. Leitbild und Handlungsfelder

5.1 Leitbild

Ziel des ILEK Neckarschleifen ist es, Lösungswege zur Sicherung und Weiterentwicklung der Terrassenweinberge aufzuzeigen und Maßnahmen zu initiieren. Gemeinsam mit den ILEK-Akteuren wurde ein plakatives Leitbild entworfen, das die komplexe Aufgabe in einem einfachen Bild zusammenfasst und die Aspekte Weinbau, kulturelles Erbe und Landschaftsbild transportiert. Auf dieser Basis wurden Ziele und Aufgaben in verschiedenen Handlungsfeldern erarbeitet und vereinbart.

Die Steillagen retten!

Die Weinbergterrassen an den Steilhängen des Neckartals sind ein jahrhundertealtes Kulturgut! Doch jetzt ist die Kulturlandschaft in Gefahr: Der Weinbau in den Terrassen ist sehr arbeitsaufwendig und meist nicht mehr rentabel; die Trockenmauern können oft nicht mehr unterhalten werden. Die Kommunen haben sich mit dem ILEK Neckarschleifen zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Rettung der Steillagen zu leisten und für diese Idee Partner zu gewinnen!



links: Das Kulturerbe der terrassierten Weinbergterrassen soll als genutzte Kulturlandschaft erhalten werden.

5.2 Handlungsfelder und Entwicklungsziele

In der Diskussion mit den Akteuren kristallisierten sich im Rahmen der Workshops, der Sitzungen des Lenkungskreises sowie des ersten Bürgerabends vier Handlungsfelder heraus, die für die Umsetzung des Leitbilds „Die Steillagen retten!“ relevant sind. Für diese Handlungsfelder wurden jeweils konkrete Entwicklungsziele in der Region formuliert. Diese bilden die Grundlage für die Entwicklung von Projektideen und Schlüsselprojekten.

Handlungsfeld 1
Steillagenweinbau als kulturelles Erbe und Imagerträger der Region: Steillagenweine profilieren



Handlungsfeld 2
Die Wein.Kultur.Landschaft Neckarschleifen als Erlebnisraum und Tourismusdestination ausbauen



Handlungsfeld 3
Weinbergterrassen mit neuer Zukunft – innovative Nutzungen und Perspektiven für brachfallende Steillagen



Handlungsfeld 4
Das Kulturerbe als Gemeinschaftsaufgabe – Bewusstsein schaffen und Partner finden



Handlungsfeld 1: Steillagenweinbau als kulturelles Erbe und Imageträger der Region: Steillagenweine profilieren

Entwicklungsziele

1. Die Weinbausteillagen werden als Spitzenlagen und eigene Terroirs in Wert gesetzt und vermarktet, Steillagenweine als „Flaggschiffweine“ ausgebaut.
2. Die Weinbergterrassen werden effektiver genutzt und in Stand gesetzt.
3. Das Ökokonto wird für den Erhalt von Trockenmauern genutzt.

Das kulturelle Erbe des Terrassenweinbaus wird zum Aushängeschild der Region. Dazu sollen die Steilhänge als Spitzenlagen des Weinbaus am Neckar entwickelt werden. In den Weinterrassen des Neckars sollen Flaggschiffweine entstehen. Die Arbeit der Winzer soll durch effektive Nutzung und Instandsetzung der Weinbergterrassen unterstützt und brachgefallene Parzellen wiederbelebt werden.

Dieses Handlungsfeld erfuhr im Rahmen der Beteiligung die größte Resonanz und wurde als wichtigster Themenschwerpunkt eingestuft. Die weinbauliche Weiternutzung der Terrassen und die Möglichkeiten, wie dieses Ziel erreicht werden kann, standen damit im Vordergrund der Diskussionen zur Umsetzung des Leitbilds. Dabei wurde von vielen Wengertern und Akteuren die Forderung nach einer zusätzlichen öffentlichen Förderung für die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Erhaltung der Terrassenweinberge gestellt.

Bei den Weinbauakteuren setzte sich die Erkenntnis durch, dass die besonderen Potenziale der Steillagen als „beste Weinlagen Württembergs“ verstärkt in Wert gesetzt und damit auch die Rentabilität und das Image des Steillagenweinbaus auf ein neues Fundament gestellt werden müssen. Die Instrumente zur Unterstützung der Trockenmauersanierung und Flurvereinfachung sind intensiver zu nutzen. Dabei soll das Ökokonto im Rahmen der naturschutzfachlichen Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft bei der Wiederherstellung von Trockenmauern und Reaktivierung von Weinbergterrassen intensiv einbezogen werden.



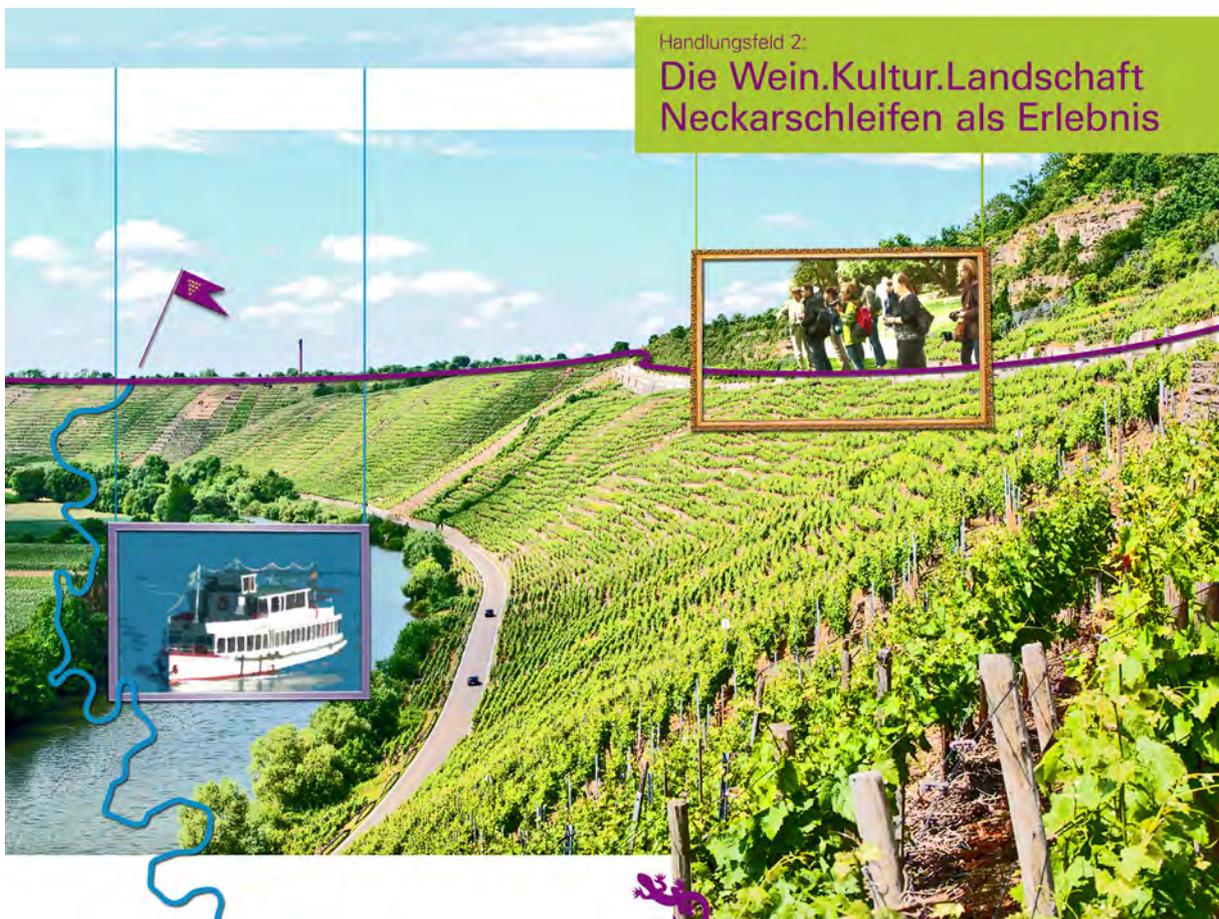
Handlungsfeld 2: Die Wein.Kultur.Landschaft Neckarschleifen als Erlebnisraum und Tourismusdestination ausbauen

Entwicklungsziele

1. Für die Steillagen der Neckarschleifen wird ein gemeinsames touristisches Profil entwickelt und vermarktet.
2. Die Steillagenlandschaft wird als kulturelles Erbe des Weinbaus präsentiert und mit den Weinen vermarktet.
3. Das touristische Angebot der Region wird enger mit dem Steillagenweinbau verzahnt.

Kulturerbe und Erlebnisraum zwischen Stuttgart und Heilbronn – das ist die Weinkulturlandschaft Neckarschleifen. Verteilt auf mehrere Tourismusregionen, müssen die Neckarschleifen ein touristisches Profil bekommen. Das kulturelle Erbe der Terrassenweinberge und die dort hergestellten Weine werden in den Mittelpunkt der „Marke“ (Destination) Neckarschleifen gerückt. Vielfältige touristische und kulturelle Angebote machen den Steillagenweinbau zum Erlebnis.

Die (wein)touristische Erschließung der ILEK-Region und der Terrassenlagen birgt viele Potenziale, die noch zu heben sind. Die Entwicklung eines regionalen touristischen Gesamtprofils wie auch der Aufbau steillagenbezogener Tourismusangebote steht noch am Anfang.



Handlungsfeld 3: Weinbergterrassen mit neuer Zukunft – innovative Nutzungen und Perspektiven für brachfallende Steillagen

Entwicklungsziele

1. Neue Nutzungen erhalten die Kulturlandschaft und setzen positive Impulse.
2. Die terrassierte Kulturlandschaft wird durch Naturschutz offengehalten.
3. Brachflächen werden als Naturschutzinseln und Erlebnisorte entwickelt.

Wo der Steillagenweinbau sich endgültig aus den Terrassen zurückzieht, sollen neue Perspektiven für die Steillagen des Neckars geschaffen werden. Eine Bereicherung der Kulturlandschaft könnte beispielsweise der Anbau von Heilkräutern, die Anlage von Obstzeilen oder die Umwandlung in Weinberggärten sein. Auch eine Offenhaltung durch Naturschutzprojekte kann das Kulturgut Trockenmauerterrassen erhalten. Selbst verbuschte Flächen lassen sich für das Naturerleben in Wert setzen.

Allerdings wurde im Projektverlauf deutlich, dass nur wenig Bereitschaft besteht, sich mit alternativen Nachnutzungen auseinanderzusetzen, zumal hierbei ein Maschineneinsatz kaum möglich ist. Folgenutzungen oder auch Naturschutzprojekte beschränken sich somit auf kleinere Flächenanteile im Projektgebiet.



Handlungsfeld 4: Das Kulturerbe als Gemeinschaftsaufgabe – Bewusstsein schaffen und Partner finden

Entwicklungsziele

1. Zahlreiche Partner aus dem öffentlichen Leben und der Wirtschaft beteiligen sich am Erhalt des Steillagenweinbaus.
2. Innovative Möglichkeiten zur aktiven oder finanziellen Beteiligung am Steillagenweinbau unterstützen die Rentabilität und schaffen enge Bindungen zum Kulturerbe.
3. Aktionen schaffen Bewusstsein für den Steillagenweinbau und sein Kulturerbe.

Mit dem Verlust des kulturellen und landschaftlichen Erbes der Steillagenterrassen würde die Region ihre Identität verlieren! Vielen ist die prekäre Situation der Steillagen jedoch gar nicht bewusst. Daher gilt es, Aufmerksamkeit für die Weinbergterrassen zu wecken! Partnerschaften für den Steillagenweinbau müssen geschmiedet und Möglichkeiten zur aktiven oder finanziellen Beteiligung von Bürgern und Wirtschaft angeboten werden.

Die gesellschaftliche Verantwortung für das Kulturerbe der Weinbergterrassen wird bisher noch wenig wahrgenommen oder auf staatliche Fördermittel reduziert. Es bieten sich jedoch auf unterschiedlichen Ebenen Möglichkeiten, Bürger und Wirtschaft intensiver in die Sicherung und Weiterentwicklung der Terrassenlagen einzubinden. Voraussetzung ist dabei auch ein Bewusstseinswandel in der Bevölkerung.



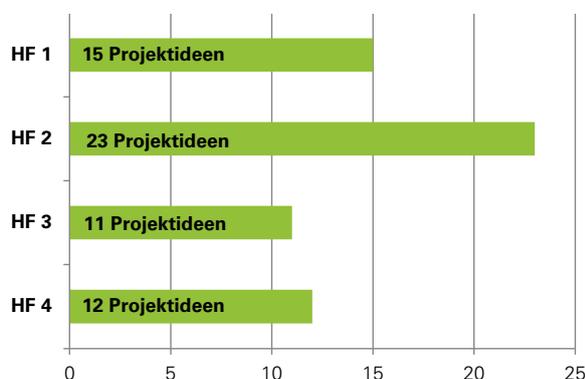
6. Projektideen und Auswahl von Schlüsselprojekten

6.1 Sammlung von Projektideen

Neben der Aufstellung von Leitbild, Handlungsfeldern und Entwicklungszielen war der ILEK-Prozess von Beginn an damit befasst, Projektideen zu sammeln, um die Umsetzung konkreter Schlüsselprojekte noch in der Phase der Erarbeitung des ILEK-Konzepts als Leitprojekte auf den Weg zu bringen.

Mit der Durchführung der Akteursworkshops, des ersten Bürgerabends (11/2015), der Verteilung der Projektpostkarten (11/2015-7/2016) und der Online-Beteiligungsplattform (11/2015-1/2016) konnten bereits zahlreiche Anregungen und Projektideen zusammengetragen werden. Einige der Projektideen wurden von der ILEK-Geschäftsstelle aus steillagenbezogenen Literaturquellen (z.B. Höchtl et al. 2011, Konold/Petit 2013) in die Diskussion eingespeist.

Die Projektideen ließen sich zwanglos den vier Handlungsfeldern zuordnen, was auch ein Hinweis darauf war, dass die Handlungsfelder die Problemstellung des ILEK weitgehend abbilden. Vorschläge mit sehr ähnlicher Zielrichtung wurden nach Möglichkeit in einer Projektidee zusammengefasst. Insgesamt konnten 61 Projektideen gesammelt werden, die sich folgendermaßen auf die Handlungsfelder verteilen:



Die vollständigen Projektideen sind in Anlage 1 aufgelistet. Dabei wurden allgemeine oder nicht auf der ILEK-Ebene zu behandelnde Anregungen (z.B. zur Zulässigkeit der Hubschrauberspritzung, Höhe von Fördermitteln, Veränderung der Naturschutzauflagen) nicht in die Projektliste aufgenommen.

6.2 Auswahl von Schlüsselprojekten

Das ILEK Neckarschleifen hatte sich explizit als Aufgabe gestellt, bereits in der Konzeptphase Leitprojekte zu vertiefen und gemeinsam mit den Akteuren und den Genehmigungsbehörden eine konkrete Umsetzung vorzubereiten oder bereits einzuleiten. Damit sollten die Umsetzungsorientierung des ILEK demonstriert, Aufbruchstimmung erzeugt und frühe Erfolgserlebnisse ermöglicht werden.

Um geeignete Schlüssel- und Leitprojekte zu identifizieren und die weitere Vorgehensweise in der zweiten, stärker auf die Umsetzung fokussierten Phase des ILEK-Konzepts zu klären, wurde daher zunächst durch die ILEK-Geschäftsstelle die Vereinbarkeit der 61 Projektideen mit dem Leitbild geprüft. Die Projektideen wurden einer Bewertung nach einem mit dem Lenkungskreis abgestimmten Kriterienkatalog unterzogen und zur Identifizierung von Schlüsselprojekten priorisiert.

Das Verfahren zur Projektentwicklung und -auswahl (Priorisierung)

Um aus der Vielzahl der gesammelten Vorschläge und Anregungen eine Auswahl vorrangig und zeitnah zu verfolgender Projekte zu treffen, wurden die Projektideen unter verschiedenen Kriterien bewertet, die den erzielbaren Nutzen eines Projektes, aber auch die Realisierbarkeit und den Zeithorizont der Umsetzung in den Fokus nehmen.

Kriterien

Es wurden neun Bewertungskriterien angewendet, wobei nicht jedes Kriterium bei den Einzelprojekten relevant war:

- **Ökologischer Mehrwert (ÖM):** Unter dem ökologischen Mehrwert wird der positive Effekt der Maßnahme für Natur und Landschaft gewertet, in diesem Fall insbesondere für die geschützten Biotope der Trockenmauerkomplexe und die daran gebundenen Lebensgemeinschaften. Der ökologische Mehrwert kann auch mittelbar gegeben sein, wenn durch eine Maßnahme die Offenhaltung und Instandhaltung der Trockenmauern im Allgemeinen gefördert wird.
- **Sozial-kultureller Mehrwert (SKM):** Der sozial-kulturelle Mehrwert bezieht sich auf die Förderung und den Erhalt des kulturellen Erbes der Weinbauterrassen sowie von Nutzungszusammenhängen und Sozialstrukturen, die eine nachhaltige Nutzung der Weinterrassen ermöglichen.
- **Ökonomischer Mehrwert (ÖkM):** Inwieweit eine Maßnahme zur ökonomischen Rentabilität des Terrassenweinbaus oder einer anderen nachhaltigen Nutzung der Weinterrassen beitragen kann, wird unter dem ökonomischen Mehrwert beurteilt. Ein ökonomischer Mehrwert kann auch durch mittelbar wirksame Maßnahmen (z.B. höherer Weinabsatz durch touristische Projekte) erzielt werden.
- **Realisierungszeitraum (RZ):** Unter dem Kriterium Realisierungszeitraum wird eingeschätzt, wie zügig sich ein Projekt in der Zeitschiene umsetzen lässt. Dabei werden kurzfristig (1-3 Jahre) umsetzbare Projekte hoch,

langfristig (> 10 Jahre) umsetzbare Projekte niedrig priorisiert.

- **Finanzierung (F):** Das Kriterium der Finanzierung dient der Einschätzung, inwieweit die Finanzierung eines Projekts durch vorhandene Mittel oder Geldgeber finanziert werden kann oder inwieweit eine Finanzierung durch die öffentliche Hand, Fördermittel oder Dritte bereits geklärt ist.
- **Unterstützer (U):** Das Vorhandensein von Unterstützern und Kümmerern ist wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung. Wenn ein Projekt noch keine Trägerschaft oder Verankerung unter den regionalen Akteuren hat, ist eine zeitnahe Realisierung nicht zu erwarten bzw. mit dem Risiko geringer Akzeptanz behaftet.
- **Hemmnisse (H):** Unter dem Kriterium Hemmnisse werden Restriktionen eingeschätzt, die eine Umsetzung der Projektidee be- oder verhindern könnten (z.B. naturschutzrechtliche Bestimmungen, Eigentumsverhältnisse). Fehlende oder geringe Restriktionen führen zu einer hohen Priorisierung.
- **Förderfaktoren (Fö):** Die Existenz und Nutzbarkeit von Fördertöpfen oder Förderkriterien, die für die Umsetzung der Projektidee genutzt werden können, sind Gegenstand dieses Priorisierungskriteriums.
- **Synergien mit anderen Vorhaben (S):** Projekte, die nicht nur für sich stehen, sondern sich positiv auf andere Vorhaben und Entwicklungsziele auswirken, sind höher einzustufen als Projekte, deren Benefit sich auf einen einzigen Aspekt beschränkt.

Bewertung / Priorisierung

Die Bewertung der Einzelkriterien erfolgte verbal-argumentativ, da viele der Projektvorschläge nicht in einer so konkreten Form vorlagen, dass eine fundierte, numerisch abgestufte Bewertung möglich war. Auch die Gesamtbewertung wurde in verbaler Form vorgenommen. Dabei konnten einzelne Kriterien bereits für ein Zurückstellen der Projektidee ausschlaggebend sein. Die Priorisierung wurde kurz begründet. Die Ergebnisse dieser Priorisierung sind in Anlage 2 ausführlich und in der tabellarischen Übersicht auf Seite 49 dargestellt.

Übersicht zu den priorisierten Schlüsselprojekten

Als Schlüsselprojekte wurden folgende Projekte mit einer hohen Priorität versehen:

| Handlungsfeld | Projektidee |
|---|---|
| <p>Handlungsfeld 1</p> <p>Steillagenweinbau als kulturelles Erbe und Imagerträger der Region: Steillagenweine profilieren</p> | <ul style="list-style-type: none"> • <i>Steillagenweine als Premiumprodukte ausbauen und vermarkten</i> • Steillagen-Trollinger als hochwertigen Wein ausbauen und vermarkten • Spitzenlagen in Wert setzen • <i>Ökokontoprojekte zur Instandsetzung sanierungsbedürftiger Trockenmauerbereiche umsetzen</i> • <i>Kurse zur Trockenmauersanierung anbieten, „Bauhütte“ zur Trockenmauersanierung aufbauen</i> • <i>Zusammenlegung größerer Produktionseinheiten initiieren und markante Mauerbereiche sichern</i> • <i>Klassifizierung der Steillagen im ILEK-Gebiet</i> |
| <p>Handlungsfeld 2</p> <p>Die Wein.Kultur.Landschaft Neckarschleifen als Erlebnisraum und Tourismusdestination ausbauen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame touristische Identität für die Neckarschleifen entwickeln • <i>Steillagenbezogene Rundwege in den ILEK-Kommunen entwickeln und anlegen</i> • <i>Gestaltung von „Genussplätzen“ in Steillagen</i> • Konzeption eines steillagenbegleitenden Qualitätswanderwegs („Neckarschleifensteig“) • Reisebuch für Neckarschleifen entwickeln • Verknüpfung von Neckarschiffahrt und Steillagen |
| <p>Handlungsfeld 3</p> <p>Weinbergterrassen mit neuer Zukunft – innovative Nutzungen und Perspektiven für brachfallende Steillagen</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von Blümmischungen auf Weinbergsbrachen |
| <p>Handlungsfeld 4</p> <p>Das Kulturerbe als Gemeinschaftsaufgabe – Bewusstsein schaffen und Partner finden</p> | <ul style="list-style-type: none"> • <i>Mit Aktionen Bewusstsein und Aufmerksamkeit schaffen</i> • Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn für Aufmerksamkeit nutzen |

Kursiv gesetzt sind die Leitprojekte, deren Umsetzung bereits im Rahmen des ILEK auf den Weg gebracht wurde.



7. Aktionsprogramm: Die Schlüssel- und Leitprojekte des ILEK Neckarschleifen

7.1 Schlüssel- und Leitprojekte im Handlungsfeld 1

Im Handlungsfeld 1 „Steillagenweinbau als kulturelles Erbe und Imageträger der Region: Steillagenweine profilieren“ hatten vor allem Projektideen zur Förderung des Steillagenweinbaus den höchsten Mehrwert, eine realistische Umsetzungsperspektive und die meisten Unterstützern. Hier konnten sieben Projektideen mit hoher Priorität weiterverfolgt werden. Drei davon betreffen die Inwertsetzung der Terrassensteillagen durch Qualitätssteigerung und **Produktion von Premiumweinen** sowie **die Vermarktung der Terrassen als Spitzenlagen**.

Neue Wege bei der Sanierung der Trockenmauern sollten mit der Umsetzung eines Pilot-**Ökokonto-projekts** in der ILEK-Region beschritten werden, auch um die projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Naturschutzbehörden zu erproben und Kriterien der Förderbarkeit auszuloten.

Zur logistischen Unterstützung der Wengerter bei der Trockenmauersanierung wurde die Idee einer **Trockenmauerbauhütte** und dem Aufbau einer festen Sanierungstruppe mit entsprechenden fachlichen Qualifikationen eingebracht. Ergänzt werden soll dieser Ansatz durch ein kontinuierliches Angebot von **Trockenmauerkursen** für die Wengerter selbst.

Flumeuordnungsverfahren sollen die Bewirtschaftung der stark zersplitterten Besitz- und Bewirtschaftungsstruktur in den Steillagen erleichtern und größere Produktionsflächen schaffen. Zudem können im Verfahren Zugänglichkeiten und teilweise auch eine Mechanisierung über Monorack-Bahnen erleichtert werden.

Die Erstellung einer weinbaubezogenen **Steillagenklassifikation** für die ILEK-Region soll die Lenkung von Maßnahmen entsprechend der Potenziale und Problemschwerpunkte in den Terrassenlagen unterstützen.

7.1.1 Die Neuerfindung des Steillagenweinbaus

Ein für die Weinerzeuger prioritäres Projekt ist die Inwertsetzung der Terrassenlagen am Neckar sowie die Produktion und Vermarktung von Premiumweinen. Darunter wurden folgende Projektideen zusammengefasst:

- die Steillagenweine als Premiumprodukte ausbauen und vermarkten
- Steillagen-Trollinger als hochwertigen Wein ausbauen und vermarkten
- Spitzenlagen in Wert setzen

Diese wurden in der Themenwerkstatt Steillagenweinbau intensiv diskutiert und in einem Konzept zur künftigen Ausrichtung des terrassierten Steillagenweinbaus eingebettet. Unter dem Slogan „Den Steillagenweinbau neu erfinden! Kulturlandschaft erhalten!“ vereinbarten die an der Steillagenwerkstatt beteiligten Winzergenossenschaften und privaten Weinerzeuger der Region eine Strategie zur Neuorientierung des Steillagenweinbaus in der ILEK-Region (ausführlich in Anlage 3).

Mit dieser Initiative soll eine beschleunigte Umbestockung der Steillagen auf internationale Rebsorten in Gang gebracht werden, wobei auch der in den Steillagen derzeit dominierende Trollinger seinen Platz unter den Premiumweinen finden soll. Die Regelung strenger weinbaulicher An- und Ausbaukriterien zur Erzeugung von Premiumweinen sowie eine gemeinsame Vermarktungsstrategie sollen die zu erzielenden Verkaufspreise auf ein deutlich höheres Niveau heben und die Rentabilität des Steillagenweinbaus verbessern. Darüber hinaus erhoffen sich die Weinerzeuger, dass von einem hohen Image der Premiumweine auch das Preisniveau anderer regionaler Weine profitiert.

Diese Neuausrichtung des Steillagenweinbaus wurde von einem breiten Kreis an Weinerzeugern und politischen Vertretern in der Region unterstützt. Auch von Seiten des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) und des Weinbauverbands Württemberg wurde die Initiative positiv aufgenommen. Allerdings zeigte sich in ersten Abstimmungsgesprächen mit Vertretern des MLR und dem Weinbauverband Württemberg, dass eine Neuorientierung gründlich vorbereitet und die Vermarktungsoptionen sorgfältig geprüft bzw. umgesetzt werden müssen.

Basierend auf den Ansätzen des Steillagenkonzepts wurde durch einen Arbeitskreis der Steillagenwerkstatt ein Förderantrag für das Förderprogramm „Landwirtschaftliche Produktivität und

Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI, Website Europäische Kommission) erarbeitet. Das Förderprogramm unterstützt innovative Lösungen in der Land- und Forstwirtschaft für aktuelle Herausforderungen. Als Partner für die Projektbeantragung und -bearbeitung wurden die Hochschule Geisenheim (Weinbau, Institut für Betriebswirtschaft & Marktforschung) und die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg gewonnen. Der Projektantrag wurde fristgerecht Ende März 2017 beim MLR eingereicht und soll bis 2022 die Umbestockung der Steillagen qualifizieren, den An- und Ausbau der Premiumweine an den Verbrauchernanforderungen ausrichten und ein gemeinsames Marketing der Weinerzeuger auf den Weg bringen.



Der Weg: die Neuerfindung des Steillagenweinbaus

Viele der renommierten Steillagen gehören zu den „Grand Cru“ Weinlagen, die sich die Fachwelt erobert. Das Potenzial dieser Steillagen auszunutzen ist die traditionelle Weinbauweise der Region allerdings nur bedingt in der Lage. Viele Rebsorten sind es im Sommer in der Bestockungsphase zu heiß, zu trocken und zu wenig ertragsfähig.

Innovative, meist mediterrane Rebsorten erlauben zur Produktion hochwertiger, oftregulärer Weine auf den Steillagen der Neckarschleifen bessere Chancen. Rebsorten wie Merlot oder Cabernet Sauvignon werden in Weinberg schon seit der Jahrtausendwende geerntet, und das Potenzial in den Steillagen ist riesig. Die Klimaveränderung hat jedoch die Ertragsbedingungen zusätzlich verschlechtert, daher ist Experimentierfreude durch neue Anbaumethoden erforderlich, um das Potenzial dieser Steillagen zu erschließen. Ziel ist es, in den nächsten Jahren etwa 25% der renommierten Steillagen mit hochwertigen internationalen Rebsorten zu bestocken.

Durch die Neuausrichtung ist nicht der alte Rebsortenbestand zu erhalten, sondern der An- und Ausbau der Weine neu zu denken. Ein Ziel ist es, die Rebsorten zu fördern, die Ertrags- und Reifebedingungen der Steillagen entsprechen. Dabei soll der Weinbau jedoch die Möglichkeit erhalten, sein eigenes Wissen einzubringen. Schließlich geht es darum, hervorragende Weine für Keller und Gemäuer zu produzieren!

Das Konzept zur Neuerfindung des Steillagenweinbaus bildete die Grundlage zur Erarbeitung eines Projektantrags für das Förderprogramm „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI)



Flaggschiffweine: Rebsorten und Qualität

Die hohen Sommertemperaturen in den warmen, nach Süden ausgerichteten Steillagen bringen die „warmen“ Rebsorten oft an ihre Grenzen. Dagegen sind es vor allem die international renommierten, meist eher hochgelegenen Rebsorten, welche die optimale Reife auf den Flacheren am besten auszuweisen können: Merlot, Syrah, Cabernet Franc, Cabernet Sauvignon, Sangre de Torro, Tempranillo bis hin zu Riesling, Chardonnay oder Sauvignon Blanc. Bei den Weißweinen zeigen sich hervorragende Ergebnisse.

Aus dem Potenzial der warmen Steillagen und der Bewirtschaftung in kleinteiliger, handwerklicher Weise hohe Qualität entstehen. Daher stellt die Marke Flaggenschiffweine beim An- und Ausbau der Steillagen ein wichtiges Element dar.

1. Die Flaggenschiffweine sind ein entscheidendes Qualitätsmerkmal. Der ausschließliche Anbau der Weine auf den warmen Steillagen am Neckar wird garantiert.
2. Eine besondere Klasse für optimal gereifte, aromatische Weine wird auf große Ertragsmengen ausgerichtet. Erträge von maximal 20 t/ha gewährleisten eine besondere Qualität des Weins.
3. Handarbeit zum maximalen Bestockungsgrad. Das Bestocken zu optimalen Handläufen mit sorgfältiger Auswahl von Reben, Kulturen ermöglicht einen hervorragenden Qualitätsstandard der Trauben.
4. Traditioneller Ausbau und maschinelle Reifezeit. Beim Ausbau der Flaggenschiffweine wird eine Mischung aus Holz- und Edelstahlfässerung zur Erzeugung oder Erhaltung durchgeführt. Die Reifezeit der Weine erfolgt im Herbst.
5. Trockene Weine mit ähnlichem Profil. Die Flaggenschiffweine werden grundsätzlich trocken ausgebaut.

7.1.2 Ökokontoprojekte zur Instandsetzung sanierungsbedürftiger Trockenmauerbereiche

Mit der Ökokontoverordnung (ÖKVO) von 2010 kann die Sanierung von Trockenmauern als ökokontofähige Maßnahme bewertet und eingebucht werden. Voraussetzung ist, dass die Trockenmauern eingestürzt sind, in Teilen bereits Auflösungserscheinungen zeigen oder deutliche Hinweise auf einen bevorstehenden Einsturz (Mauerbauch) erkennbar sind. Erst mit der Einführung des Herstellungskostenansatzes (Anlage 2 Abs. 1 der ÖKVO) wurden die Kosten einer Trockenmauer-sanierung in ein realistisches Verhältnis zu den erzielbaren Ökopunkten gerückt. Das Verhältnis von 1 EUR Sanierungskosten zu 1 Ökopunkt und von maximal 450 EUR förderbarer Kosten pro qm Maueransichtsfläche ist noch nicht abschließend vom Gesetzgeber fixiert, wurde aber für das Ökokontoprojekt in Ingersheim in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde angewendet.

Am terrassierten Neckarhang der Weinlage „Ingersheimer Schlossberg“ wurde ein Weinberg im Eigentum der Gemeinde neu verpachtet. Ein Fachbüro übernahm die Bestandsaufnahme und Bewertung des Mauerzustands sowie die Dokumentation der Sanierungsmaßnahme. In enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde wurde der anrechenbare Sanierungsumfang festgelegt. Es wurden 81 m² Trockenmauern als sanierungsbedürftig eingestuft. Bei einem Herstellungskostenansatz von 1 EUR/Ökopunkt und 400 EUR/m² errechnet sich eine Kompensation von 32.400 Ökopunkten. Die Maßnahme stellt ein Pilotprojekt für die ILEK-Region dar und soll den Startschuss für weitere Trockenmauersanierungen im Zusammenhang mit dem Instrument Ökokonto bilden. Wichtig für die künftige Umsetzbarkeit ist, dass die dingliche Sicherung der Maßnahmen durch eine Baulast der Kommune gewährleistet werden und damit ein Grundbucheintrag vermieden werden kann.



von oben: Übersicht über das Projektgebiet, Impressionen der Bestandsaufnahme (Illustrationsmaterial zur Verfügung gestellt von der Gemeinde Ingersheim; Karte: Topographische Karte des LUBW)

7.1.3 Bauhütte zur Trockenmauer- sanierung gründen und Trockenmauerkurse

Die Idee zur Gründung einer auf Regions- oder Kreisebene angesiedelten, festen „Truppe“ zur Sanierung von Trockenmauern, die fachlich und technisch für die Trockenmauersanierung ausgestattet ist und den Weinerzeugern im Sanierungsfall unterstützend zur Seite steht, wurde von mehreren Seiten angeregt. Auch das Angebot regelmäßiger Trockenmauersanierungskurse für Wengerter und Grundstücksbesitzer war ein wichtiges Anliegen. Die Organisation von Kursen und die Trägerschaft entsprechender Angebote waren mehrfach Diskussions-thema in Akteurswerkstätten und im Lenkungs-kreis.

Mit der Einrichtung des Landschaftserhaltungsverbands (LEV) im Kreis Ludwigsburg steht seit 2016 ein konkreter Ansprechpartner zur Verfügung, der Kurse zum Aufbau einer kommunenübergreifenden Sanierungsgruppe organisieren und betreuen kann. Die Staatliche Lehr- und Versuchs-anstalt für Gartenbau (LVG) Heidelberg führt bereits seit 2012 Sanierungskurse im Trockenmauerbau durch und regte eine Kooperation mit dem LEV Ludwigsburg an. Im Februar 2017 wurden die sechs im LEV vertretenen ILEK-Kommunen vom LEV Ludwigsburg bzgl. sanierungsfähiger Trockenmauerabschnitte und interessierter Teilnehmer angeschrieben. Ein erster Kurs soll bereits im Frühjahr 2018 mit der LVG Heidelberg angeboten werden. Damit soll es in den folgenden Jahren ein kontinuierliches Angebot an Schulungskursen sowie eine öffentliche Trockenmauergruppe (möglicherweise auch aus dem zweiten Arbeitsmarkt) geben.



7.1.4 Zusammenlegung größerer Produktionseinheiten

Die Kleinteiligkeit von Eigentum und Bewirtschaftung in den Steillagen ist eine Folge der Realerteilung. Sie stellt eine Hürde für die rationellere Bewirtschaftung der Terrassenweinberge dar, wird allerdings von den Winzergenossenschaften als Grund dafür angesehen, warum trotz fehlender Rentabilität noch so viele Terrassenlagen in Bewirtschaftung stehen. Angesichts des Generationenwechsels ist aber von einer deutlichen Reduzierung der aktiven Wengerter-schaft auszugehen. Dieser kann einen beschleunigten Verbrachungsprozess in Gang setzen, aber auch Spielräume für kompaktere Bewirtschaftungseinheiten durch Flächentausch und Zusammenlegungsverfahren eröffnen.

Durch Bodenneuordnungsverfahren kann dieser Prozess unterstützt und erleichtert werden. Dabei bieten die unterschiedlich aufwendigen Verfahren der Zusammenlegung (Pachtmanagement, Freiwilliger Landtausch) und (vereinfachte) Flurneuordnung ein differenziertes Portfolio für die in dem jeweiligen zu ordnenden Gebiet anstehenden Aufgaben an. Entsprechend variiert der Aufwand eines Verfahrens je nach Aufwand zwischen zwei Monaten und bis zu zehn Jahren.

Die Umsetzung von Bodenordnungsverfahren wurde in den Steillagen des ILEK-Gebiets von mehreren Akteuren gefordert und als Schlüsselprojekt eingestuft. Im Projektzeitraum konnten zwei Gebiete als Projektgebiete ausgewählt werden. Weitere Vorschläge wurden von den Akteuren und ILEK-Kommunen bisher nicht eingebracht. Ein möglicher Grund dafür dürfte darin bestehen, dass freiwerdende Flächen unter den Bewirtschaftern bisher weitgehend genossenschaftsintern verteilt werden.

links: Praxiskurs zur Sanierung von Naturstein-Trockenmauern im Steillagen-Weinbau (LVG Heidelberg)

Vereinfachte Flurneuordnung Bönningheim-Hohenstein in Bönningheim:

Hanglage am Schlossberg in Hohenstein, Verfahren bereits eingeleitet, der Gemeinderat hat die Übernahme der Trockenmauern in städtisches Eigentum zugesagt, keine terrassierte Steillage, aber Lage mit einzelnen markanten, aber sanierungsbedürftigen Trockenmauern; Ziel: Zusammenlegung, Sanierung von Trockenmauern und Regelung des Wasserabflusses



oben und links: Übersicht über das Projektgebiet in Bönningheim-Hohenstein (Luftbild: Landratsamt Ludwigsburg, Untere Flurbereinigungsbehörde; Fotos: Stadt Bönningheim)

Flurneuordnung Eibin – Oberer Berg in Lauffen a.N.

Terrassenlage im Südwesten der Großlage Katzenbeisser: Älteres Verfahren, das wegen Einsprüchen zurückgestellt wurde, wird von der Stadt Lauffen a.N. wieder in den Gemeinderat gebracht, Ziel: Zusammenlegung, Verbesserung der Zugänglichkeit



Übersicht über das Projektgebiet Eibin (Stadt Lauffen a.N.)

7.1.5 Steillagenklassifikation für das ILEK-Gebiet

Im Rahmen des zweiten Akteursworkshops wie auch im Lenkungskreis wurde vorgeschlagen, eine Klassifizierung der terrassierten Steillagen in der ILEK-Region vorzunehmen. Das Ziel einer solchen nutzungsbezogenen Klassifikation der Lagen besteht darin,

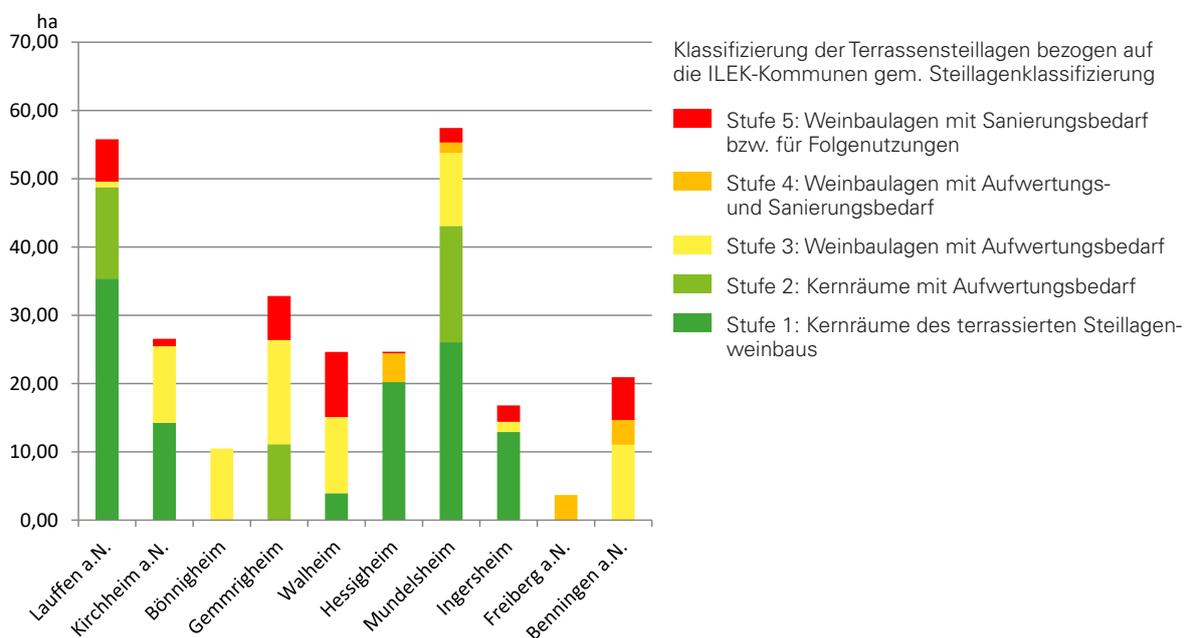
1. die Nutzungsperspektiven und Verbrauchstendenzen der Terrassensteillagen einzuschätzen,
2. die unbedingt zu erhaltenden Spitzenlagen festzulegen,
3. den Handlungsbedarfs zur Verbesserung der Bewirtschaftbarkeit einzustufen,
4. Schwerpunkte für unterschiedliche Maßnahmenentypen (z.B. Ökokontomaßnahmen, Nachnutzungskonzepte) zu setzen sowie
5. die Problembereiche für die weinbauliche Nutzung zu verdeutlichen.

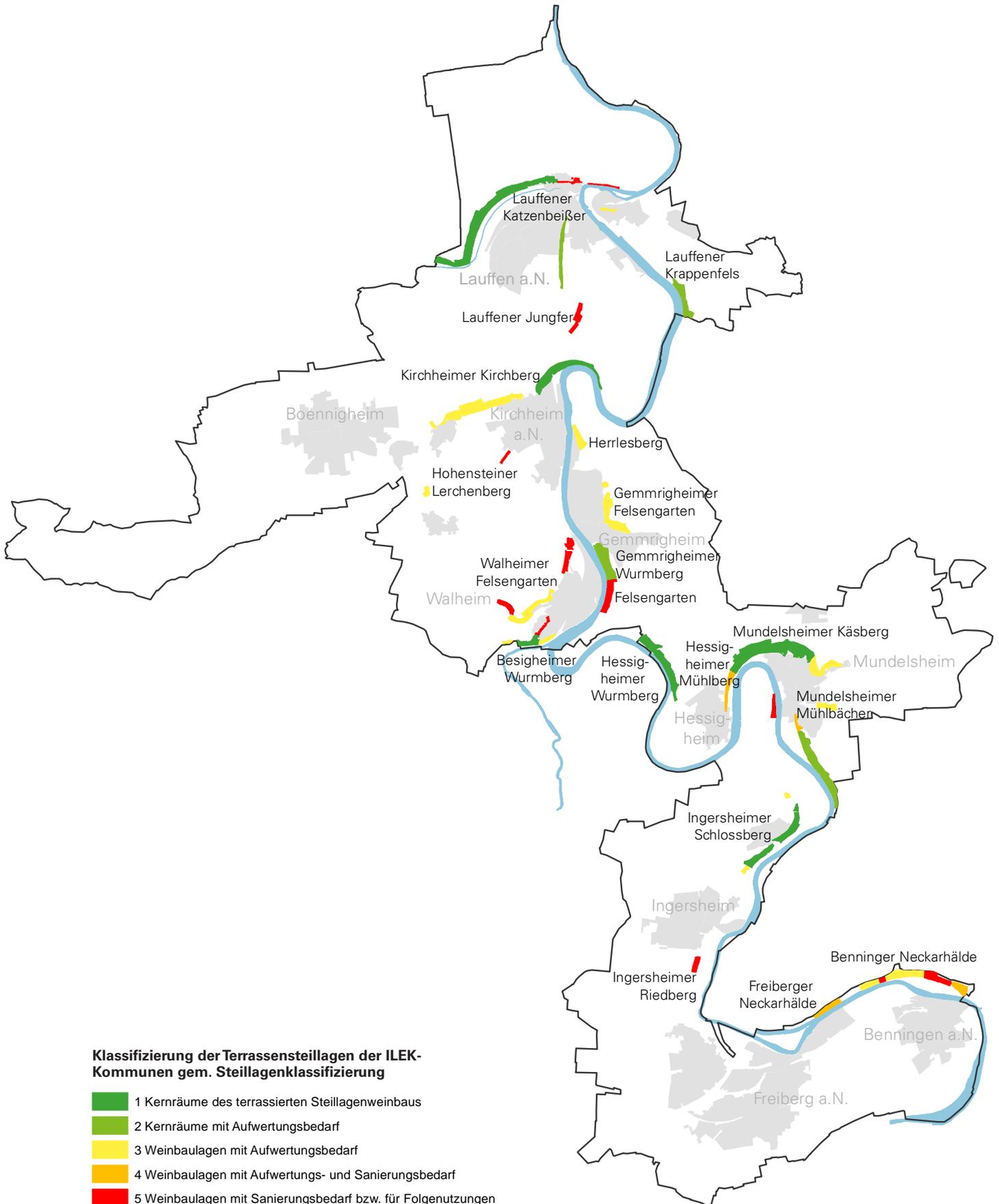
Es wurde eine Bewertungsskala mit fünf Stufen zugrunde gelegt:

1. **Kernräume des terrassierten Steillagenweinbaus:** Die Spitzenlagen der Weinbergterrassen sollen vorrangig gesichert und weiterentwickelt werden; sie bilden die Kernlagen zur Produktion hochwertiger Weine.
2. **Kernräume mit Aufwertungsbedarf**

3. **Weinbaulagen mit Aufwertungsbedarf:** Viele gute Lagen haben dringenden Bedarf einer Neuordnung und Nutzungserleichterung, um eine nachhaltige und rentable Nutzbarkeit zu ermöglichen. Hier sollen Schwerpunkte für Neuordnungsverfahren und Erleichterung der Bewirtschaftung gesetzt werden.
4. **Weinbaulagen mit Aufwertungs- und Sanierungsbedarf**
5. **Weinbaulagen mit Sanierungsbedarf bzw. für Folgenutzungen:** Einige Steillagen eignen sich von der Ausrichtung her kaum mehr als Weinbauflächen; sie sind für den Weinbau oftmals weniger geeignet als viele Flachlagen. Andere Lagen sind bereits so stark von Verbrauchsprozessen betroffen, dass die Weinbaunutzung zunehmend unattraktiv wird. Diese werden weinbaulich unter derzeitigen Rahmenbedingungen nur schwer zu halten sein. Hier sollte über landschaftswirksame Folgenutzungen nachgedacht werden.

Die Klassifizierung der Terrassenlagen wurde als gutachterliche Einschätzung erarbeitet (s. Karten in Anlage 4). Auf einer Gesamtkarte und drei Detailkarten ist die genaue Lage der Steillagen der ILE-Region sowie die Abgrenzung der im Luftbild erkennbaren Brachflächen und Extensivierungsflächen (z.B. Gärten) dargestellt. Die Abgrenzung wurde durch Hinweise und Anmerkungen einiger Kommunen und Weinbauakteure im Rahmen einer Befragung modifiziert.



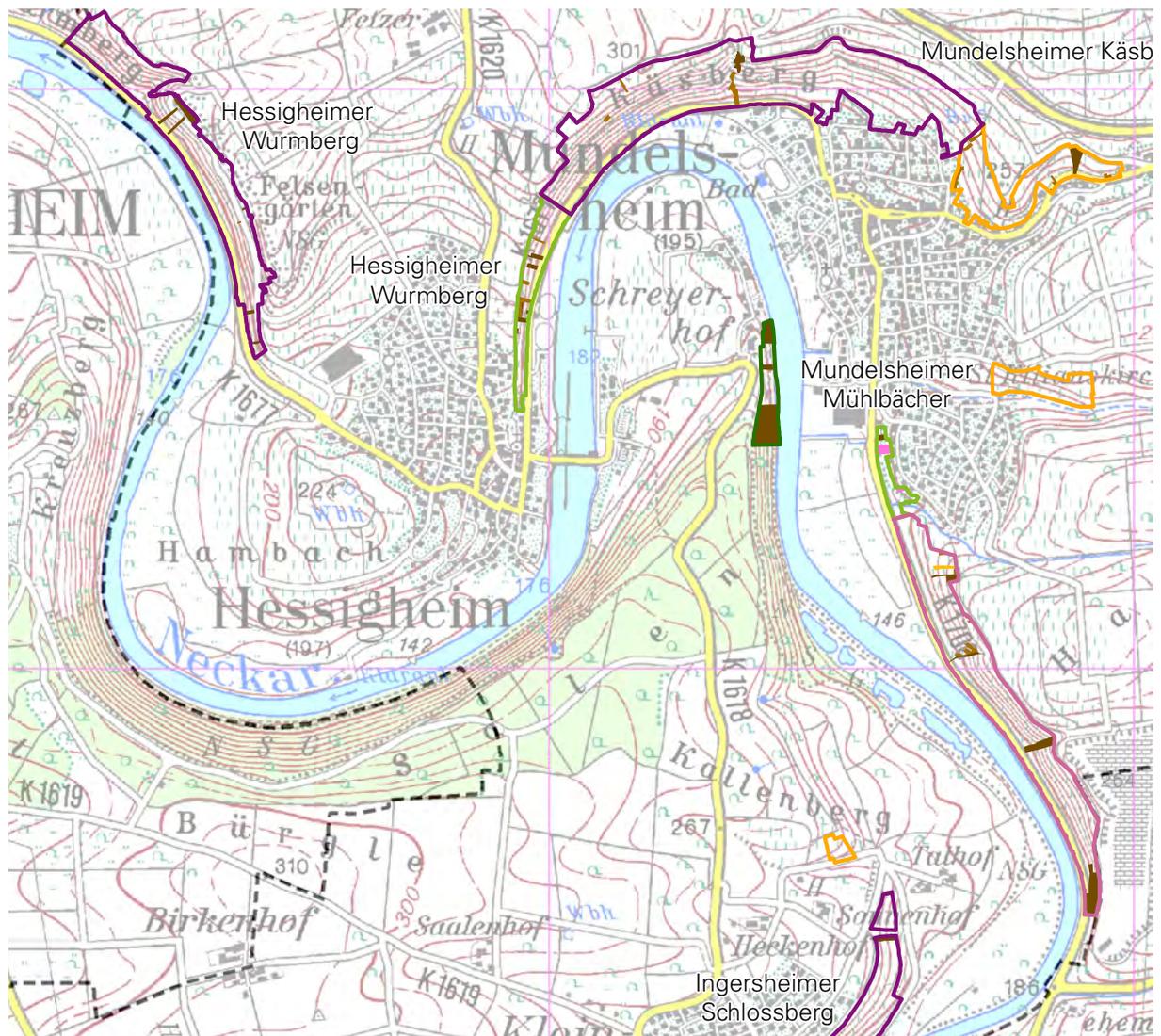


Als Grundlagen für die Einstufung wurden verwendet:

- die Abgrenzung der Terrassensteillagen in der ILEK-Region (Quelle: Landratsamt Ludwigsburg)
- eine Luftbildanalyse der brachliegenden und verbuschten terrassierten Steillagen im ILEK-Gebiet (Quelle: agl)
- die Klassifikation der Weinlagen in der -Weinliteratur (Quelle: Weinatlas Deutschland [Braatz et al. 2007])
- die Exposition der Weinhänge (Quelle: agl)
- der Zustand der Weinbergterrassen und Erschließung (Geländebefund: agl)
- die Schwerpunkte von Neubepflanzungen und Mauersanierungen (Geländebefund: agl)
- das Nutzungsumfeld (Luftbildanalyse: agl)

Klassifizierung der Terrassensteillagen der ILEK-Kommunen gem. Steillagenklassifizierung (Detailausschnitt)

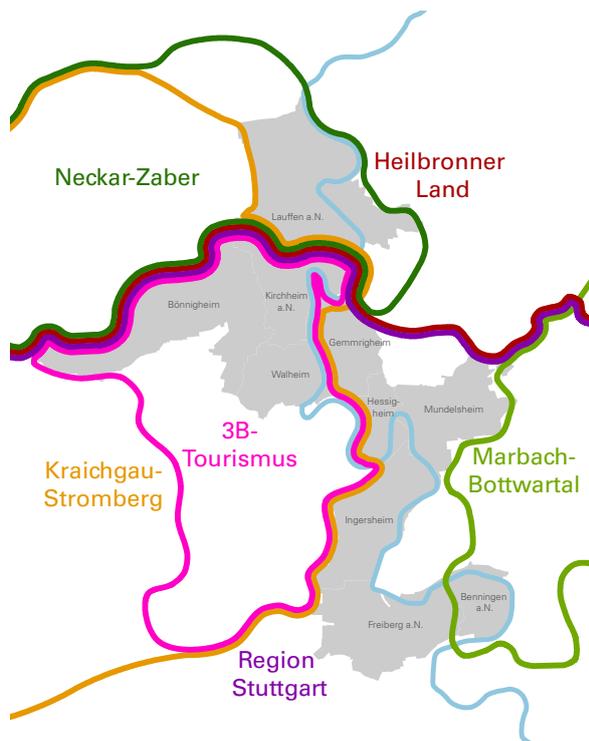
| | |
|---|---|
| Klassifizierung der Weinbausteillage | |
|  | 1 Kernräume des terrassierten Steillagenweinbaus |
|  | 2 Kernräume mit Aufwertungsbedarf |
|  | 3 Weinbaulagen mit Aufwertungsbedarf |
|  | 4 Weinbaulagen mit Aufwertungs- und Sanierungsbedarf |
|  | 5 Weinbaulagen mit Sanierungsbedarf bzw. für Folgenutzungen |
| Brachflächen und Nebennutzungen | |
|  | Brache |
|  | Gehölzbrache |
|  | Garten |
|  | Streuobst |



7.2 Schlüssel- und Leitprojekte im Handlungsfeld 2

Die Schlüsselprojekte für das Handlungsfeld 2 „Die Wein.Kultur.Landschaft Neckarschleifen als Erlebnisraum und Tourismusdestination ausbauen“ bezogen sich v.a. auf den Aufbau weintouristischer Angebote sowie die engere und effektivere Verzahnung von Terrassenweinbergen und Tourismus. Ausgewählt wurden Projektideen zur Entwicklung einer **gemeinsamen touristischen Identität** für die Neckarschleifen sowie zum Aufbau einer gemeinsamen weintouristischen Infrastruktur in den Terrassenlagen. Dabei stand die Konzeption **steillagenbezogener Wegesysteme** im Vordergrund. Die Bewerbung der Region und ihrer (wein)touristischen Attraktionen über ein **Reisebuch** soll das Erleben der Weinkulturlandschaft erleichtern und die Direktvermarktung der Steillagenweine unterstützen. Auch die **Neckarschiffahrt** soll für ein Steillagenerlebnis künftig eine prominentere Rolle spielen.

Touristische Verbände in der ILEK-Region (grau) (zusammengestellt auf Grundlage von Informationen der touristischen Verbände)



7.2.1 Gemeinsame touristische Identität für die Neckarschleifen entwickeln

Die Analyse der touristischen Einbettung des ILEK-Gebiets zeigt, dass die Neckarschleifen unterschiedlichen Tourismusverbänden zugeordnet und einige ILEK-Kommunen in keinem touristischen Verband organisiert sind. In Bezug auf die Tourismusverbände befindet sich das Neckartal mit seinen terrassierten Weinlagen meist in einer Randlage (z.B. Kraichgau-Stromberg Tourismus, Neckar-Zabergäu Tourismus). Daher fehlt es in der Region an einer Koordination und räumlichen Kohärenz weintouristischer Angebote und Initiativen. Die Gründung eines eigenen touristischen Verbands für die Neckarschleifen wurde von den Tourismusverbänden, den Kommunen und auch auf Landesebene nicht befürwortet.

Als wesentliche Voraussetzung für die touristische Koordination, die Priorisierung von touristischen Fördermitteln und die Umsetzung regionsbezogener touristischer Projekte wurde jedoch die Zugehörigkeit der ILEK-Kommunen zu einem bestehenden touristischen Verband gesehen. Die Bürgermeister der betroffenen Kommunen Gemmrigheim, Hessigheim, Mundelsheim und Ingersheim trafen sich im Dezember 2016 mit dem 3B-Tourismus zur Aufnahme erster Sondierungsgespräche. Die Entscheidung über einen Beitritt zum 3B-Tourismus (damit verknüpft auch zum Kraichgau-Stromberg Tourismus) wird in den jeweiligen Gemeinderäten voraussichtlich noch 2017 getroffen. Mit einem Beitritt könnte der Aufbau regionaler steillagenbezogener touristischer Angebote erheblich erleichtert werden.

7.2.2 Rundwege und Genussplätze in den terrassierten Steillagen anlegen

Die spektakulären Terrassenlagen am Neckar gehören sicher zu den kulturlandschaftlichen Highlights des Landes und werden auch auf den Werbeseiten des Württemberger Weintourismus gerne in den Fokus gerückt. Die zahlreichen Wanderwege der ILEK-Region bieten jedoch nur an wenigen Stellen ein unmittelbares Steillagenerlebnis – meist bleibt es bei einem Blick von der Tallage aus oder einem Spaziergang entlang der Hochfläche. Das Defizit an steillagenbezogenen Wanderwegen war daher früh ein Thema im ILEK-Prozess.

Auch der Verband Region Stuttgart hat über NatureLife International ein erstes Konzept für die Anlage von Steillagenwegen in der Region Stuttgart erarbeiten lassen, darunter mit Benningen a.N. und Mundelsheim auch zwei Wege im ILEK-Gebiet (NatureLife-International/Verband Region Stuttgart 2016). Um eine Doppelbearbeitung von Wegekonzeptionen zu vermeiden und ein kohärentes Rundwegesystem in den Steillagen zu entwickeln, wurde mit dem Verband Region Stuttgart (VRS) vereinbart, dass im ILEK Neckarschleifen ein Wegesystem für die ILEK-Kommunen ausgearbeitet wird, das die Vorschläge von NatureLife International berücksichtigt.

Die Rundwege sollten folgende Bedingungen erfüllen:

- Begrenzte Streckenlänge von 2 bis 4 Stunden Gehdauer, möglichst flexible Erweiterung auf längere Rundtouren
- Klares Profil als Erlebnisweg mit möglichst hohem Steillagenanteil, geringem Anteil asphaltierter Wege und intensiver Verknüpfung mit den terrassierten Steillagen, alternativ Auslegung als Komfortweg mit weitgehender Barrierefreiheit
- Gute Anbindung an ÖPNV und regionale Wander- und Radwege
- Anbindung an Winzerorte und Gastronomie
- Genussplätze und Aussichtspunkte als Höhepunkte der Tour

rechts: Der Pfad oberhalb der Felsengärten ist ein Vorbild für einen attraktiven steillagenbezogenen Wanderweg

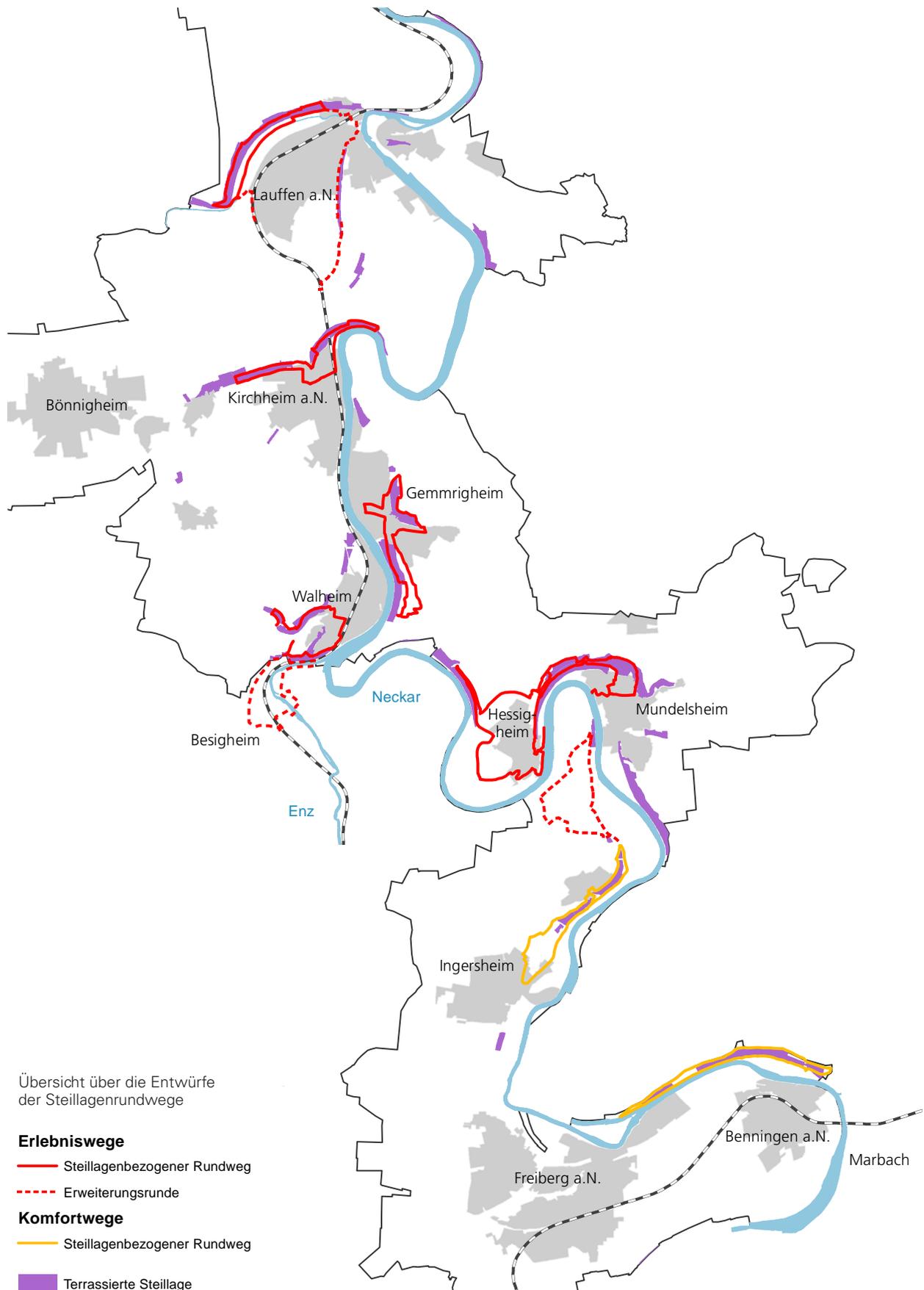
Unter Berücksichtigung des vorhandenen Wegenetzes wurden im Frühjahr/Sommer 2016 acht steillagenbezogene Rundwege entworfen, die neben den HAUPTerschließungswegen auch die Staffeln und Fußwege innerhalb der Steillagen einbeziehen. Ziel ist, ein intensives Steillagenerlebnis zu ermöglichen. Genussplätze sollen an jedem Weg attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten bieten. Durch Erweiterungsstrecken können einige Rundwege flexibel zu längeren Wanderungen genutzt werden.

Von den acht Rundwegen sind sechs als Erlebniswege und zwei als Komfortwege (die mit Kinderwagen oder Rollstuhl begehbar sind) ausgelegt. Eine Anbindung an den ÖPNV, Gastronomie und Ortskerne der Winzerorte ist in der Regel gegeben.

Die Entwürfe der Rundwege wurden mit den ILEK-Kommunen und den Tourismusverbänden abgestimmt. Zudem liegen Stellungnahmen der Oberen und Unteren Naturschutzbehörden vor, aufgrund derer die Wegeführungen innerhalb von Schutzgebieten soweit möglich bereits angepasst wurden. Punktuell stehen noch Klärungen naturschutzfachlicher Konfliktpunkte aus. Hier muss der Diskurs um eine tragfähige Wegeführung mit den Naturschutzbehörden fortgeführt werden. Einige Rundwege erfordern die Anlage und Markierung neuer Wegeabschnitte, die einer Abstimmung mit Bewirtschaftern und Eigentümern bedürfen. Zur Herstellung der Wegesicherheit sind punktuell Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen (z.B. Geländer, Begrenzungen, Erneuerung von Stufen) an Staffeln und Trockenmauern notwendig.

Karten mit dem detaillierten Verlauf der Rundwege sowie das Gesamtkonzept sind in der Anlage 5 enthalten.





Die Verkehrssicherung bedarf einer möglichst einheitlichen Regelung. Dabei ist insbesondere sicherzustellen, dass offenkundige Gefahrenstellen an den Trockenmauern und Staffeln beseitigt werden und die Haftung von den Grundstückseigentümern auf die jeweilige Gemeinde übergeht.

Wegebezogener Regelungsbedarf zur Verkehrssicherung

- Übernahme der Haftpflicht durch die Kommune
 - Beispiel Rheinland-Pfalz: Mustervereinbarung für die Regelung der Verkehrssicherungspflicht und Haftung entlang von Prädikatswanderwegen (Wanderwegeleitfaden; Website Tourismusnetzwerk Rheinland-Pfalz)
- Sanierung von Gefahrenstellen (v.a. künstliche Bauwerke)
- Sicherung von offensichtlichen wegebedingten Gefahrenstellen
- Hinweis auf erhöhte Gefährdung
- Kontrollpflicht durch die Kommune

Die Genussplätze sollen sich in attraktiver, möglichst mit Aussicht verbundener Lage in oder an einem Terrassenweinberg befinden. Eine Grundausstattung mit Sitzgelegenheiten und Abstellflächen sowie eine schlichte, ortsbezogene Gestaltung mit Muschelkalk bildet den gestalterischen Rahmen. Optional können eine Aussichtsterrasse, Infotafeln oder ein Weinschrank das Angebot erweitern. Die Größe wird entsprechend der Örtlichkeit angepasst, soll aber zumindest den Aufenthalt kleiner Gruppen zulassen. Für eine Nutzung durch Weinerlebnisführer, Touristiker oder Weinerzeuger (z.B. für kleine Verkostungen) sind ein Strom- und Wasseranschluss sowie eine Zufahrt hilfreich.



7.2.3 Kommunenübergreifender steillagenbegleitender Qualitätswanderweg

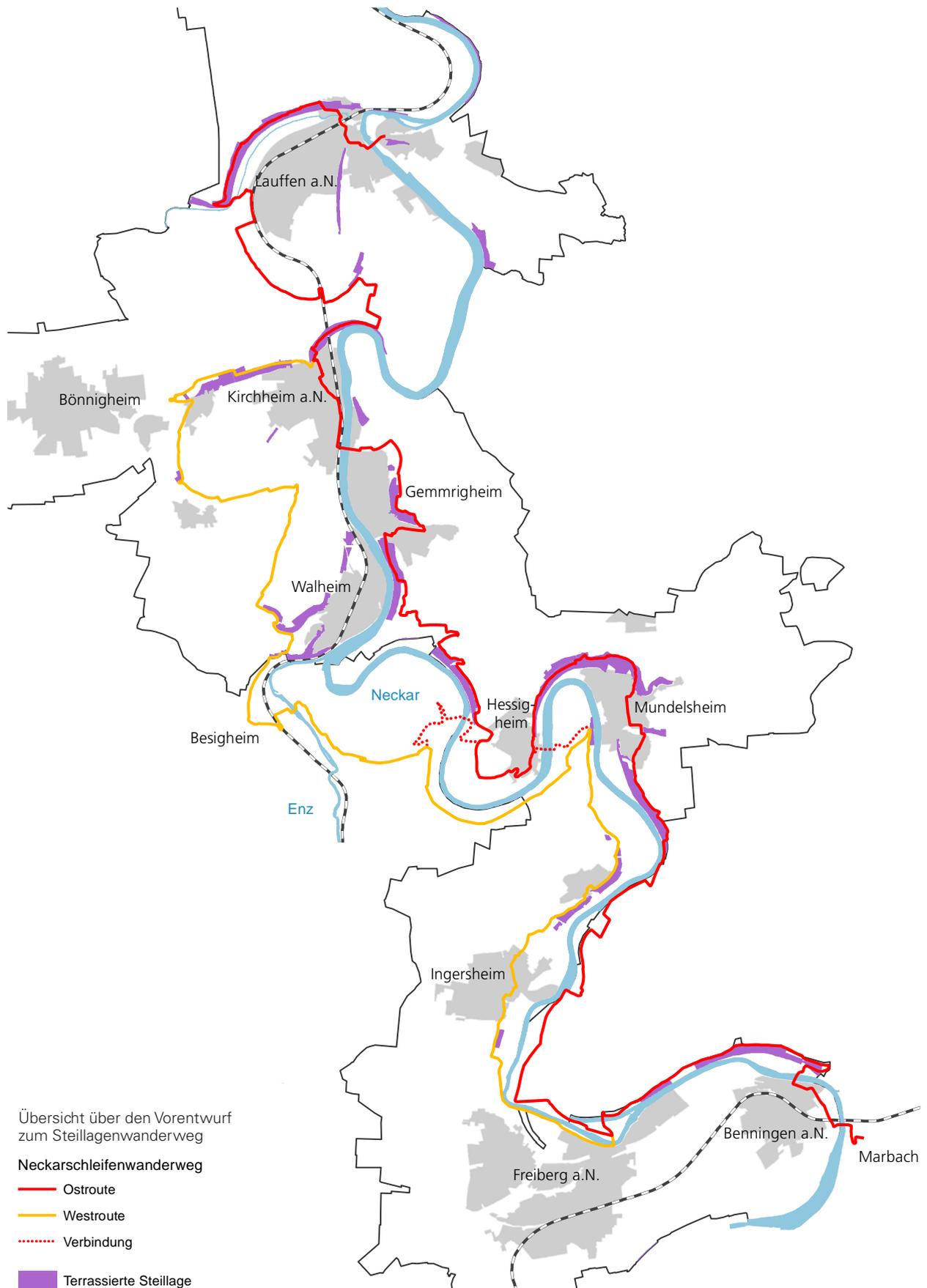
Ein interkommunaler, möglichst zertifizierter Steillagenwanderweg soll – ergänzend zu den kommunalen Steillagenrundwegen – die Neckarsteillagen mit hohem Erlebniswert und attraktiver Wegeführung verknüpfen. Dabei kann er Teilstrecken der Rundwege und die Genussplätze nutzen und die besonderen Orte der Steillagen aufnehmen. Über die ILEK-Region hinaus kann der Weg in der Fortsetzung an den bestehenden Neckarsteig im Norden andocken und nach Süden bis Stuttgart oder im Enztal bis Mühlacker fortgeführt werden.

Für eine Zertifizierung als Qualitätswanderweg ist allerdings der Wegeanteil an asphaltierten Wirtschaftswegen möglichst gering zu halten, was in der stark erschlossenen und landwirtschaftlich genutzten Region nur schwer zu realisieren ist. Eine enge Verknüpfung mit ÖPNV-Anschlüssen erleichtert eine etappenweise Begehung, Stichwege zu den Weinorten mit entsprechender Gastronomie und Hotellerie können Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten bieten.

Der Steillagenwanderweg wurde als erster Vorentwurf konzipiert und mit den Tourismusverbänden vorabgestimmt. Aufgrund der wenigen vorhandenen Neckarbrücken bietet es sich an, ausgehend von Lauffen a.N. ab Kirchheim a.N. eine zweigleisige Wegeführung beidseits des Neckars zu verfolgen, die bei Freiberg a.N. wieder zusammengeführt wird. Da das ILEK Enzschleifen einen ähnlichen Wanderweg entlang der Enz vorsieht, liegt es auf der Hand, die Wegekonzeptionen der beiden ILEK im Bereich Besigheim zusammenzuführen.

Der detaillierte Verlauf der Rundwege sowie das Gesamtkonzept sind in der Anlage 6 enthalten.

links: Die Kirchheimer Weinterrasse ist ein gelungenes Beispiel eines Genussplatzes und einer der wenigen erholungsbezogenen Orte in den Terrassenlagen der Region





von oben und links: Solche kaum befestigten Wege wie hier am Hessigheimer Teil des Käsbergs sind ideal für die Integration in die Steillagenwege | Steillagenpfad an der Kirchheimer Neckarschleife | In Benningen und Ingersheim ist die Ausschilderung von Komfortwegen sinnvoll | Weinbergpfad am Ortsrand Hessigheim zum Mühlberg | Die Nutzung von Staffeln ist Teil der Erlebniswege. Hier müssen punktuell Stufen oder randliche Trockenmauern saniert werden | Sicherungen von Staffeln (hier Geländer) sind an besonderen Gefahrenstellen wichtig | Künstlerische Gestaltungen sind eine der Möglichkeiten, um Genussplätze gestalterisch aufzuwerten

7.2.4 Ein Reisebuch für die Neckarschleifen

Die Neckarschleifen sind als touristische Region bisher nicht präsent, die einzelnen (wein)touristischen Angebote der Region im Zusammenhang kaum abzufragen. Für einen Wochenendausflug aus den Verdichtungsräumen Stuttgart und Heilbronn fällt es selbst im Internet nicht leicht, sich touristische Ziele, Wege und Angebote von Lauffen a. N. bis Marbach a.N. zusammenzustellen. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der touristischen Wegeinfrastruktur soll daher ein begleitendes Booklet zum Neckarschleifenwanderweg oder zur Region Neckarschleifen ausgearbeitet werden. Dieses handliche Reisebuch soll Informationen bieten zu

- Geschichte, Natur- und Kulturerbe der Neckarsteillagen
- (Winzer)Orte und Highlights entlang der Wege
- Beschreibung von Wegeabschnitten oder Rundwegen mit ihren Charakteristika
- Ausschnittskarten und Legenden
- Hinweise auf Gastronomie, Übernachtung, Verkehrsanbindung

Ein solches Reisebuch kann erst sinnvoll konzipiert und aufgelegt werden, wenn die entsprechenden touristischen Infrastrukturen (Steillagenrundwege, Neckarschleifenwanderweg etc.) in Realisierung sind.



Vorbild könnte das Reisebuch für die Route der Industriekultur im Filstal sein. Eingebettet in den Landschaftspark Region Stuttgart verknüpft die Route der Industriekultur im Filstal zahlreiche Relikte und Zeugnisse einer langen und eindrucksvollen Industriegeschichte wie auch einer bis heute lebendigen Unternehmenskultur.

Weitere Informationen: www.industriekultur-filstal.de

7.2.5 Verknüpfung von Neckarschifffahrt und Steillagen

Die Neckarschifffahrt ist eines der touristischen Standbeine entlang des mittleren und unteren Neckars. Allerdings befindet sich die ILEK-Region zwischen den beiden Hafenstandorten Stuttgart-Bad Cannstatt und Heilbronn, so dass die Ausflugsfahrten der Neckarschifffahrt die ILEK-Region aufgrund der zahlreichen Schleusungen meist nicht erreichen. Bisher werden im ILEK-Gebiet nur sommerliche Fahrten von Marbach aus nach Besigheim angeboten (Anbieter Neckarkäpt'n). Von Heilbronn (Firma Stump) erfolgt sommerlich einmal wöchentlich eine Schiffstour nach Besigheim über Lauffen a.N. und Kirchheim a.N..

Eine Verzahnung der Ausflugsfahrten mit spezifischen Inhalten der Terrassensteillagen gibt es bisher nicht, ebenso wenig wie ein kombiniertes Angebot mit einer Steillagenwanderung und/oder Weinprobe. Dafür bedürfte es auch eines touristischen Pakets mit Übernachtung im ILEK-Gebiet und Rückfahrt am nächsten Tag per Schiff oder Bahn.

Aufgrund des eingeschränkten Schifffahrtsangebots – das sich nur bedingt mit den weintouristischen Aktivitätsschwerpunkten im Frühjahr und Herbst deckt – ist auch das saisonale Chartern oder der Kauf eines Ausflugsschiffes durch die ILEK-Kommunen (in Kooperation/Zweckverband mit den Tourismusverbänden und den Winzergenossenschaften) denkbar, das unmittelbar im ILEK-Gebiet stationiert wäre. Dadurch könnten die Schleusungszeiten bis zum Erreichen der Region entfallen und es können passgenaue Ausflugsangebote mit den Weinerzeugern und Touristikern entwickelt werden.

Die weitere Vertiefung dieses Schlüsselprojekts sollte nach Abklärung der Handlungsoptionen mit den in Frage kommenden Anbietern der Neckarschifffahrt erfolgen.

7.3 Schlüsselprojekte im Handlungsfeld 3

Für das Handlungsfeld 3 „Weinbergterrassen mit neuer Zukunft – innovative Nutzungen und Perspektiven für brachfallende Steillagen“ konnte mit der **Einsaat von Blümmischungen** auf brachliegenden Terrassen nur ein Schlüsselprojekt identifiziert werden. Dies liegt v.a. in den schwierigen Umsetzungsperspektiven für die meisten naturschutzorientierten Projektideen begründet, die ohne eine dauerhafte, durch die öffentliche Hand finanzierte Pflege kaum zu realisieren sind.

Auch die Nachnutzungsideen für brachgefallene Weinbergterrassen fanden noch wenig Resonanz bei den Akteuren. Vielfach werden für diese Optionen noch keine Perspektive für die Terrassenlagen erkannt. Ein erster Impuls könnte mit der geplanten Anlage terrassierter Gärten im Rahmen der BuGa 2019 Heilbronn durch die Stadt Lauffen gesetzt werden.

Visualisierung einer Einsaat von Blümmischungen auf einer Weinbergbrache (Montage mit Bildmaterial von www.wildbienenhilfe.de)



7.3.1 Einsaat von Blümmischungen auf Weinbergbrachen

Junge Weinbergbrachen werden meist rasch von der Brombeere besiedelt, die durch ihr Wurzelsystem und ihre Dominanz die Trockenmauern angreifen und eine spätere Wieder- oder Nachnutzung deutlich erschweren und verteuern. Mit dem Einsatz von mehrjährigen Blümmischungen möglichst kurz nach der Nutzungsaufgabe ließe sich die offene Bodenfläche rasch schließen und bei Verwendung regionaltypischer, artenreicher Saatgutmischungen ein deutlicher naturschutzfachlicher Mehrwert erzielen. Die Trockenmauern bleiben offen, behalten ihren naturschutzfachlichen Wert und der Zerfall der Mauern wird zumindest deutlich verzögert. Darüber hinaus entsteht ein vielfältiges Blüten- und Nahrungsangebot für Insekten, das jedoch keine kritischen Unkräuter für den Weinbau enthält. Je nach Saatgutmischung dürfte eine jährliche Mahd ausreichend sein.

Ein entsprechendes Angebot zur Einsaat von jungen Brachflächen in den Weinbergterrassen sollte von Seiten der Landschaftserhaltungsverbände Ludwigsburg und Heilbronn für die Weinerzeuger und Eigentümer vorgehalten werden.

7.4 Schlüssel- und Leitprojekte im Handlungsfeld 4

Im Handlungsfeld 4 „Das Kulturerbe als Gemeinschaftsaufgabe – Bewusstsein schaffen und Partner finden“ wurden bereits vor dem ersten Bürgerabend mit der Verteilung der projektbezogenen **Postkarten** und einer von den Kommunen durchgeführten **Transparentaktion** in den Steillagen erste Schritte durchgeführt, um das öffentliche Interesse an den Terrassenweinbergen zu wecken. Die Gewinnung von Sponsoren wurde von den meisten Akteuren als mittelfristiger Schritt eingeschätzt, da hierzu zunächst die entsprechenden Premiumprodukte aus den Steillagen geliefert werden müssten (s. Handlungsfeld 1).

Die **Bundesgartenschau 2019** in Heilbronn kann als bundesweit beachtetes Großereignis zum Impulsgeber für die Schlüsselprojekte dieses Handlungsfelds werden.

7.4.1 Bundesgartenschau (BuGa) 2019 für Bewerbung der Terrassenweinberge nutzen

Die BuGa 2019 in Heilbronn soll als Plattform genutzt werden, um das kulturelle Erbe der Terrassenlagen einem bundesweiten Publikum zu präsentieren. Dabei dient die Rekultivierung und gärtnerische Gestaltung brachliegender Terrassen

dazu, die Flächen ästhetisch aufzuwerten und einen Impuls für die Nachnutzung von terrassierten Brachflächen zu setzen.

In Lauffen a.N. können brachliegende Parzellen in den Weinbauterrassen zur Anlage von Terrassengärten genutzt werden, die als Farbflächen mit wechselndem Blühaspekt Akzente in der Steillage Katzenbeisser setzen. Im Hölderlinjahr 2020 kann dieser Ansatz vertieft und weiter durchgeführt werden. Gleichzeitig soll die Anlage der Terrassengärten auch mit der Umsetzung des Steillagen-Rundwegs und der Genussplätze in den Steillagen verknüpft werden.

Der Neckartal-Radweg soll nach Vorstellung der regionalen Touristikvertreter die BuGa 2019 in Heilbronn mit der gleichzeitig stattfindenden Landesgartenschau im Remstal verbinden. Dieser Abschnitt des Neckartalradwegs würde zu größeren Teilen durch die ILEK-Region entlang der Neckarschleifen verlaufen. Sollte sich dieser Verknüpfungsansatz konkretisieren, dann können die ILEK-Kommunen und Tourismusverbände dies für die touristische Bewerbung der Steillagen nutzen. Konkrete Projekte sind dazu noch nicht geplant.

links: Eine in den Weinbergterrassen durchgeführte Transparentaktion mit unterschiedlichen, von den Kommunen ausgewählten Slogans sollte zu Beginn des ILEK-Prozesses auf die prekäre Situation der Terrassenweinberge aufmerksam machen.

rechts: Mit temporären Gärten bzw. Blühflächen im Rahmen der BuGa 2019 in Heilbronn könnten die Terrassenlagen für Aufmerksamkeit werben (Montage mit Bildmaterial von www.gartendatenbank.de und <http://artengalerie.makro-forum.de> (Wildtulpen) sowie www.kraeuter-und-duftpflanzen.de (Lavendel))





8. Prozessstruktur und Beteiligungsprozess des ILEK

8.1 Geschäftsstelle

Zu Prozessbeginn im Mai 2015 wurde für die Bearbeitungszeit des Konzepts eine Geschäftsstelle (unter neckarschleifen@agl-online.de) eingerichtet. Damit wurde auch denjenigen, die nicht zu den Beteiligungsveranstaltungen kommen konnten oder wollten, die Möglichkeit gegeben, ihre Anregungen einzubringen. Über den Zeitraum des ILEK hinweg koordinierte die Geschäftsstelle den Kontakt und Austausch unter den Akteuren und trieb die Konkretisierung der Projektideen zwischen den Werkstätten voran.

Die Geschäftsstelle erarbeitete in regelmäßigen Abständen kompakte Infobriefe, die über die wichtigsten Projektfortschritte und über Ergebnisse öffentlicher Veranstaltungen berichteten, zu weiteren Veranstaltungen einluden und zur Beteiligung aufriefen.

8.2 Lenkungskreis

Als prozessbegleitendes internes Gremium wurde ein Lenkungskreis aus Verwaltungen und politischen Gremien der beteiligten Kommunen und Landratsämter eingerichtet, der das Verfahren intensiv begleitet. Im Lenkungskreis wurden gemeinsam Ziele, Prozess und Strategien abgestimmt und Veranstaltungen im Beteiligungsprozess,

wie die Bürgerabende, vorbereitet. Der Lenkungskreis diente der Prozesssteuerung und damit der inhaltlichen und strategischen Abstimmung, aber auch der Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen der Prozessbeteiligten. Die Ergebnisse der Verfahrensschritte und Werkstätten wurden im Gremium vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Über die Vertreter der Kommunen und Landratsämter im Lenkungskreis erfolgte zudem eine Rückbindung des Prozesses und der (Teil-)Ergebnisse in die Gremien der Kommunen und Kreise.

Zum Einstieg in die Bearbeitungsphase wurde ein Auftakt-Workshop durchgeführt, in dem die Inhalte und Ziele des Auftrags, die Erwartungen des Auftraggebers, die Rollenverteilung der beteiligten Akteure sowie der Zeitplan des ILEK Neckarschleifen besprochen wurden. Insgesamt fanden im ILEK-Prozess weitere sechs Sitzungen des Lenkungskreises statt. Bedarfsweise wurden in die Lenkungskreissitzungen Experten und Vertreter von Verbänden als zusätzlicher Sachverständiger und für thematische Beiträge dazugeladen, so beispielsweise Herr Thiem vom Landesamt für Denkmalpflege, Frau Dr. Baumgärtner vom Verband Region Stuttgart oder Herr Hadtstein vom Landschaftserhaltungsverband Landkreis Ludwigsburg e.V. (LEV).

Im Lenkungskreis wurden u.a. die in den Werkstätten erarbeiteten Ergebnisse diskutiert und der Prozessablauf vorbereitet.



8.3 Akteursworkshops

Schlüsselakteure aus unterschiedlichen Bereichen, wie Weinbau, Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft, diskutierten in den Akteursworkshops Stärken und Schwächen, Leitbild, Handlungsfelder und Entwicklungsziele. Über die gemeinsame Bearbeitung wurde sichergestellt, dass alle Akteure angemessen eingebunden und die Fragestellungen unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtet wurden. Die Handlungsfelder und Entwicklungsziele des ILEK konnten in lebhaften Diskussionen gemeinsam festgelegt und zahlreiche Projektideen gesammelt werden.

Aufgrund des raschen und konstruktiven Projektfortschritts 2015 wurde die Anzahl der Akteursworkshops 2016 zugunsten einer thematisch vertieften, projektorientierten Arbeit in Themenwerkstätten reduziert. Im Rahmen dieser Themenwerkstätten wurden für die priorisierten Leitprojekte Umsetzungsstrategien erarbeitet und Umsetzungspfade vorbereitet.



oben: Erster Akteursworkshop am 23. Juli 2015 in Lauffen am Neckar
unten: Zweiter Akteursworkshop am 3. November 2015 in Hessigheim



8.4 Themenwerkstätten

Zur weiteren Konkretisierung der Leitprojekte wurden in der Fortsetzung der Akteursworkshops Themenwerkstätten ins Leben gerufen. Aufgrund der Konzentration priorisierter Projektideen in den Handlungsfeldern 1 und 2 wurden zwei Themenwerkstätten weiterverfolgt:

Themenwerkstatt Steillagenweinbau

Die Themenwerkstatt widmete sich weinbaulichen Fragestellungen und Schlüsselprojekten des Handlungsfelds 1.

Teilnehmer waren Vertreter des Weinbaus, der Landratsämter und des Büros agl. Die Komplexität der Fragestellungen und das Engagement der Teilnehmer spiegeln sich darin wieder, dass es im Rahmen der Themenwerkstatt in sechs Sitzungen gelang, eine Steillageninitiative zur „Neuerfindung des Steillagenweinbaus“ zu gründen und eine erste „Charta“ für die Weinerzeuger der Neckarschleifen zu entwerfen.

In der Fortsetzung dieser Initiative wurde in einer eigenen Arbeitsgruppe der Themenwerkstatt (AG EIP-AGRI) ein Projektantrag für das EU-weite Förderprogramm EIP-AGRI erarbeitet, um die Ziele der Steillageninitiative in die Umsetzung und Kofinanzierung zu bringen. Die Organisation und Formulierung eines EIP-Projektantrages erbrachten die AG-Mitglieder in weiteren sieben Arbeits-sitzungen.

Darüber hinaus konnten in der Steillagenwerkstatt die Leitprojekte Trockenmauersanierung, Flurneuordnung und Steillagenklassifikation weiter für die Umsetzung vorbereitet werden.

Themenwerkstatt Neckarschleifen als Erlebnisraum

Die Neckarschleifen zwischen Benningen und Lauffen besitzen ein besonderes Potenzial für Erholung und Tourismus, gerade auch wegen der Lage zwischen den Verdichtungsräumen Stuttgart und Heilbronn. Im Rahmen des Handlungsfelds 2 „Die Wein.Kultur.Landschaft Neckarschleifen als Erlebnisraum“ hatte sich die Themenwerkstatt zur Aufgabe gesetzt, die Neckarschleifen touristisch zu profilieren und die vielfältigen Synergien zwischen Weinbau, Kulturerbe und Tourismus zu nutzen.

Die Themenwerkstatt „Neckarschleifen als Erlebnisraum“ setzte sich aus Vertretern der Tourismusverbände, der Kommunen, der Weinerlebnisführer und der Weinwege Württemberg als Vertreter der landesweiten Perspektive zusammen.

In zwei Sitzungen (Ingersheim, Walheim) beschäftigten sich die Teilnehmer intensiv mit der Koordination und Organisation der weintouristischen Ziele und Maßnahmen in der ILEK-Region. Daneben wurden die Steillagenrundwege, Genussplätze sowie der kommunenübergreifende Steillagenweg anhand ausgearbeiteter Wegevorschläge vertieft und für eine Umsetzung vorbereitet. Thematisiert wurden auch die Bedingungen für eine Förderung der Wege durch den Verband Region Stuttgart und die Tourismusverbände sowie die Einbindung in die Initiative Weinwege Württembergs.

Mit der Themenwerkstatt gelang es, die bisher nicht in einem Tourismusverband organisierten ILEK-Kommunen (Hessigheim, Mundelsheim, Gemmingen, Ingersheim) zu einer Kontaktaufnahme mit dem 3B-Tourismus (und dem Kraichgau-Stromberg-Tourismus) zu bewegen und die steillagenbezogenen Aktivitäten der Tourismusverbände zu intensivieren.

8.5 Bürgerabende

Die Bürgerabende dienten der Beteiligung der breiten Öffentlichkeit, standen allen Bürgern offen und fanden an wechselnden Orten im Planungsraum statt. Um möglichst viele Menschen zu erreichen und zur Teilnahme zu motivieren, wurden im Vorfeld aktivierende Maßnahmen wie die Verteilung von Postkarten, Plakataktionen in den Rathäusern und Pressekonferenzen durchgeführt. Neben einer offenen Einladung über die lokalen Medien und die Presse wurden Interessierte auch über die Newsletter der Geschäftsstelle eingeladen. Die Vertreter der Kommunalpolitik und der Landratsämter wurden gezielt eingeladen und von den Bürgermeistern zur Teilnahme motiviert. Über das Netzwerk der Schlüsselakteure konnten die Einladungen breit gestreut werden.

Um ein abwechslungsreiches, lebendiges Abendprogramm zu gestalten, wurden neben Gesprächsrunden mit Schlüsselakteuren und Experten aus anderen Weinregionen auch Möglichkeiten zum informellen Austausch gegeben. Hierzu wurde beim ersten Bürgerabend (November 2015) in Benningen a.N. ein Ideenmarktplatz in Form von Info-Inseln angeboten, bei dem Interessierte ihre Anliegen mit Vertretern des Planungsteams und des Lenkungskreises vertieft diskutieren konnten. Auf dem zweiten Bürgerabend in Lauffen a.N. (November 2016) konnten die Bürger die Schlüsselprojekte diskutieren und dazu Anregungen geben. Mit jeweils über 100 Teilnehmern stießen die Bürgerabende auf ein breites Interesse, insbesondere bei der regionalen Winzerschaft.



oben: Impressionen des ersten Bürgerabends am 24.11.2015 in Benningen a.N.

unten: Impressionen des zweiten Bürgerabends am 16.11.2016 in Lauffen a.N.



8.6 ILEK-Website, Dialogphase

Einen kontinuierlichen Überblick zum ILEK Neckarschleifen bot die projektbezogene Website **www.neckarschleifen.de**, die am 2. Oktober 2015 online ging.

Was ist integrierte ländliche Entwicklung? Wozu dient ein ILEK? Wie kann ich mich am ILEK beteiligen? Auf alle diese Fragen sollte die Website eine Antwort geben. Darüber hinaus informierte die Website auch über die Erarbeitung der Handlungsfelder und Entwicklungsziele sowie den Projektfortschritt. Die ILEK-Veranstaltungen

wurden auf der Rubrik Aktuelles angekündigt; die Protokolle der Veranstaltungen sowie die Infobriefe konnten über die Website heruntergeladen werden.

Über einen „Newsletter“-Button auf der Projekt-Website konnten sich Interessierte für die Zusendung von Informationen zum Projekt und insbesondere der öffentlichen Veranstaltungen bei der Geschäftsstelle registrieren.

Die Website wurde in Kooperation mit ontopica (www.ontopica.de) erstellt und während der Laufzeit des ILEK Neckarschleifen durch die Geschäftsstelle kontinuierlich aktualisiert und betreut.

Begrüßungsseite www.neckarschleifen.de zum Zeitpunkt des Online-Dialogs

Neckarschleifen

[ILEK Neckarschleifen](#)
[Unsere Region](#)
[Der Prozess](#)
[Handlungsfelder](#)
[Projektideen](#)

[Startseite](#) > [Startseite](#)
[Einloggen / Erstmals anmelden](#)

HERZLICH WILLKOMMEN!

Online-Dialog
 Vom 30.11.2015 bis zum 08.01.2016 können Sie Ihre **Projektideen** online einbringen oder andere Projektideen kommentieren!
[Zu den Projektideen](#)

Mehr Informationen
[Infobrief bestellen](#)
[Infobrief herunterladen](#)
[Kontakt](#)

Aktuelles
Erster Bürgerabend
 Der erste Bürgerabend im Rahmen des ILEK Neckarschleifen hat am 24.11.2015 in Benningen a.N. mit ca. 120 Teilnehmern stattgefunden.
 In Kürze wird der 2. Infobrief u.a. mit den Ergebnissen des Bürgerabends erscheinen!

Wir freuen uns, dass Sie uns auf der Homepage besuchen!

Die Kommunen Lauffen a.N., Kirchheim a.N., Bönningheim, Walheim, Gemrigheim, HESSIGHEIM, Mundelsheim, Ingersheim, Freiberg a.N. und Benningen a.N. erarbeiten derzeit für ihre Region an den „Neckarschleifen“ ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK).

Der Projekttraum umfasst im Wesentlichen den weinbaulich geprägten Talraum des Neckartals zwischen Marbach und Lauffen a.N. zwischen den Verdichtungsräumen Stuttgart und Heilbronn. Der landschaftsprägende Steillagenweinbau an den Hängen des Neckartals bildet ein zentrales Element der historisch gewachsenen Kulturlandschaft, der auch für die Identität der Region von höchster Bedeutung ist. Allerdings steckt der terrassierte Steillagenweinbau am Neckar – wie vielerorts in Mitteleuropa – in einer Rentabilitätskrise.

Der Online-Dialog zum ILEK-Neckarschleifen

Die Nutzer konnten sich über die Website www.neckarschleifen.de auch online an der Entwicklung von Projektideen beteiligen. Nach dem ersten Bürgerabend in Benningen a.N. am 30.11.2015 wurde bis zum 08.01.2016 über einen Zeitraum von sechs Wochen eine Online-Beteiligungsplattform zur Verfügung gestellt und von der ILEK-Geschäftsstelle betreut, auf der die interessierten Bürger ihre Ideen zu Projekten und Aktionen auf der Website einstellen, auf einer Projektkarte verorten und auch Ideen anderer Teilnehmer kommentieren konnten.

Die Besucher wurden über einen verlinkten Button auf der Startseite auf die Online-Dialogphase hingewiesen. Die Teilnehmer hatten nach Anmeldung die Möglichkeit, Projektideen und Anregungen in einer Karte des ILEK-Gebiets konkret zu verorten. Alternativ konnten Projektideen auf einer Vorschlagsliste eingetragen werden. Sie sollten nach Möglichkeit einem der vier Handlungsfelder des ILEK-Projekts zugewiesen werden. Über Karte und Vorschlagsliste konnten auch die Beiträge angeklickt, gelesen und kommentiert werden. Die Kommentare konnten wiederum beantwortet bzw. weiter kommentiert werden, so dass die Möglichkeit zum offenen, themenbezogenen Dialog gegeben war.

Eine detaillierte Darstellung und Auswertung des Online-Dialogs ist in Anlage 7 enthalten.

Übersicht über die im Online-Dialog gesammelten Projektideen auf www.neckarschleifen.de

Neckarschleifen

ILEK Neckarschleifen | Unsere Region | Der Prozess | Handlungsfelder | **Projektideen**

Startseite > Mitmachen [Einloggen / Erstmals anmelden](#)

Projektideen

Vom 30.11.2015 bis zum 08.01.2016 haben Sie die Möglichkeit, hier Ihre eigenen Projektideen sowie Kommentare und Beiträge zu bereits bestehenden Vorschlägen einzubringen. **Eigene Projektideen** können Sie direkt in der Karte verorten, in dem Sie das passende Handlungsfeld für die Projektidee aktivieren und auf den entsprechenden Ort auf der Karte doppelklicken. **Nutzen Sie auch die Vorschlagsliste, um eine neue Projektidee einzugeben, insbesondere dann, wenn Sie für Ihre Idee noch keinen konkreten Ort angeben können.** Sie haben auch die Möglichkeit, bereits eingestellte Projektideen zu kommentieren und zu bewerten. [Mehr Infos zum Online-Dialog](#)

Roter-Berg-Weg - 74357

Handlungsfelder

- 1. Steillagenweinbau als kulturelles Erbe und Imageträger der Region
Steillagenweine profilieren
- 2. Die Wein Kulturlandschaft Neckarschleifen als Erlebnisraum und Tourismusdestination ausbauen
- 3. Weinbergserrassen mit neuer Zukunft - innovative Nutzungen und Perspektiven für brachfallende Steillagen
- 4. Das Kulturerbe als Gemeinschaftsaufgabe - Bewusstsein schaffen Partner finden und Sponsoren akquirieren
- 5. Sonstiges

ILEK-Gemeinden

8.7 Weitere öffentlichkeitswirksame Informationsformate

Infobriefe

In regelmäßigen Abständen wurde der Projektstand des ILEK in Infobriefen dokumentiert und in anschaulicher Form veröffentlicht. Die Infobriefe wurden per Email in den Akteursnetzwerken verteilt und auf der ILEK-Website zum Download gestellt.



1. Infobrief zum ILEK Neckarschleifen

Postkarten

Im Vorfeld des ersten Bürgerabends im November 2015 wurden fünf unterschiedliche öffentlichkeitswirksame Postkarten mit dem Leitbild und den Handlungsfeldern erstellt und über die Rathäuser sowie auf dem Bürgerabend selbst verteilt. Auf den Postkarten konnten Interessierte ihre Projektideen und Anregungen notieren und an die ILEK-Kommunen abgeben bzw. die ILEK-Geschäftsstelle senden. Auch im Nachgang zum ersten Bürgerabend im November 2015 wurden die Postkarten bei verschiedenen Veranstaltungen (z.B. dem Steillagentag in Mundelsheim) an die interessierten Bürger weitergegeben und ausgefüllt wieder eingesammelt.



oben: Auf Postkarten zum Leitbild und den vier Handlungsfeldern konnten Interessierte ihre Anregungen einbringen
unten: Projektbezogene Rollups informieren auf den Veranstaltungen über das ILEK Neckarschleifen

Rollups

Zum Steillagentag in Mundelsheim am 28. Mai 2016 wurden im Vorfeld drei Rollups zum ILEK Neckarschleifen entworfen, die das Projekt, das Leitbild und die vier Handlungsfelder anschaulich darstellten. Die Rollups wurden 2016 noch auf mehreren kommunalen und regionalen Veranstaltungen zur Bewerbung des ILEK aufgestellt.





9. Finanzierung / Förderprogramme

9.1 Landwirtschaftliche Förderprogramme

Förderprogramm Zusammenarbeit / Europäische Innovationspartnerschaft (EIP-AGRI)

Das europäische Förderprogramm zur Europäischen Innovationspartnerschaft dient der Entwicklung und Erprobung von innovativen Lösungen für aktuelle Herausforderungen in der Land- und Forstwirtschaft (Website Europäische Kommission, Website MLR BW). Dabei soll der Brückenschlag zwischen den Akteuren der landwirtschaftlichen Praxis, der Forschung und weiteren Akteuren wie z.B. der Vermarktung gelingen. Das Programm will neben der Unterstützung innovativer Ansätze auch die Zusammenarbeit und Selbstorganisation der Akteure sowie die Veröffentlichung neuer Handlungsansätze stärken. Die Themenschwerpunkte des Förderprogramms werden vom jeweiligen Bundesland vorgegeben. Zur Beantragung und Umsetzung eines Förderprojektes muss eine Operationelle Gruppe (OPG) aus Akteuren von Landwirtschaft, Forschung, Verbänden, Vermarktung und ggf. Verwaltung gegründet werden.

Die Initiative Steillagenweinbau hat gemeinsam mit der ILEK-Geschäftsstelle und dem Landratsamt Ludwigsburg einen Projektantrag zur „Neuerfindung des Steillagenweinbaus“ beim Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg gestellt. Projektpartner sind u.a. die Landesversuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg sowie die Hochschule Geisenheim (Institut für Betriebswirtschaft & Marktforschung). Mit dem Förderprogramm soll die Umbestockung der Terrassenlagen wissenschaftlich begleitet und abgesichert sowie die Vinifikation und Außendarstellung der Steillagenweine marktorientiert und mit einem gemeinsamen Label umgesetzt werden. Der Projektantrag hat bei einer Laufzeit des Projektes von fünf Jahren ein beantragtes Fördervolumen von ca. 550.000 Euro.

Umstrukturierung und Umstellung von Rebflächen (UuU) (MEPL III)

Die Umstrukturierung von Rebflächen zur Produktionsanpassung an sich wandelnde Marktbedingungen wird von der EU im Rahmen des Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014–2020 (MEPL III) gefördert. Dazu zählt der Aufbau von Rebflächen sowie von langfristig funktionsfähigen Mauern in terrasierten Handarbeitslagen (Mauersteillagen), die mit bis zu 32.000 EUR/ha förderfähig sind (Website MLR). Damit kann die Umbestockung der Terrassenlagen über das UuU-Programm in der genannten Förderhöhe unterstützt werden. Teilweise wird dieser Betrag von den Winzergenossenschaften noch weiter aufgestockt.

Projektantrag „Neuerfindung des Steillagenweinbaus“

Projektbeschreibung (Stufe 1 Auswahlverfahren)
 im Rahmen der Fördermaßnahme Europäische Innovationspartnerschaft
 „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI)
 nach der Richtungsrichtlinie des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz des Landes Baden-Württemberg zur Förderung von Zusammenarbeiten in „Ländlichen Räumen“ zur Zusammenarbeit in der jeweiligen Förderung.

Regierungspräsidium Stuttgart
 Ruppmannstraße 21
 70565 Stuttgart

Projektnummer lt. Projektbeschreibung (einstufig, nicht bei Eingangsstempel)

1. Geplanter Projektzettel (max. 150 Zeichen)
 Steiler Wein aus steilen Lagen
 - den Klimawandel als Chance für den Weinbau in Terrassenlagen nutzen

2. Angaben zur Leadpartnerin / zum Leadpartner (ist der im Entwurf vorgegebene Kooperationsvereinbarung)
 Name der Einrichtung oder Organisation
 Lauffener Weingärten eG
 Name, Vorname der Ansprechpartnerin / des Ansprechpartners
 Rembold, Dietrich
 Titel
 Herr
 Anschrift
 Im Brühl 48
 PLZ und Ort
 74348 Ludwigsburg
 Telefon
 07133/185-15
 Telefax
 E-Mail
 07133/185-60
 d.rembold@gmx.de

3. Geplanter Sitz der OPG
 Geplanter Sitz wie Leadpartnerin / Leadpartner (falls zutreffend, bitte ankreuzen)
 Bei anderer Anschrift wie Leadpartnerin / Leadpartner, Anschrift bitte nachstehend angeben:
 Anschrift
 Felsengartenkellerei Besigheim eG Am Felsengarten 1
 PLZ und Ort
 74394 Heilsenheim
 Telefon
 07143/16012
 E-Mail
 Goetz.Reinsto@felsengartenkellerei.de

4. Geplante Rechtsform der OPG (bitte ankreuzen)
 Kooperationsvereinbarung (i.S. des BGB oder GBR gleichgestellt)
 Verein
 GmbH
 Sonstiges (bitte angeben):

EIP-AGRI
 Stand Dezember 2016

Seite 1 von 18

9.2 Regionale Förderprogramme

Landschaftsparkprogramm des Verbands Region Stuttgart (VRS)

Das Landschaftsparkprogramm des Verbands Region Stuttgart unterstützt interkommunale Projekte, die zur Aufwertung der Freiräume der Stadtregion beitragen, mit einem Förderanteil von bis zu 50% der Bausumme (Website VRS).

Die terrassierten Weinberglagen der Region Stuttgart sind im Verband ein wesentlicher und gewünschter Fördergegenstand, wobei sich die Förderung auf die Erschließung der Steillagen für Erholung, Kulturerleben und Ökopädagogik konzentriert. Dabei kann der Verband neben der Ausschilderung auch bauliche Maßnahmen zur Sicherung der Wege, Schließung von Lücken im Wegenetz oder Gestaltung von Freiflächen unterstützen.

Voraussetzung für die Förderung ist ein interkommunaler Förderantrag auf der Grundlage eines Gesamtkonzepts. Integriert werden sollten die Ausarbeitung der Wege auf Vorentwurfsebene mit Kostenschätzung. Soweit möglich sollen auch kommunenübergreifende Gestaltungsgrundsätze für die Anlage der geplanten Genussplätze sowie die Beschilderung vereinbart werden. Eine Ausarbeitung der Rundwege und Genussplätze sowie des kommunenübergreifenden Steillagenwanderwegs bis auf eine Vorentwurfsebene war im Rahmen des ILEK nicht möglich, zumal vielfach eine Abstimmung der Kommunen mit den Eigentümern erforderlich wird. Die Wegekonzepte und Genussplätze sind daher von den ILEK-Kommunen und ggf. einem Regionalmanagement nach Abschluss des ILEK weiter für einen Projektantrag auszuarbeiten. Dabei können die Rundwege in mehreren Tranchen sukzessive eingereicht werden, soweit sie sich auf das Gesamtkonzept beziehen.

Auch der kommunenübergreifende Steillagenwanderweg muss von den betroffenen Tourismusverbänden in Zusammenarbeit mit den Kommunen (auch den Kommunen, die nicht Mitglied eines Tourismusverband sind) weiter konkretisiert werden. Im Vordergrund stehen die Bedarfe in Bezug auf Lückenschlüsse sowie die Ausschilderung.

9.3 Sonstige landesweite Förderungen

Weinwege Württemberg

Auf Landesebene wurde Ende 2015 eine Koordinationsstelle Weinwege Württemberg gegründet. Im Zusammenhang mit der Dachmarke der Württemberger Weinwege wird damit – finanziert über eine Umlage der Tourismusverbände – eine überregionale Vermarktung von touristischen Angeboten der ILEK-Region möglich, wenn sie im Zusammenhang mit den landesweiten weintouristischen Angeboten stehen (Württembergische Weinstraße, Württemberger Weinradweg, Württemberger Weinwanderweg). Der räumliche Schwerpunkt des Engagements der Koordinationsstelle liegt im Bereich der 17 Projektpartner (Tourismusverbände). Dabei bleibt die Aufgabe der ILEK-Kommunen, eigene weintouristische Projekte und die interne Koordination und Kooperation in Bezug auf den Weintourismus im ILEK-Gebiet zu fördern.

Da die Organisation und Vermarktung des Weintourismus sich auf Landesebene noch im Aufbau befindet, werden sich bei einer abgestimmten und nachhaltigen Weintourismusstrategie im ILEK-Gebiet noch weitere Förderperspektiven ergeben.

Weintourismus Baden-Württemberg

Bauliche Investitionen für die Errichtung, Sanierung und Modernisierung öffentlicher Tourismusinfrastruktureinrichtungen können durch das Land Baden-Württemberg unterstützt werden (Förderung von Tourismus-Infrastrukturprojekten bis 20% der Investitionssumme). Zusätzlich können auch investive Maßnahmen, z.B. an zertifizierten Wanderwegen und zur begleitenden Radinfrastruktur, kofinanziert werden. Voraussetzung sind die Antragstellung durch eine Kommune, kommunale Verbände oder Tourismusverbände sowie die Einpassung in ein touristisches Entwicklungskonzept.

9.4 Weiterentwicklung und Umsetzung der Projektvorschläge

In der Konzeptphase der Integrierten Ländlichen Entwicklung können die Projektideen trotz intensiver Vertiefungsphase der Schlüsselprojekte nur teilweise abgearbeitet und als Leitprojekte zu einer Umsetzungsreife gebracht werden. Die eigentliche Umsetzung der Projekte obliegt nach Abschluss des ILEK den regionalen Akteuren, Gebietskörperschaften und öffentlichen Verwaltungen. In Anlage 8 sind die ILEK-Projekte mit ihrem Handlungsbedarf sowie möglichen Umsetzungspfaden tabellarisch zusammengestellt.

Regionalmanagement

Der Förderbereich der Integrierten ländlichen Entwicklung (im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz – GAK) sieht vor, über ein gefördertes Regionalmanagement ländliche Entwicklungsprozesse zur Verbesserung der Agrarstruktur zu initiieren, aufeinander abzustimmen und entsprechende Projekte umzusetzen. Das Regionalmanagement kann über einen Zeitraum von bis zu 7 Jahren mit einer Höhe von bis zu 75% bei einer maximalen jährlichen Förderhöhe von 90.000 EUR bezuschusst werden. Es dient dazu, ländliche Entwicklungsprozesse auf den verschiedenen Ebenen in Gang zu bringen und deren Umsetzung zu begleiten. Damit ist ein Regionalmanagement prädestiniert, die im Rahmen des ILEK vorbereiteten und diskutierten Maßnahmenpakete und Projekte zu koordinieren und weiter voranzutreiben. Dies ist umso wichtiger, als die relativ kleinen Kommunen der Projektregion des ILEK nur sehr begrenzte eigene personelle Ressourcen für die weitere Umsetzung und Koordination der steillagenbezogenen Maßnahmen und Projekte zur Verfügung stellen können.

Ein Regionalmanagement kann insbesondere folgende Funktionen erfüllen:

- Unterstützung und Koordination bestehender Akteursgruppen wie der Steillageninitiative
- Management der anstehenden Aufgaben in einer Übergangsphase

- Unterstützung der Kommunen und Weinerzeuger bei der Identifizierung und Auswahl geeigneter Steillagen für Ökokontoprojekte und Flurneuordnung
- Unterstützung der Kommunen und Weinerzeuger beim Aufbau gemeinsamer Steuerungsinstrumente wie einer Flächenbörse
- Projektbezogene Unterstützung der touristischen Verbände und Kommunen bei der Vorbereitung von Förderanträgen (z.B. Förderantrag zu den Steillagenrundwegen für das Landschaftsprogramm des Verbands Region Stuttgart) und Koordination der weintouristischen Projekte
- Unterstützung und Koordination bei der Erarbeitung regionsbezogener touristischer Produkte (z.B. übergreifender Steillagenweg, Reisebuch, Neckarschiffahrt)
- Unterstützung der Kommunen und Akteure bei der Gewinnung von projektbezogenen Sponsoren
- Initiierung von ersten Nachnutzungs- oder Naturschutz-Projektflächen für Weinbergsbrachen mit den Landschaftserhaltungsverbänden der Kreise
- Koordination der ILEK-Kommunen bei der Entwicklung von Projekten für die BuGa 2019
- Einbindung von interessierten Wengertern und Akteuren außerhalb der ILEK-Region in ILEK-Projekte und Initiativen

Ökokonto

Das Ökokonto soll über das erste Pilotprojekt der Gemeinde Ingersheim hinaus verstärkt zur Sanierung eingefallener oder einsturzgefährdeter Trockenmauern genutzt werden. Mit dem Einsatz des Instruments kann aktuell eine Anerkennung von 1 Ökopunkt je Euro Herstellungskosten verrechnet werden, wobei maximal 450 Ökopunkte je m² Trockenmauer anrechenbar sind. Als Mindestgröße einer geeigneten Ökokontomaßnahme ist derzeit eine Bagatellgrenze von 10.000 Ökopunkten angesetzt. Darüber hinaus gelten eine Reihe von fachlichen Mindestanforderungen an die betroffenen Trockenmauern.

Bei der Identifizierung geeigneter Terrassenbereiche und eines für alle Seiten zufriedenstellenden Projektablaufs ist eine weitere intensive Zusammenarbeit der Wengerter und Kommunen mit den Unteren Naturschutzbehörden (Genehmigungsbehörden) erforderlich.

Flurneuordnung

Verfahren zur Flurneuordnung können in abgestufter Tiefe in Verbindung mit baulichen Maßnahmen zur Erleichterung der Bewirtschaftung der Steillagen beitragen. Ein entsprechendes Verfahren kann bei den Flurbereinigungsämtern der Kreise beantragt und eingeleitet werden. Die Verfahrensdauer kann von 2 bis 6 Monaten für einen freiwilligen Landtausch und bis zu 10 Jahren für eine Flurbereinigung mit umfangreichen baulichen Maßnahmen variieren. Mit einer Flurneuordnung kann die Nutzbarkeit von Steillagen mit sehr kleinräumig verteilten Besitz- und Pachtverhältnissen deutlich vereinfacht werden. Zudem können vorhandene erhebliche Nutzungseinschränkungen wie fehlende Zugänglichkeit oder ggf. Verinselung von Nutzflächen im Einzelfall beseitigt oder zumindest verbessert werden (soweit die naturschutz- und denkmalrechtlichen Voraussetzungen vorliegen).

Landschaftserhaltungsverbände

Die Landschaftserhaltungsverbände (LEV) Heilbronn und Ludwigsburg können wichtige Funktionen bei der Sanierung der Trockenmauern, aber auch der Offenhaltung und Pflege brachgefallener Weinbergterrassen einnehmen. Die Einrichtung von Trockenmauerkursen wird bereits vom LEV Ludwigsburg vorangetrieben, die auch zum Aufbau einer Trockenmauerbauhütte genutzt werden sollen (vgl. Kap. 7.1). Damit können die LEV eine Schlüssel- und Koordinierungsrolle bei der Unterstützung von Wengertern bei der Reparatur und Sanierung von Trockenmauerterrassen spielen.

Die zumindest temporäre Offenhaltung von brachgefallenen Weinterrassen dient der Verhinderung einer fortschreitenden Verbuschung sowie eines beschleunigten Zerfalls der Mauerterrassen. Hier können die LEV über Pflegemaßnahmen und pflegeleichte Einsaaten die Einbindung der Flächen in die genutzte Weinkulturlandschaft sichern und auch die Qualität der Trockenmauern als Geschützte Biotope und denkmalrelevante Objekte erhalten. Gleichzeitig sollten entsprechende Flächen über Flächenbörsen, Ökokontoprojekte etc. möglichst rasch wieder in die weinbauliche Nutzung integriert werden.



Quellenverzeichnis

Literatur

Braatz, D., Satter U., Swoboda, I. (2007): Weinatlas Deutschland. 280 S. München

Die Chemischen und Veterinäruntersuchungsämter Baden-Württemberg (2012): Korrekte Weinetikettierung – Hinweise für Winzer. Merkblatt 10 S. Stuttgart.

Freistaat Thüringen – Landesamt für Bau und Verkehr (2013): Naturstein für Trockenmauern zur Böschungsstützung, Hang- und Dammsicherung (Anwendungshinweise). Ausgabe 11/2013. Gundlach, Alice: Steillagen-Kultur contra Wettbewerbsdruck, WEIN+MARKT 1/2017. S. 20-23.

Höchtl, Franz, Petit, Claude & Konold, Werner (2013): Historische Terrassenweinberge: kunstvoll gestaltete, geschätzte und stark gefährdete Elemente der Kulturlandschaft. In: Konold & Petit (Red.): Historische Terrassenweinberge. S. 13-24. Zürich.

Höchtl, Franz & Bieling, Claudia (2013): Instrumente zur Erhaltung historischer Terrassenweinberge. In: Konold & Petit (Red.): Historische Terrassenweinberge. S. 301 - 328. Zürich.

Höchtl, Franz, Petit, Claude, Konold, Werner, Eidloth, Volkmar, Schwab, Sebastian & Bieling, Claudia (2011): Erhaltung historischer Terrassenweinberge – ein Leitfaden. Schriftenreihe des Instituts für Landespflge der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Culterra 58. 190 S. Freiburg.

Konold, Werner & Petit, Claude (2013): Bau- und Arbeitsgeschichte. In: Konold, W. & Petit, C. (Red.): Historische Terrassenweinberge. S. 35-86. Zürich

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (2016): Historische Terrassenweinberge. Flyer. Esslingen.

Landkreis Ludwigsburg (2016): Möglichkeiten der Bodenordnung. Präsentation, gehalten auf der Steillagenwerkstatt ILEK Neckarschleifen am 8.11.2016 in Walheim.

Linck, Otto (1954): Der Weinberg als Lebensraum am Beispiel des Neckarlands. 72 S. Öhringen.

Loose, Simone; Szolnoki, Gergely, Fischer, Alica (2017): Steillagen aus Konsumentensicht, Der Deutsche Weinbau 5/2017, in Druck.

Loose, Simone; Strub, Larissa (2017): Steiler Rückzug? Steillagenweinbau der Weingüter, Der Deutsche Weinbau 03/2017. S. 24-29.

Loose, Simone & Strub, Larissa (2017): Bewirtschaftung und Vermarktung von Steillagenweinen aus Sicht der Genossenschaften. In: Wein & Markt 3/2017.

Landesamt für Umweltschutz Baden-Württemberg (2010) Verordnung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen (Ökokonto-Verordnung – ÖKVO). Zentraler Fach-Dienst. 77 S.

Landesamt für Umweltschutz Baden-Württemberg (2015): Hinweise zur Anerkennungsfähigkeit und Bewertung von Trockenmauermaßnahmen nach der Ökokonto-Verordnung (ÖKVO). Internetauftritt der LUBW zum Ökokonto.

NatureLife-International / Verband Region Stuttgart (2016): Wein-Natur-Kultur-Erlebnispfade. Ideenkonzept zur Inwertsetzung von terrassierten Weinbausteillagen. Auszug Erlebnispfade Benningen, Mundelsheim

StaLa BW – Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2014): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung in Baden-Württemberg. Stand: 31.12.2012. Daten-CD, aus der Reihe Statistische Daten, 04/2014. Stuttgart

Strub, Larissa & Loose, Simone (2016): Steil! Steillagenweinbau – eine Bestandsaufnahme der bestockten Steillagenreblfläche in Deutschland. In: Der Deutsche Weinbau 25-26. S. 14-18.

VVG Heidelberg (Hrsg.) (2015): Bau und Instandhaltung von Naturstein-Trockenmauern in terrassierten Weinbau-Steillagen. 68 S. 2. Aufl. Heidelberg.

Württembergischer Weinbergwerk (2016): Weinbergwerk – die Weine aus den Steillagen an Neckar und Enz. Broschüre. 18 S. Besigheim.

Websites

Website Besigheim: Stadtportrait. Abruf am 22.02.2017 unter: www.besigheim.de/Lde/start/unsere+stadt/Besigheim+_+Stadt+der+Auszeichnungen.html

Website Bönningheim – Schloss. Abruf am 21.02.2017 unter: www.boennigheim.de/website/de/stadt_boennigheim/geschichte_und_wappen/schlossgeschichte

Website Consortium Montis Casei. Abruf am 20.02.2017 unter: <http://montis-casei.com>

Website Daten- und Kartendienst LUBW – Landesamt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg. Abruf am 15.03.2017 unter: <http://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/>

Website Europäische Kommission: EIP-AGRI. Abruf am 20.02.2017 unter: www.netzwerk-laendlicher-raum.de/themen/eip-agri

Website Felsengartenkellerei Besigheim e.G. Abruf am 05.05.2016: www.felsengartenkellerei.de

Website Hessigheim: Felsengärten. Abruf am 22.02.2017 unter: www.hessigheim.de/tourismus/felsengaerten.php

Website MLR – Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Abruf am 20.02.2017 unter: www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.Foerderung,Lde/Startseite/Foerderwegweiser/Umstrukturierung+Rebflaechen.

Website MLR – Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Abruf am 25.01.2017 unter: http://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.Foerderung,Lfr/Startseite/Foerderwegweiser/Europaeische+Innovationspartnerschaft+_EIP_

Website NABU – Naturschutzbund Deutschland e.V.: Lebendige Mauern. Abruf am 20.02.2017 unter: www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/gartenelemente/00655.html

Website StaLa BW – Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Regionaldaten. Abruf am 17.02.2017 unter: www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB

Website Tourismusnetzwerk Rheinland-Pfalz. Mustervereinbarung für die Regelung der Verkehrssicherungspflicht und Haftung entlang von Prädikatswanderwege in Rheinland-Pfalz – Wanderwegeleitfaden 2007- Stand Juni 2013. Abruf am 21.03.2017 unter: <http://rlp.tourismusnetzwerk.info/inhalte/leitfaeden/wandern/wanderwegeleitfaden/>

Website VRS – Verband Region Stuttgart: Landschaftspark Region Stuttgart. Abruf am 22.02.2017 unter: www.landschaftspark-neckar.de

Website VRS – Verband Region Stuttgart: Landschaftspark Region Stuttgart. Abruf am 14.02.2017 unter: <https://www.region-stuttgart.org/landschaftspark/?noMobile=gnmxxvwononrcsbb>

Websites der ILEK-Kommunen

Stadt Lauffen a.N.: www.lauffen.de

Benningen a.N.: www.benningen.de

Stadt Bönningheim: www.boennigheim.de

Gemrigheim: www.gemrigheim.de

Hessigheim: www.hessigheim.de

Kirchheim a.N.: www.kirchheim-neckar.de

Mundelsheim: www.mundelsheim.de

Walheim: www.walheim.de

Ingersheim: www.ingersheim.d

Stadt Freiberg a.N.: www.freiberg-an.de

Abschlussbericht zum ILEK „Neckarschleifen“

Stand Mai 2017